

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 257

BAND XXX

Oktober 2012

AKTUELLE MELDUNGEN

September/Oktober-Jubilare: Glückwünsche gehen ins schweizerische Pfäffikon zu **Alex Crisovan**, der am 2. Oktober seinen 93. Geburtstag feiern konnte. Zwei Tage später wurde **Hermann Weißbauer** aus Ludwigshafen 92 Jahre alt. Besonders gratulieren wir ihm zum Titel „Honorary Master of Chess Composition“, der ihm in Anerkennung seines jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatzes fürs Problemschach auf der soeben beendeten Jahrestagung der WFCC in Japan verliehen wurde. **Hans Selb** aus Mannheim wurde am 20. September 83 Jahre alt. 81 wurde am 11. September **Hans Moser** aus Winhöring. Jetzt gibt es zweieinhalb (!?) Glückwünsche zur Vollendung des 80. Lebensjahres: Am 8. September machte **George Teodoru**, Kölner mit rumänischen Wurzeln, den Anfang. Am 20. Oktober zog der Schach-Feuilletonist und Loyd-Experte **Fritz Hoffmann** aus Weißenfels nach, und unklar ist nach unseren Unterlagen, ob auch **Franz Richard** aus dem schweizerischen Therwil am 10. Oktober seinen 80. Geburtstag beging, oder ob es der 75. war. Sicherer sind wir da bei **Reinhardt Fiebig** aus Hohndorf, der am 1. September 75 Jahre alt wurde. Zum 70. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden **Hemmo Axt** aus Frasdorf am 5. Oktober gibt es in diesem Heft noch einen separaten Artikel. 65 Jahre wurde der schwedische Hilfsmatt-Spezialist **Christer Jonsson** aus Skärholmen am 7. Oktober. **Menachem Witztum** aus Tel Aviv ist ein regelmäßiger und eifriger Besucher der Weltkongresse, bei denen er seit Jahren Hilfsmatt-Turniere organisiert. Soeben wurde ihm der Titel eines IM für Schachkomposition verliehen. Am 2. September konnte er seinen 60. Geburtstag begehen. 55 Jahre wurden der ukrainische WFCC-Delegierte und Hilfsmatt-Komponist **Valeri Kopyl** aus Poltava am 12. September und **Frank Fiedler** aus Mügeln am 19. Oktober. **Christian Joecks** aus Pinneberg wurde am 3. Oktober 45 Jahre alt, ebenso am 13.10. unser ehemaliger Löseonkel **Andreas Buckenhofer** aus Ulm. Zum Abschluss gibt es endlich wieder einmal einen jungen runden Geburtstag zu vermelden: am 5. September wurde **Dustin Bachstein** aus Erlangen 30 Jahre alt. Allen Jubilaren einen herzlichen Glückwunsch.

Todesfälle: Der plötzliche Tod von **Denis Blondel**, der ihn buchstäblich mitten im Leben, nämlich bei einem Tennisspiel ereilte, hat die Problemwelt erschüttert. Er war nicht nur die tragende Säule des internationalen Projekts FIDE-Album, dessen Redaktion seit langem überwiegend in seinen Händen lag, sondern zusätzlich auch ein wesentlicher Pfeiler der französischen Problemschachszene. Fast im Alleingang hat er 1986 das PCCC-Treffen in Fontenay-sous-Bois vor den Toren von Paris organisiert. Er war es, der 1988 nach dem zwischenzeitlichen Ende von *Thèmes 64* nicht nur für dessen phönixgleiches Wiederaufstehen sorgte, sondern dieser Traditionszeitschrift mit *Rex multiplex* und *Phénix* gleich noch zwei Begleitmagazine zur Seite stellte, die dann im Lauf der Zeit zu einem gemeinsamen Heft verschmolzen. Es bleibt zu hoffen, dass es den französischen Problemisten gelingen möge, diesen *Phénix* nach dem schmerzhaften Verlust erneut zum Fliegen zu bringen und Denis' Arbeit fortzuführen. Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, dass der Doyen der italienischen Problemisten, **Oscar Bonivento** aus Bologna, kürzlich verstorben ist. Jahrzehntlang war er Problemredakteur von *L'Italia Scacchistica* und seit ungefähr 10 Jahren publizierte er regelmäßig Bücher, die sich unterschiedlichen Aspekten der italienischen Schachkomposition widmeten.

Kalenderblatt — Vor 25 Jahren verstarb der große Schachpublizist und Buchsammler **Dr. Meindert Niemeijer** (18.2.1902–5.10.1987). Geboren im Jahr 1902, das vier bedeutende niederländische Problemisten hervorgebracht hat, trug er schon vor dem 2. Weltkrieg eine umfangreiche Bibliothek zusammen, die er 1944 vor dem Zugriff der deutschen Besatzung in Sicherheit bringen konnte und die 1948 an die königliche Bibliothek in Den Haag ging, wo sich seit 1876 schon die von Antonius van der Linde zusammengetragene Bibliothek befand; beide zusammen sind als Bibliotheca Van der Linde-Niemeijeriana bekannt und bilden die weltweit zweitgrößte Schachbibliothek. Niemeijer verfasste eine große Zahl von problemschachlichen Büchern, Broschüren und Artikeln, daneben komponierte er auch noch mehr als 600 Probleme. — **Günter Schiller** (31.10.1937–4.10.1992) gehörte zu den ganz wenigen DDR-Problemisten, denen der persönliche Kontakt mit westlichen Komponisten gelang. Durch seine Diabetes zum Frührentner geworden, taten sich ihm Reisemöglichkeiten auf, die anderen verwehrt blieben, und dadurch konnte er mehrfach zu Besuchen in den Westen reisen. So besuchte er Werner Speckmann in Hamm und erstellte dabei nebenbei einen Katalog von dessen Bibliothek; beim Treffen der PCCC 1987 in Graz sprang er überall ein, wo eine helfende Hand gebraucht wurde, aber sein Verband gestattete ihm nicht, das PCCC-Mitglied DDR in der Kommission zu vertreten. Vor zwanzig Jahren erlag Günter Schiller seiner Krankheit, jetzt wäre er 75 Jahre alt geworden.

Vor 125 Jahren wurde **Dr. Eduard Birgfeld** geboren (12.9.1887–7.5.1939). Er entstammte einer angesehenen Hamburger Familie und war beruflich als leitender Arzt des städtischen Krankenhauses in Meißen tätig. Zum Problemschach fand er, wie Wilhelm Maßmann im Schwalbe-Sonderhaft zu Birgfelds 50. Geburtstag berichtet, etwa 1917, als sein Name in der Löserliste des *Deutschen Wochenschachs* auftauchte. Birgfelds Aufstieg als Komponist vollzog sich innerhalb erstaunlich kurzer Zeit und bereits 1919 trat er, der sich von Anfang an insbesondere dem Selbstmatt widmete, mit mehreren Artikeln als Problemtheoretiker hervor. Schon 1922 erschien sein opus magnum, die berühmte Selbstmatt-Zugwechsel-Monographie *Fata Morgana* mit fast 1000 Problemen, darunter 700 Urdrucke, zu deren Komposition er mit großem Einsatz eine Heerschar von Komponisten zu mobilisieren verstand.

Nach der Übernahme der Schachspalte des *Chemnitzer Tageblatts* 1924 konnte Birgfeld dieses „Antriebsvermögen“ (Maßmann) auf ein breites Publikum wirken lassen, und was dabei herauskam, war eine der berühmtesten Schachspalten der Problemgeschichte. Der 1998 in der Kuhn-Murkisch-Serie erschienene Band *Schach des Chemnitzer Tageblattes 21.12.1924–28.10.1928* war ein Versuch, diese Spalte dem heutigen Leser wieder zugänglich zu machen; leider versetzte Kuhns früher Tod dem auf zwei Bände angelegten Projekt ein vorzeitiges Ende.

Vielfältige internationale Kontakte unter Problemisten ließen den Wunsch nach einer internationalen Vereinigung aufkommen, für deren Gründung Birgfeld sich seit 1926 einsetzte (man bedenke: erst zwei Jahre zuvor war der Weltverband FIDE gegründet worden). Als es zwei Jahre später zur Gründung des International Problem Board (IPB) kam, wurde Birgfeld zu dessen Präsident gewählt. Der IBP existierte bis 1959 und ging dann in die kurz zuvor gegründete PCCC über; man kann Birgfeld daher durchaus als Gründervater des heutigen Weltverbandes der Problemisten WFCC ansehen.

Zum riesigen Arbeitspensum Birgfelds ist an herausragender Stelle seine Wiederbelebung der Schwalbe zu nennen. Nach deren erstem Aufflackern 1924/25 war sie für einige Jahre im *Funkschach* untergekommen. Nachdem dort 1927 Funkstille eingetreten war, gelang es Birgfeld durch enormen Arbeitseinsatz und finanzielle Unterstützung, die Zeitschrift wieder als eigenständiges Organ auferstehen zu lassen. Die parallel dazu erfolgende Übernahme des Schwalbe-Vorsitzes mag den heutigen Betrachter zu der Vermutung verleiten, dass hier eine Ein-Mann-Unternehmung entstand, deren Existenz nur von seinem persönlichen Einsatz abhing. Dies mag am Anfang zutreffend gewesen sein, doch Birgfelds Organisationsgeschick war es zu verdanken, das ein großer Mitarbeiterstab bereitstand; Maßmann schreibt dazu: „Wer ihm den kleinen Finger bot, dessen ganze Hand nahm er. Ob man wollte oder nicht, man musste mitmachen.“ Nur so ist es auch zu erklären, dass die Schwalbe nach Birgfelds viel zu frühem Tod mit 51 Jahren, noch dazu unmittelbar vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, als Organisation und Zeitschrift gefestigt dastand und weitergeführt werden konnte.

Als sich mir vor einigen Jahren durch Kontakt zu Franz Benkö ein weiter Blick zurück in die Schwalbe-Geschichte auftrat (siehe Heft 226, August 2007, S.175-177), wurde auch Birgfeld erwähnt, den Ben-

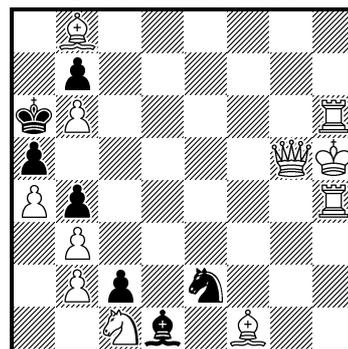
kö noch persönlich kennengelernt hat. Er schrieb: „Ich erinnere mich noch heute, dass Dr. Birgfeld, ein sehr sympathischer Herr, der in Meißen wohnte, mehrmals zu einem Schwalben-Abend nach Berlin kam. Besonders erinnere ich mich, als er einmal seinen berühmten Selbstmatt-Vierzüger mit dem Rundlauf des weißen Königs zeigte.“ Diese Aufgabe sei auch hier gezeigt (Lösung 1.Kg6 K:b6 2.Kf5+ Kc5 3.Kg4+ Kd4 4.Kh5+ Sf4#).

Vor 150 Jahren wurde der englische Partierspieler und Problemist **Charles D. Locoock** geboren (27.9.1862–13.5.1946). Er war wohl nicht gerade der ersten Komponistengarde zuzurechnen, fiel aber durch einige seinerzeit ungewöhnliche Ansichten auf, die er selbst als „heterodox“ einstufte. Seine Heterodoxie bezog sich im Wesentlichen auf zwei Kriterien, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle in der englischen Problemkunst spielten: Dualfreiheit und Mattreinheit. Beides war ihm nicht so wichtig wie die *Strategie*, gepaart mit Verführungen und Schwierigkeit. In Drohproblemen hielt er die Forderung nach totaler Dualfreiheit für unsinnig, und ein Matt sollte für ihn in erster Linie elegant und überraschend sein; es war lediglich ein zusätzlicher Bonus, wenn es dann auch noch rein war.

Auch **Hermann von Gottschall** (16.10.1862–7.3.1933) wäre 150 Jahre alt geworden. Von 1887 bis 1896 war er Herausgeber der *Deutschen Schachzeitung*. Daneben publizierte er 1912 eine auch heute noch gesuchte Anderssen-Biographie und unternahm *Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems* (1926).

Die beiden letzten Namen führen weit zurück in die Anfänge des modernen Schachs: Zu nennen sind der vor 200 Jahren verstorbene **Elias Stein** (5.2.1748–12.9.1812) und der zwei Generationen jüngere, vor 225 Jahren geborene Engländer **William Lewis** (9.10.1787–22.8.1870). Stein stammte aus dem Elsaß und lebte überwiegend in Den Haag, wo er als Lehrer des Prinzen von Oranien das Schachspiel nicht nur hoffähig machte, sondern durch die Abfassung eines 1789 im Selbstverlag erschienenen Lehrbuchs auch zur Verbreitung des Schachspiels in den Niederlanden beitrug. Sein zunächst auf französisch, später auch in holländischer Übersetzung erschienenenes Buch *Nouvel essai sur le jeu des échecs. Avec des réflexions militaires relatives à ce jeu* war noch ein typisches Werk des 18. Jahrhunderts, das mehr oder weniger eine Kompilation aus den im 16. und 17. Jahrhundert in Spanien und Italien erschienenen Büchern darstellte. Neu war allerdings Steins Anmerkung zu einem der 20 in dem Buch behandelten Abspiele, dass die beste Erwiderung auf den Eröffnungszug 1.d2-d4 in f7-f5 bestehe, was ihn zum Begründer der holländischen Verteidigung machte. Ob die den Band abschließenden 7 Probleme von Stein komponiert wurden oder aus anderer Quelle stammen, wird nicht gesagt. Etwas anders sieht es im von William Lewis 1844 publizierten *Treatise on the Game of Chess* aus. Auch dort gibt es am Ende des Buchs einige (25) „Neue“ Probleme, auch dort werden sie in anonymer Form präsentiert, aber mehr als 500 Seiten vorher erfährt der aufmerksame Leser im Vorwort, dass diese alle von H. Bolton stammen. Lewis ist ein früher Repräsentant der neuen, mehr an der Analyse als der bloßen Wiedergabe von Varianten interessierten moderneren Generation, er lernt die Arbeiten von Jaenisch, Bilguer und von der Lasa kennen und bedauert im Vorwort seines Buches ausdrücklich, dass ihm diese zu spät bekannt wurden, um sie noch in seinem Werk berücksichtigen zu können. [GüBü]

Eduard Birgfeld Der Sammler 1918



s#4 (11+7)

Hemmo 70... Hemmo Axt zum 70. Geburtstag

von Günter Büsing, München

Auf Hemmo Axts 70. Geburtstag, der mit dem Beginn des diesjährigen Schwalbe-Treffens in Traunstein zusammenfiel, wurde ganz pünktlich im großen Schwalbe-Kreis angestoßen, und zur Feier des Tages gab es an diesem Abend eine für Schwalbe-Treffen beispiellose Reihe von Vorträgen, die der Jubilar selbst einleitete. Weniger pünktlich wurde die Würdigung dieses Jubiläums in der *Schwalbe* vorbereitet. Als ich zwei Tage vor Redaktionsschluss dieses Hefts meinen regulären Beitrag abschickte, enthielt die Jubilar-Liste nur den Hinweis auf einen separaten Geburtstagsartikel, der – so dachte ich – selbstverständlich schon längst vorlag. Umso größer war die Überraschung, als ich im letzten

Moment erfuhr, dass dies nicht der Fall war. Was tun in der Kürze? Jeder weiß, dass Hemmo ein Allround-Komponist ist, der vom orthodoxen Zweizüger bis zum extremen Märchenschach die gesamte Palette der Schachkomposition beherrscht, ausgenommen vielleicht die Retroanalyse. Es wäre daher thematisch verfehlt, im Dezemberheft einen *Verlegenheitsrückzüger* nachzuschieben – so war einst ein nicht termingerechter Geburtstagsgruß an einen anderen ehemaligen Schwalbe-Vorsitzenden betitelt –, sondern geboten, eher im Stil eines Schnell-Kompositionsturniers noch etwas aus dem Stegreif niederzuschreiben.

Viel ist schon über unseren Ehrenvorsitzenden gesagt worden, angefangen mit den frühen, mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Kompositionserfolgen bei der Schacholympiade 1960 über den Gewinn der Löseweltmeisterschaft 1979, schachpublizistischen Arbeiten als Sachbearbeiter in der *Schwalbe* und in den 80er Jahren als Leiter des Problemtails im *Schach-Echo*, bis zur langjährigen Leitung der *Schwalbe* als deren 1. Vorsitzender. Es fällt daher schwer, hier etwas wirklich Neues beizutragen, zumal auch seine engagierte Liebe zur Bergwelt, Filmkunst und Musik, dazu seit einigen Jahren die Wiederentdeckung des Partyspiels – unlängst erst war er Clubmeister seines Vereins – den meisten Lesern bekannt sein dürfte.

Viele Schachtreffen haben wir gemeinsam besucht, darunter auch FIDE-Treffen, bei denen Hemmo eine Reihe von Jahren als Delegierter die *Schwalbe* offiziell repräsentierte. Gerade erst sind wir vom letzten WFCC-Treffen zurückgekommen, das uns, gemeinsam mit unserem Schriftleiter Volker Gülke, Anlass bot, zunächst bei einer Rundreise durch Japan Land und Leute ein wenig kennen zu lernen. Nur zu gerne wäre Hemmo dem Berg Fuji zu Kopf gestiegen, hätte der Terminplan dies nur zugelassen. Beim Besuch der in heißen Quellen kurenden Makaken hat er vermutlich an seine Lieblings-Eröffnung Orang-Utan gedacht, mir deren Hilfe er schon manchen Gegner am Brett baden gehen ließ!? Sein besonderer Trick, ein papierenes 950-Yen-Souvenir mit nach Hause zu nehmen, hat uns amüsiert (mich mehr als ihn!?), aber den verrate ich hier nicht.

70 Jahre sind schon ein respektables Alter – aber es scheint, Hemmo, dass du bei deiner Quicklebendigkeit noch viel zu jung bist, um in das entsprechende Erwartungsschema zu passen. Und die *Schwalbe* wünscht dir, dass das noch lange so bleibt.

Ausschreibung zum Hemmo Axt–70–Geburtstagsturnier

gleichzeitig 209. TT der *Schwalbe*

Die Schwalbe und *feenschach* schreiben aus Anlass des 70. Geburtstags von **Hemmo Axt** ein Thematurnier aus. Verlangt werden Aufgaben mit **Platzwechsel-Inder**, **Platzwechsel-Maslar**, **Platzwechsel-Rehmer** gemäß folgender **Definition**: Ein (Märchen-)Langschrittler und irgendein beliebiger (Märchen-)Stein wechseln die Plätze und bilden eine Inder-, Maslar- oder Rehmer-Situation, die spielt. (Im Unterschied zum gewohnten Inder, Maslar oder Rehmer wird der Schnittpunkt also nicht überschritten, sondern vom Langschrittler „nur“ verlassen.)

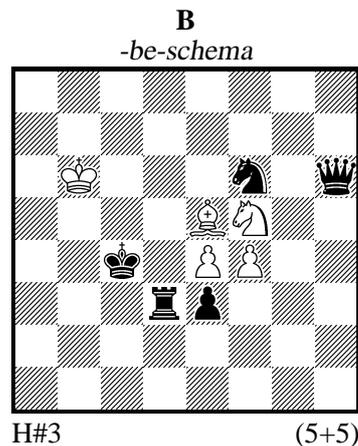
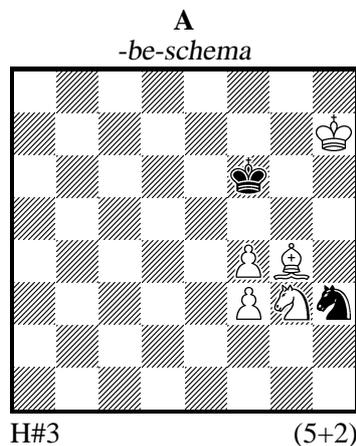
Alle Genres, z. B. Hilfsspiel oder direkte (Märchen-)Probleme oder Beweispartien, sind erlaubt – es werden **hemmonster** erwartet, aber eine elegante Miniatur mag auch gewinnen!

Preisrichter: Hemmo Axt & Bernd Ellinghoven. Veritable Geld- & Buchpreise im Ermessen der Richter. Einsendungen bis 31.7.2013 an den Turnierdirektor Günter Büsing, Weidener Straße 8, D-81737 München; guenter.buesing@t-online.de. Bitte besuchen Sie bei Gelegenheit die *Schwalbe*- oder *feenschach*-Websites, wo bei Verfügbarkeit weitere Beispiele gezeigt werden.

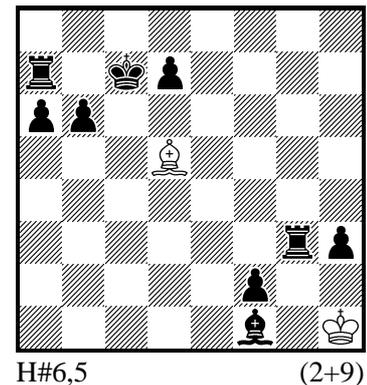
Announcement of the Hemmo Axt 70 JT: Required are compositions of any genre which show Indian or Maslar or Rehm theme with Platzwechsel according to the following *definition*: A line piece and any further piece change places and thereby create an active Indian, Maslar, or Rehm situation. Unlike the usual Indian, Maslar, or Rehm there is no move across the critical square which, instead, is merely vacated by the line piece.

Entries should be sent until July 31, 2013 to the tournament director Günter Büsing (address above). The judges will be Hemmo Axt and Bernd Ellinghoven.

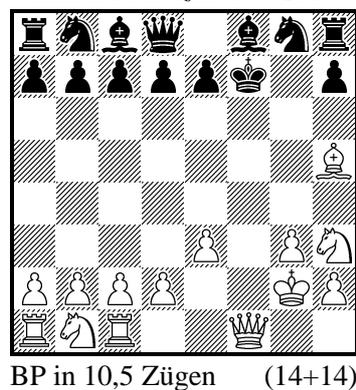
Beispielaufgaben:



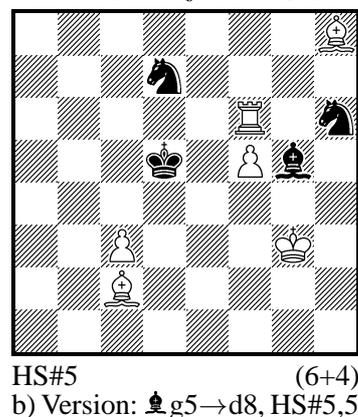
C Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
feenschach-195, ix-x/2012
Hemmo Axt zum 70. Geb.



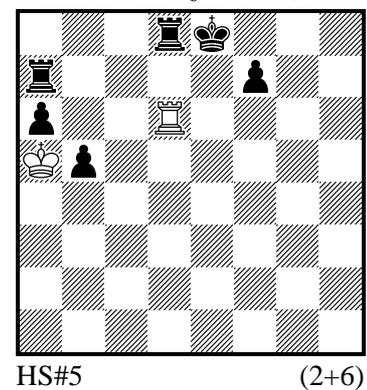
D bernd ellinghoven
Bernd Gräfrath
Urdruck
Hemmo Axt zum 70. Geb.



E bernd ellinghoven
Urdruck
Hemmo Axt zum 70. Geb.



F bernd ellinghoven
feenschach-195, ix-x/2012
Hemmo Axt zum 70. Geb.



(A) 1.Sf2 Lh3 2.Sg4 Sh5+ 3.Kf5 L:g4# – ganz einfacher PWMaslar.

(B) 1.Sg4+ Lf6 2.Se5 Sd6+ 3.Kd4 L:e5# – etwas komplexerer PWMaslar.

(C) 1.– Kh2 2.Tg8 Lh1 3.Tb8 Kg3 4.Lg2 Kf4 5.Lb7 Ke5 6.Lc8 Kd5 7.Kb7 Kd6# – PWinder wLd5/wKh1.

(D) 1.e3 g5 2.Df3 g4 3.Le2 g3 4.Kf1 g:f2 5.g3 f5 6.Kg2 f1T 7.Sh3 T:c1 8.T:c1 f4 9.Df1 f3 10.L:f3 Kf7 11.Lh5++ – PWinder wDf3/wLf1 mit Ceriani-Frolkin-T.

(E) a) 1.Tc6 Sf7 2.Le5 Lh6 3.Ld6! Sg5 4.Kf4 Se5 5.Le4+ S:e4# – PWinder sLg5/sSh6 & Knick-Inder wT-c6/wL-e5-d6.

(b) In dieser Version ist der sPWinder zwar eher flüchtig, aber es ist wegen der beiden „Knickkritiküsse“ wohl die bessere Aufgabe: 1.– Sf7 2.Tc6 Lg5 ...

(F) 1.Kb6 Te7 (Block) 2.Td7 (Inder) Tb8+ 3.Kc7 Tb6 4.Kc8 Td6 5.Td8+ T:d8# (sT-Rundlauf) – PWRehmer wT-d7 ... sT-d6, „zweckunrein“ verzahnt mit s-w-Inder (sT-e7 / wT-d7).

55. World Congress of Chess Composition

15.-22. September in Kobe (Japan)

Die japanische Millionenstadt Kobe war der Austragungsort des diesjährigen Welttreffens der Schachproblemisten. Einige Europäer scheuten wohl die lange Anreise, so daß die Teilnehmerzahl mit 135 unter der der Vorjahre blieb. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um vor oder nach dem WCCC einige Tage Land und Leute kennenzulernen.

Das vom Organisatorenteam um Tadashi Wakashima zusammengestellte Programm legte neben den Standardpunkten einen Schwerpunkt auf Shogi, das „japanische Schach“. Dies beschränkte sich nicht etwa nur auf die Erklärung der Regeln und das Spielen erster Partien. Ein Freundschaftskampf zwischen Maxime Vachier-Lagrave, einem französischen Großmeister im europäischen Schach und Yoshiharu Habu, einem der besten und berühmtesten Shogi-Spieler überhaupt, lockte Zuschauer und Presse gleichermaßen an. Parallel spielten die beiden je eine Partie Schach und Shogi gegeneinander und gewannen jeweils ihre „Spezialdisziplin“. Dabei half es Vachier-Lagrave gar nichts, daß ihm angesichts seiner Unerfahrenheit im Shogi Habu einen ganzen Turm – die stärkste Figur im Shogi – vorgab. Umgekehrt hätte dies sicher nicht geklappt, denn Habu trägt im europäischen Schach den IM-Titel. Ebenso interessant wie dieser Wettkampf waren die Vorträge, die zum Thema Tsume-Shogi – dem „japanischen Problemschach“ – gehalten wurden.

Was in den Delegierten- und Kommissionssitzungen beschlossen wurde, kann en détail in den Minutes unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/wccc2012.htm> nachgelesen werden. Erwähnt sei hier, daß die Herausgabe der FIDE-Alben – beginnend bereits mit dem Album 2004-2006 – in die Hände von Peter Gvozdják gelegt wurde. Und als Austragungsort für das Jahr 2013 wurde das georgische Batumi bestimmt.

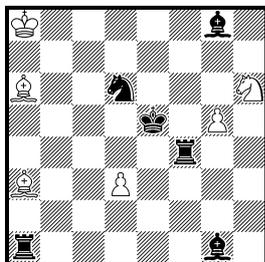
Bei der Vergabe von Titeln sticht besonders der für Hermann Weißauer vor, der zum *Honorary Master of Chess Composition* ernannt wurde – herzlichen Glückwunsch!. Ebenso gehen Glückwünsche an Wolfgang Dittmann und Volker Zipf für den Titel eines Internationalen Meisters für Schachkomposition sowie Mirko Degenkolbe und Martin Minski für den Titel eines FIDE-Meisters für Schachkomposition. Neu ins Leben gerufen wurde der Titel FIDE Solving Judge, der in Kobe u. a. an Axel Steinbrink verliehen wurde.

Kompositionsturniere

Gleich 10 Turniere, einige davon in mehreren Abteilungen ausgeschrieben, boten reichlich Gelegenheit zum Komponieren. An dieser Stelle soll eine Auswahl von Aufgaben mit deutscher Beteiligung gezeigt werden:

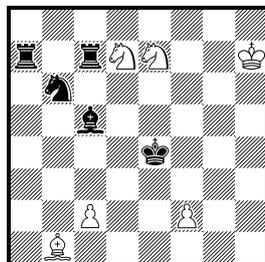
A

**Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven**
Version vom 1. Preis
Kobe-Long Composing
(h#2,5 ABBA) 2012



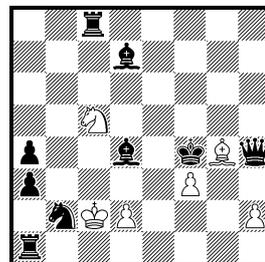
h#2,5 (6+6)
2 Lösungen

**B Menachem Witztum
bernd ellinghoven**
Kobe-Long Composing
(h#2,5 ABBA) 2012
1. Ehr. Erw. (Version)



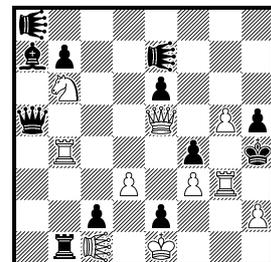
h#2,5 (6+5)
2 Lösungen

C Dieter Müller
Kobe – Sabra-Turnier
(h#2) 2012
1. Preis



h#2 (6+9)
2 Lösungen

D Manfred Rittirsch
Kobe – Tzuica-Turnier
(Fairy) 2012
1. Preis



hs#2 (10+12)
1+2 Doppelgrashüpfer
3 Lösungen

In der Hilfsmatt-Abteilung des „Long Thematic-Tourney“ waren h#2,5 gefordert, in denen der erste und zweite weiße Zug zwischen zwei Phasen wechselt (ABBA). Bei den beiden hier gezeigten Co-Produktionen mit be-beteiligung, handelt es sich jeweils um Verbesserungen der ursprünglich ausgezeichneten Aufgaben — beim 1. Preis mit Fadil-Verstärkung.

Im Sabra-Turnier landete Dieter Müller auf dem Spitzenplatz. Das Thema lautete: In einem h#2 ist in der Diagrammstellung ein weißer Stein gefesselt. Diesen Stein könnte Schwarz bereits im ersten Zug entfesseln, tut dies tatsächlich aber erst im zweiten Zug.

Auch Manfred Rittirsch nahm aus der Ferne erfolgreich in Kobe teil. In der Märchen-Abteilung des Tzuica-Turniers waren hs# oder hs= gefordert, in denen mindestens drei Steine in der Lösung ihre Funktionen zyklisch wechseln.

Lösungen: **A:** 1.–Lc4 2.La7 Lc5 3.Se4 d4#; 1.–Lc5 2.La2 Lc4 3.Sf5 Sf7# — **B:** 1.–Se5 2.Sd7 2.S7g6 3.Ld4 c4#; 1.–Sg6 2.Le7 S7e5 3.Sd5 c3# — **C:** 1.Le5 ?? 2.Lc6 Se6#; 1.Dg5 ?? 2.Sc4 Sd3#; 1.Le3 d4 2.Lc6 Se6#; 1.Dg3 h4 2.Sc4 Sd3# — **D:** 1.Sd7 DGe:c1 2.D:f4+ DG:f4#; 1.Sa4 D:e5 2.T:f4+ D:f4#; 1.Sc8 T:b4 2.DG:f4+ T:f4#.

Lösewettbewerbe

Den Start der Löseturniere bildete traditionell das **Offene Turnier**. 65 Teilnehmer versuchten sich an den 12 Aufgaben. Dem Sieger Ofer Comay gelang es als Einzigem, Punkte beim h# zu sammeln.

Kobe – Offenes Löseturnier, 17. September 2012, 65 Teilnehmer																
Pl.	Name	Land	2#	2#	3#	3#	e.g.	e.g.	#6	#4	h#3	h#5	s#3	s#7	Pkte.	Zeit
1	Ofer Comay	ISR	5	5	3,5	5	2	5	5	5	5	5	5	0	50,5	180
2	Martynas Limontas	LTU	5	5	5	5	4	5	5	5	5	-	5	-	49	179
3	Marjan Kovačević	SRB	5	5	3,5	5	4	5	5	5	5	-	5	-	47,5	180
3	Kacper Piorun	POL	5	5	4,5	5	5	5	5	5	3	-	5	-	47,5	180
6	Arno Zude	D	5	5	5	5	1	5	5	5	3	-	5	-	44	180
8	Michael Pfannkuche	D	5	5	4,5	5	1	5	5	-	5	-	5	0	40,5	180
10	Claus Czeremin	D	5	5	4	4	1	5	5	5	1,5	-	4	-	39,5	180
26	Volker Gülke	D	5	5	3,5	1	-	-	0	5	5	-	5	0	29,5	180
26	Boris Tummes	D	5	5	5	2,5	1	5	0	1	5	-	0	-	29,5	180
35	Hemmo Axt	D	5	5	3,5	-	-	-	5	-	3	-	5	-	26,5	180

Da England ohne John Nunn und Jonathan Mestel antrat, war Polen hoher Favorit auf den Gewinn beim **WCSC**. Alexander Mista, Piotr Murdzia und Kacper Piorun wurden dieser Rolle klar gerecht und holten nicht nur den Mannschaftstitel sondern im Einzel auch Gold und Bronze. Trotzdem wird sich Kacper Piorun über den Verlauf geärgert haben, denn den schon sicher geglaubten Einzeltitel verschenkte er in der letzten Runde durch ein falsch gelöstes s#2. Über zweimal Silber konnten sich die deutschen Löser Michael Pfannkuche, Boris Tummes und Arno Zude freuen. Die Mannschaft holte dabei nach einem schwächeren ersten Tag die entscheidenden Punkte bei den Hilfsmatts und Mehrzügen.

Kobe – WCSC, 18.-19. September 2012; 52 Teilnehmer, 15 Mannschaften																
Pl.	Name	Land	2#		3#		e.g.		h#		#n		s#		Gesamt	
1	Piotr Murdzia	POL	15	14	15	60	10	88	13	50	14	72	10	50	77	334
2	Arno Zude	D	15	11	15	60	13	100	8	50	15	80	10	50	76	351
3	Kacper Piorun	POL	15	18	15	50	15	100	15	40	10	80	5	50	75	338
9	Boris Tummes	D	15	20	6,5	60	7	100	12,5	50	11	80	10	50	62	360
12	Michael Pfannkuche	D	15	16	3	60	3	100	11,5	50	14	74	10	50	56,5	350
30	Claus Czeremin	D	10	20	2,5	60	6	100	10	50	8,5	80	9	50	45	360
37	Hemmo Axt	D	10	20	0	60	5	100	6,5	50	8	80	9	50	38,5	360

Pl.	Name	2#		3#		e.g.		h#		#n		s#		Gesamt	
1	Polen	30	32	30	110	28	200	28	90	24	152	15	100	155	684
2	Deutschland	30	27	21,5	120	20	200	24	100	29	154	20	100	144,5	701
3	Russland	30	35	28	120	19	195	21	100	18,5	160	20	100	136,5	710

In der **Solving-Show** setzte sich ebenfalls Piotr Murdzia durch. Im Finale bezwang er Marek Kolčak mit 4:1. Michael Pfannkuche freute sich nach einem 3:2 gegen Marjan Kovačević über den dritten Platz.

Die vollständigen Tabellen finden sich unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/wccc2012.htm>. Eine PDF-Datei mit sämtlichen Ergebnissen aus Kobe steht unter <http://wccc2012kobe.com/> zum Download bereit.

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 6.10.2012 in Traunstein

1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokollführung

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 16:10 Uhr, stellte deren ordnungsgemäße Einberufung fest und verlas die Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokollführung; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2011; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer; 6. Neuwahl der Kassenprüfer; 7. Entlastung des Vorstands; 8. Neuwahl des Vorstands; 9. Schwalbetagungen 2013 und später; 10. Verschiedenes), zu der keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche vorgebracht wurden. Mit der Protokollführung wurde Günter Büsing betraut. Die Teilnehmer trugen sich in eine Anwesenheitsliste ein: Christian Ahmels, Hemmo Axt, Arnold Beine, Thomas Brand, Günter Büsing, Stephan Eisert, Bernd Ellinghoven, Wolfgang Erben, Kurt Ewald, Klaus Förster, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Hans Gruber, Herbert Kromath, Jörg Kuhlmann, Dieter Kutzborski, Gilla Heimann-Kutzborski, Hartmut Laue, Martin Minski, Frank Müller, Wilfried Neef, Rainer Paslack, Georg Pongrac, Hans Peter Rehm, Frank Reinhold, Ulrich Ring, Manfred Rittirsch, Farina Rittirsch, Michael Schlosser, Peter Schmidt, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Paul Valois, Klaus Wenda, Volker Zipf (36 Teilnehmer, darunter zwei Gäste).

2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen

Der 1. Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer, ganz besonders den Ehrenvorsitzenden Hemmo Axt, die Ehrenmitglieder Günter Büsing und Bernd Ellinghoven, die ausländischen Gäste Paul Valois (England), Günter Amann, Georg Pongrac und Klaus Wenda (Österreich) sowie Herbert Kromath (Kroatien). Ein besonderer Gruß ging auch an den Ehrenpräsidenten des Bayerischen Schachbundes, Kurt Ewald. Dieser ergriff das Wort und übermittelte die Grüße des Präsidenten des Bayerischen Schachbundes, Dr. Münch, der es bedauerte, aus Termingründen an der Teilnahme an der Versammlung verhindert zu sein.

Besonders dankte der 1. Vorsitzende Thomas Brand für die Organisation der Tagung. Des Weiteren überbrachte er die Grüße von Heinz Däubler, Altpräsident Wolfgang Dittmann, Schriftleiter Volker Gülke, Kassenprüfer Olaf Jenkner, Kassenprüfer Werner Keym, Eckart Kummer, Gerd Reichling, Ehrenmitglied Irma Speckmann, Andreas Thoma, Ehrenmitglied Hermann Weißbauer und Dieter Werner, die nicht an der Versammlung teilnehmen konnten.

Die Versammlung gedachte der seit der letzten Hauptversammlung in Göttingen 2011 **verstorbenen Mitglieder** Denis Blondel, Oscar Bonivento, Rainer Ehlers, Thomas Fischer, Bertrand Fulpius und Helmut Rössler.

Für 50-jährige Mitgliedschaft erhielt Ulrich Ring eine **Goldene Ehrennadel**. **Silberne Ehrennadeln** für (mindestens) 25jährige Mitgliedschaft wurden an Ralf Binnewirtz, Christoph von Gersdorff, Hubert Gockel, Stefan Höning, Andreas Rein und Michael Schreckenbach verliehen.

Der 1. Vorsitzende schlug der Versammlung vor, Kurt Ewald aufgrund seiner besonderen Verdienste beim Aufbau und Erhalt der hervorragenden Kontakte zwischen der Schwalbe und dem Deutschen Schachbund die **Ehrenmitgliedschaft** zu verleihen. Der Vorschlag wurde von der Versammlung durch Akklamation angenommen.

3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2011

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2011 (publiziert in *Die Schwalbe*, Heft 252, XII 2011, S. 341-343), wurde ohne Diskussion genehmigt.

4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache

Der **1. Vorsitzende** Hans Gruber wies in seinem Jahresbericht auf eine deutlich gesunkene Zahl der Mitglieder hin. 16 Eintritten standen 48 Austritte (ohne Todesfälle) gegenüber. Er betonte, dass die jetzige Mitgliederzahl den aktuellen Bestand an aktiven Mitgliedern wiedergebe. (Näheres zur Zahl der Austritte ist im Bericht des Kassenwarts enthalten.) Die Aktivitäten im vergangenen Jahr bewegten sich im üblichen Rahmen; u. a. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach, Besuche bei internationalen Treffen, Deutsche Lösemeisterschaft.

Die Vorbereitung von zwei Sonder-Publikationen läuft. Während eine zweisprachige Auflage des „Reverend“ fast fertig ist, benötigt die Neuauflage des aktualisierten „Flugs der Schwalbe“ noch weitere Vorbereitungszeit.

Der 1. Vorsitzende hob hervor, dass das Studienschach in den letzten Jahren eine deutlich stärkere Wertschätzung in der Schwalbe erfahren habe als in der Vergangenheit und dass diese erfreuliche Entwicklung auch im Ausland wahrgenommen wird.

Die Internet-Präsenz der Schwalbe hat sich recht erfreulich entwickelt; dafür sprach der 1. Vorsitzende seinen Dank an den Betreuer der Website, Gerd Wilts, aus. Ihm dankte er auch für die positive Entwicklung der Problemdatenbank PDB, die in erster Linie seinem Einsatz zu verdanken ist.

Schließlich wies der 1. Vorsitzende auf Schwierigkeiten bei der Nachwuchsförderung hin. Es sei der Schwalbe noch nicht gelungen, in bemerkenswertem Umfang junge Mitglieder zu rekrutieren. Die Suche nach neuen Wegen, Jugendliche anzusprechen, sei bisher nicht erfolgreich gewesen.

Der **Schriftleiter** Volker Gülke konnte nicht an der Versammlung teilnehmen. Sein schriftlich vorliegender Bericht wurde verlesen. Seit der Versammlung im Vorjahr sind plangemäß 6 Hefte erschienen; die Verspätungen waren teilweise auf zu späte Übermittlung von Beiträgen zurückzuführen, teilweise auf seine zunehmende eigene berufliche Belastung. Diese führt dazu, dass der Schriftleiter ankündigt, spätestens in zwei Jahren nicht mehr für das Amt zur Verfügung zu stehen. Für eine Wiederwahl stehe er aber noch einmal zur Verfügung.

Der **FIDE-Delegierte** Bernd Ellinghoven berichtete vom Treffen der WFCC in Kobe, Japan, das Ende September 2012 stattfand. Besonders hervorzuheben ist die Verleihung einiger Titel an deutsche Problemisten. So wurde Hermann Weißbauer für seinen langjährigen und vielfältigen Einsatz zur Förderung des Problemschachs mit dem Titel „Honorary Master of Chess Composition“ ausgezeichnet. IM-Titel für Schachkomposition gingen an Wolfgang Dittmann, Volker Zipf und Dieter Werner, FIDE-Meistertitel an Mirko Degenkolbe und Martin Minski. Thomas Brand wurde Internationaler Preisrichter, der gleiche Titel für Hans Gruber erstreckt sich jetzt auch auf Mehrzüger. Der erstmals verliehene Titel eines „Solving Judge“ ging an vier erfahrene Turnierleiter, darunter an Axel Steinbrink.

Das WCCI 2010-2012 wurde vorbereitet (und wurde in der Zwischenzeit ausgeschrieben). Nach dem ehrgeizigen Terminplan soll es bis September nächsten Jahres abgeschlossen sein. Es wurde beschlossen, dass Aufgaben, die im WCCI mindestens 8 Punkte erreichen, automatisch für das FIDE-Album qualifiziert sind.

Nach dem plötzlichen Tod von Denis Blondel wird Peter Gvozdják das weitgehend fertige FIDE-Album 2004-2006 drucken. Er wird auch das folgende Album 2007-2009 herstellen. Für das Album 2010-2012 wurden Direktoren und Richter ausgewählt; die Ausschreibung wird voraussichtlich Anfang 2013 erfolgen. Die Einsendung von Aufgaben kann in Zukunft nur noch elektronisch erfolgen, außerdem wird die Zahl der Einsendungen zum Album pro Autor und Abteilung begrenzt.

Das nächste Treffen der WFCC wird von Georgien organisiert und findet in Batumi am Schwarzen Meer statt. Als Termin ist Ende September 2013 vorgesehen. Für 2014 liegt eine Einladung aus Russland für Sotschi, ebenfalls am Schwarzen Meer gelegen, vor.

Bernd Ellinghoven teilte der Versammlung mit, dass er das Amt des FIDE-Delegierten zeitnah abgeben wolle. In diesem Jahr stehe er für eine Wiederwahl aber noch zur Verfügung.

Der **DSB-Delegierte** Kurt Ewald wies in seinem Bericht auf das hohe Ansehen hin, das die Schwalbe beim Deutschen Schachbund genießt; er betonte das sehr gute persönliche Verhältnis zum Präsidenten und Schatzmeister des DSB. Er nahm im November 2011 an einer Sitzung des Hauptausschusses in Braunschweig sowie im Mai 2012 am DSB-Kongress in Offenbach teil. Ende November 2012 findet die nächste Sitzung des Hauptausschusses in Halle statt. Wichtigstes Thema wird dort die Neuordnung der Geschäftsstelle sein, da der Geschäftsstellenleiter in den Ruhestand tritt. Auch über die Höhe des zukünftigen DSB-Zuschusses an die Schwalbe wird dann verhandelt.

Turnierwart Axel Steinbrink berichtete über die deutschen und internationalen Löseaktivitäten des letzten Jahres. Das 8. Internationale Löseturnier (ISC) fand am 29.1.2012 unter seiner Leitung statt. 328 Teilnehmer beteiligten sich in 32 parallel laufenden Turnieren in 27 Ländern; Sieger wurde Eddy

van Beers (BEL) vor Vladimir Pogorelov (UKR) und Piotr Murdzia (POL). Bester deutscher Teilnehmer war Boris Tummes (Platz 8) vor Arno Zude (29). 9 Teilnehmer nahmen am deutschen Turnier in Münster teil.

An der Löse-Europameisterschaft (ECSC) im April in Kiew /Ukraine nahm keine deutsche Mannschaft teil; lediglich Andreas Rein startete als Einzellöser und belegte einen Platz im Mittelfeld.

Die deutsche Meisterschaft 2012 wurde im Mai in Furth im Wald durchgeführt mit 23 Teilnehmern aus 8 Ländern. Es siegte Arno Zude vor Michal Dragoun (CZ) und Boris Tummes.

Die Löseweltmeisterschaft (WCSC) 2012 fand im September in Kobe (Japan) statt. Sowohl mit der Mannschaft als auch in der Einzelwertung konnte Deutschland den zweiten Platz belegen: WCSC Teams: 1. Polen, 2. Deutschland, 3. Russland (insgesamt 14 Teams); WCSC Individuell: 1. Murdzia (Polen) 2. Zude (Deutschland), 3. Piorun (Polen) (52 Löser). Im Offenen Löseturnier gewann Ofer Comay (Israel), Arno Zude belegte Platz 6. Klaus Czeremin kam auf Platz 10 und erfüllte eine FIDE-Meister-Norm (65 Teilnehmer).

Der Turnierwart dankte den Komponisten dafür, dass sie für die verschiedenen Löseturniere Aufgaben zur Verfügung stellten und appellierte gleichzeitig, dies auch in Zukunft zu tun.

Für das kommende Jahr wies Axel Steinbrink auf folgende Löseveranstaltungen hin: 9. ISC am 27.1.2013, zum 6. Mal unter seiner Leitung, ECSC am 28.4.2013 in Vilnius; DM am 12.5.2013 in Bremen; WCSC September 2013 in Batumi/Georgien.

Der **Kassenwart** Eberhard Schulze erläuterte den Kassenbericht. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Ausgabenüberschuss ergab sich diesmal ein hoher Einnahmeüberschuss, der im Wesentlichen aus einer längst überfälligen Mahnaktion resultierte. Der Kassenwart wies darauf hin, dass im Rahmen der Mahnaktion eine Bereinigung der Mitgliederkartei durchgeführt wurde, wobei seit Jahren zahlungs-säumige Mitglieder nach zweifacher Erinnerung bei Ausbleiben einer Zahlung oder einer anderen Reaktion aus der Mitgliederliste gestrichen wurden.

Der 1. Vorsitzende dankte allen, die zu den Aktivitäten der Schwalbe beitrugen, insbesondere bezüglich unserer Zeitschrift. Er erwähnte insbesondere die Tätigkeiten außerhalb der Vorstandsaufgaben: Carsten Ehlers (Adressverwaltung), Bernd ellinghoven (Versand), Ralf Krätschmer (Bücherwart), Bernd Schwarzkopf (Inhaltsverzeichnis), Olaf Jenkner und Werner Keym (Kassenprüfer) sowie alle Sachbearbeiter.

5. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Werner Keym und Olaf Jenkner waren nicht anwesend; Thomas Brand verlas ihren schriftlich vorliegenden Bericht. Die Kassenprüfer hatten die ordnungsgemäße Führung der Kasse festgestellt und fügten hinzu, dass der Kassenwart sehr gute Arbeit geleistet habe.

6. Neuwahl der Kassenprüfer

Werner Keym hatte mitgeteilt, dass er für eine Neuwahl zum Kassenprüfer nicht mehr zur Verfügung stehe. Aus der Versammlung wurden Olaf Jenkner und Klaus Förster als Kandidaten vorgeschlagen. Beide waren bereit, die Aufgabe anzunehmen und wurden von der Versammlung einstimmig gewählt.

7. Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Jörg Kuhlmann entlastete die Versammlung den Vorstand einstimmig.

8. Neuwahl des Vorstandes

Für die Neuwahl des Vorstandes übernahm Bernd Schwarzkopf die Leitung der Versammlung. Er bat um Vorschläge für die Wahl des 1. Vorsitzenden. Aus der Versammlung wurde die Wiederwahl von Hans Gruber vorgeschlagen. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht.

Bei eigener Enthaltung wurde Hans Gruber einstimmig wiedergewählt. Er nahm die Wahl an. Danach übernahm er wieder die Leitung der Versammlung.

Für die nachfolgenden Wahlen der weiteren Vorstandsposten gab es jeweils nur die bisherigen Amtsinhaber als Kandidaten (2. Vorsitzender Günter Büsing; Kassenwart Eberhard Schulze; Schriftleiter Volker Gülke, FIDE-Delegierter Bernd ellinghoven; DSB-Delegierter Kurt Ewald und Turnierwart Axel Steinbrink). Alle wurden ohne Gegenstimmen wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

9. Schwalbetagungen 2013 und später

Als Ort der Schwalbetagung 2013 schlug Hubert Gockel Metzgingen vor. Weitere Vorschläge lagen nicht vor. Die Versammlung nahm den Vorschlag an. Der Termin wird voraussichtlich wieder Anfang Oktober sein. Für 2014 und später lagen noch keine Einladungen vor.

10. Verschiedenes

1. Der 1. Vorsitzende teilte der Versammlung mit, dass Hilmar Alquiros (früher Ebert) den in seinem Besitz befindlichen Nachlass von Karl Fabel der Schwalbe geschenkt und an Thomas Brand zur weiteren Bearbeitung übergeben habe. Thomas Brand berichtete kurz über die erhaltenen Unterlagen, die eine Reihe handgeschriebener Hefte umfassen, die alle Aufgaben und Aufsätze Fabels enthalten. Die Aufgaben sind teilweise schon im Internet abrufbar; mittelfristig plant Thomas Brand aber, den Inhalt besser nutzbar aufzubereiten.

2. Bernd Schwarzkopf überreichte im Auftrag des nicht anwesenden Preisrichters Bernhard Geismann einen in der Schwalbe ausgeschriebenen Preis an Wilfried Neef.

3. Arnold Beine erkundigt sich nach der Zukunft der Löserliste, die seit langem nicht mehr in der Schwalbe erschienen ist. Der 1. Vorsitzende teilte mit, dass beabsichtigt sei, die Löserliste in Zukunft auf die Schwalbe-Website zu stellen und in den Heften kurzgefasste Zusammenfassungen zu veröffentlichen. Der Lösungs-Sachbearbeiter Boris Tummes sei dabei, die Löserliste entsprechend aufzubereiten.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung um 17:45 Uhr.

Hans Gruber
(1. Vorsitzender)

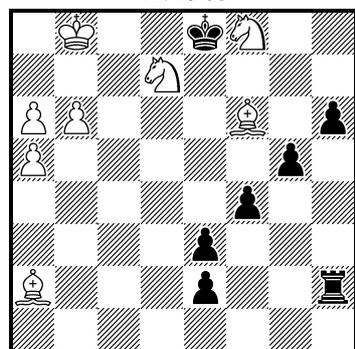
Günter Büsing
(Protokollführer)

Hans Verschl — ein verlorenes Schachtalent

von Siegfried Hornecker, Heidenheim

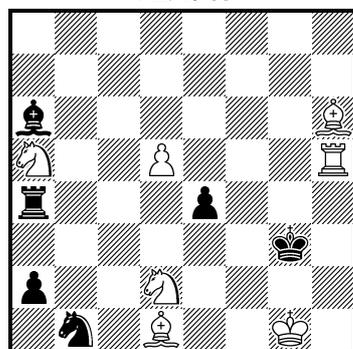
Manchmal hat man statt einer ausführlichen Biografie nur kurze Notizen über eine interessante Person parat. Einen solchen Fall habe ich beim Nachwuchstalent Hans Verschl aus Achern. Unten sind alle mir bekannten Aufgaben Verschls aufgelistet, wobei mir jedoch nur wenige Quellen zur Verfügung standen. Die Duale stammen meist aus den Lösungsbesprechungen in den *Deutschen Schachblättern*. Vielleicht wäre der Fall nicht weiter interessant, wenn er nicht eine Aufgabe geschaffen hätte, die sein Talent, aber auch seine Unerfahrenheit, in einer hochinteressanten Weise demonstriert – durch die Schaffung einer Aufgabe, die von einem anderen Autoren zur gleichen Zeit offenbar unabhängig mit deutlich verbesserter Form kreiert und schließlich hoch ausgezeichnet wurde.

A Hans Verschl
Deutsche Schachblätter
VI/1983



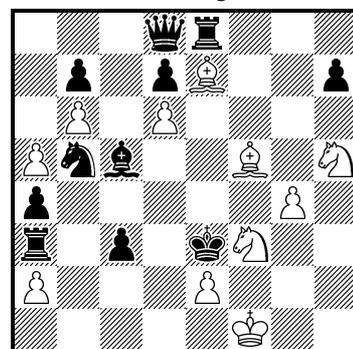
Matt in 7 Zügen (8+7)

B Hans Verschl
Deutsche Schachblätter
VII/1983



Matt in 4 Zügen (7+6)

C Hans Verschl
Deutsche Schachblätter XII/
1983
Korrekturfassung: V/1984



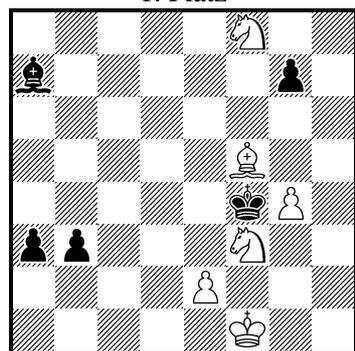
Matt in 14 Zügen (11+11)

Wer war Hans Verschl? In den *Deutschen Schachblättern* 1983 wird erwähnt, dass er zu diesem Zeitpunkt 17 Jahre alt war. Meine Neugier wurde geweckt, als ich erstmals auf Verschl stieß, was größtenteils durch das Wort Zauberlehrling, mit der Friedrich Chlubna den jungen Mann umschrieb, zustande

kam. Eine Recherche führte mich um die Jahreswende 2009/2010 zu Hans Verschls Bruder, der mitteilte, Verschl sei leider in den 1980er Jahren bei einem Motorradunfall verstorben. Aus offensichtlichen Gründen wollte ich nicht nach genaueren Daten fragen...

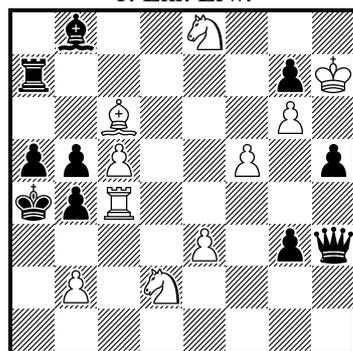
Zu den Aufgaben: Verschls Erstlingswerk **A** war noch inkorrekt. Neben der Autorenlösung **1.Lb1! Kf7 2.Lg6+ Kg8 3.Ld3 Kf7 4.Lc4+ Ke8 5.a7 e1D 6.a8S** funktioniert auch weniger spektakulär **1.a7** oder **3.Lf5**. Aufgabe **B** hat eine logische Konstruktion. Um das Matt mit dem Springer durchzusetzen, möchte Weiß Sac4 spielen, was aber noch an S:d2 scheitert. Daher zunächst **1.Ld7! Kf4**, und nun erst **2.Sac4**. Je nach der schwarzen Antwort folgt nun **2.– T:c4 3.Lh6+ Kg3 4.Sf1 matt** oder **2.– L:c4 3.Lh6+ Kg3 4.S:e4 matt**. Das Schema des Vierzehnzügers **C** wird einigen Lesern bekannt vorkommen. Nach **1.Sf6 Kf4 2.Kg2 Ke3 3.Ld3 Kf4 4.Kh3 Ke3 5.Kg3 L:d6+ 6.Kg2 Kf4 7.Lf5 Ke3 8.Kf1 Kf4 9.Kf2 Lc5+ 10.Kg2 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Sh5+ Ke3** ist durch einen Zaubertrick der störende Bd6 verschwunden, sodass **13.L:c5+ Sd4 14.L:d4 matt**setzt. Ursprünglich war die Aufgabe ohne Ba2, Ta3 und Ba4 erschienen, enthielt aber den Dual 10.e3+. Tatsächlich ist die Konstruktion weithin durch Gerd Rinders zeitgleiche **D** berühmt. Das Veröffentlichungsdatum weist darauf hin, dass Verschl die Idee unabhängig fand, jedoch noch nicht so meisterlich ökonomisieren konnte. Bei Rinder geschieht **1.Se6+** mit zwei Varianten: **1.– Ke3 2.Sc7 Kf4 3.Kg2 Ke3 4.Ld3 Kf4 5.Kh3 Ke3 6.Sd5+ Kf2 7.Sc3 Ke3 8.Kg3 Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Kf2 La7+ 13.e3+ L:e3+ 14.Kg2** oder **1.– Kg3 2.S:g7 Kf4 3.Sh5+ Ke3 4.Sf6 Kf4 5.Kg2 Ke3 6.Ld3 Kf4 7.Kh3 Ke3 8.Kg3 Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Kf2 La7+ 13.e3+ L:e3+ 14.Kg2** und jeweils **15.Sd5 matt**.

D Gerd Rinder
*Schacholympiade
Thessaloniki 1984*
1. Platz



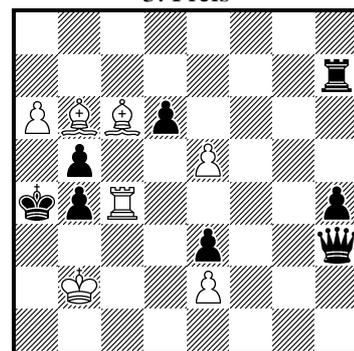
Matt in 15 Zügen (6+5)

E Hans Verschl
*1. Nachwuchsförderungst.
der Dt. Schachblätter 1985*
1. Ehr. Erw.



Matt in 4 Zügen (10+10)

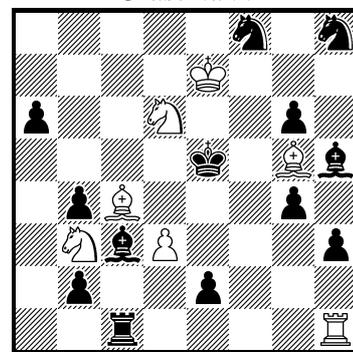
F Dieter Kutzborski
Thèmes 64 1973
3. Preis



Matt in 4 Zügen (7+8)

Dieter Kutzborski war Richter der **E** und schrieb damals: „Ebenfalls ein gehaltvolles Stück so recht nach meinem Geschmack. Mag es auch weitgehend auf das Grundschema meines Vierzügers [...], siehe **F**] zurückgehen, so hat der Verfasser hier einen interessanten Effekt beigesteuert. Allerdings auf Kosten des Materials und eines eben auch nicht schön zu nennenden Schlüssels. Ich habe diese Aufgabe bewußt vom Ergebnis, nicht von der Entstehungsgeschichte her, bewertet, und den Versuch unterlassen, Eigen- und Fremdanteil abzuschätzen: Der Verfasser hat versichert, die Bezugsaufgabe nicht gekannt zu haben. Von daher ebenfalls eine, auch im Handwerklichen, gute Leistung.“ Die Lösung zeigt mit **1.Sc7** erneut einen Nowotny, der sich in die Varianten **1.– T:c7 2.Tc1 Df1 3.T:f1 b3 4.Tf4 matt** und **1.– L:c7 2.Le4 D:f5 3.L:f5 b:c4 4.Ld7 matt** aufspaltet. Die Vergleichsaufgabe **F** kommt mit **1.a7! T:a7 2.Tc1 Dh1 3.T:h1 b3 4.T:h4 matt** ohne Nowotny aus. Während meines Erachtens eine gewisse optische Ähnlichkeit vorhanden ist, muss ich Kutzborski – er möge es mir verzeihen – entschieden bei der inhaltlichen Frage widersprechen: Verschls Aufgabe zeigt zwei Verstellungen in logischer Form, während Kutzborski stattdessen eine ebenso logische Ablenkung beinhaltet, sodass die Verschl-Aufgabe sich durch die zwei thematischen Varianten von der Kutzborski-Aufgabe abhebt

G Hans Verschl
Deutsche Schachblätter 1985
*Zum Gedenken an Herbert
Grasemann*



Matt in 12 Zügen (7+13)

und eigenständig zu bewerten ist, also ohne beeinträchtigte Originalität. Somit ein korrektes Urteil des Preisrichters.

Die letzte mir bekannte Aufgabe Verschls ist das Widmungsproblem **G** mit der Lösung **1.Sa5! Kd4 2.Se4! Ke5 3.Sg3 Kd4 4.S:e2+ Ke5 5.Sg3 Kd4 6.Se4 Ke5 7.Sd6 Kd4 8.Sb3+ Ke5 9.Te1+! T:e1 10.d4+ L:d4 11.Sa5 Lc5 12.Sc6 matt**, die Herbert Grasmann vielleicht gefallen hätte, wenn es die Zugumstellung **9.d4+ L:d4 10.Te1+ T:e1** nicht gäbe. Während bei Studien Zugumstellungs-Duale, je nach Preisrichter und Aufgabe, als Minor-Duale und somit nicht schädigend oder als zerstörerisch gelten können, sind sie in vielen anderen Genres immer zerstörerisch.

Römischer Gladiatorenkampf

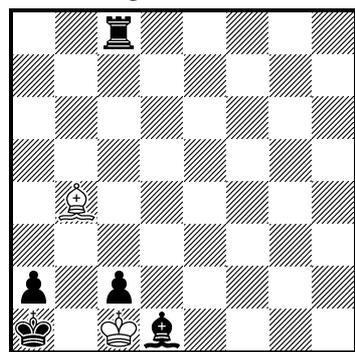
von Jürgen Kratz, Essen

Als in Amerika die ersten Häuser in den Himmel wuchsen, erschien dort in Steinitz' Schachmagazin der Fünzfüger **1**, mit dem der ungarische Pionier der Vielzuger bis in unsere Zeit eine Vielzahl von Nachfolgern inspiriert hat. Stephen Rothwell befaßte sich bereits 1994 in einem kleineren Beitrag für „Schach in Schleswig-Holstein“¹ beispielshalber mit diesem klassischen Minimalproblem, in dem ein einzelner Läufer im Kampf mit einem Turm das Matt erzwingt. Meine systematische Untersuchung hat nun ergeben, daß eine gut hundertjährige Entwicklungsgeschichte mit einigen kaum bekannten Problemen ihr stilles Ende gefunden hatte. Sie soll darum hier erzählt werden – aber auch, um vor neuen Nachahmungen zu warnen, von denen es inzwischen schon eine ganze Reihe gibt.

Die originelle Idee der **1** ist, durch eine Serie von Mattdrohungen den Turm „römisch“ so zu lenken, daß er schließlich vom weißen Läufer geschlagen werden kann: einer der allerersten „Schlagrömer“! Damals kannte man freilich solche „neudeutschen“ Begriffe noch gar nicht. **1.Le7? Tc6, 1.La3? Tb8; 1.Ld6! Te8 2.Lc5 Td8 3.Le7 Td6 4.L:d6 L~ 5.Le5 matt, 2.– Te4 3.La3 Tb4 4.L:b4 L~ 5.Lc3 matt.**

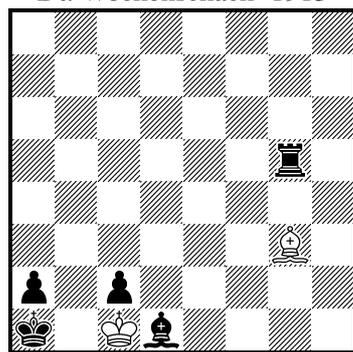
Die jugendlichen Autoren der **2**, beide aus Riga, verlängerten diesen Kampf um zwei Züge und integrierten dabei eine Zwillingstellung. Nach **1.Le1! Tc5** läßt der direkte Angriff **2.Lb4** nur die Wahl zwischen den Turmzügen: **2.– Tc8** ergibt die Stellung **1** von Bláthy, auf **2.– Tc6** folgt entsprechend **3.Lf8 Tg6 (Tc7? 4.Ld6) 4.Lc5 Tg4 5.La3** usw. Der passive schwarze Läufer schützte den weißen König vor Schach in der Grundreihe und verhinderte natürlich auch ein Patt nach dem Turmgewinn.

1 **Ottó Titusz Bláthy**
The International Chess Magazine 1886



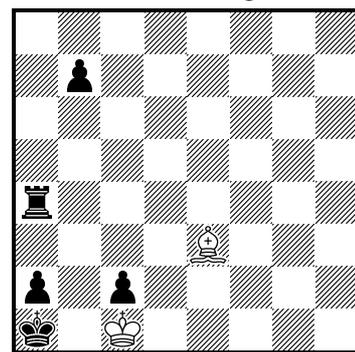
#5 (2+5)

2 **Bodo von Dehn**
Hermann Mattison
Dt. Wochenschach 1913



#7 (2+5)

3 **Franz Sackmann**
Münchner Zeitung 1916



#6 (2+5)

Dieser „Statist“ wurde erstmals in der **3** entfernt und durch einen dritten Bauern ersetzt, der in der Lösung äußerst ökonomisch zwei Turmlinien sperrt. **1.Ld2? Tc4!, 1.Lg5! Ta6 2.Ld2 Ta3 3.Lf4 Ta5 4.Lh6 Tg5 (Ta7?) 5.L:g5** oder **2.– Tc6** und jetzt konstatiert **3.Lb4** überraschend Zugzwang: **3.– Tc4 (b5?, b6?, Tc7?, Tc8?) 4.La3 Tb4 5.L:b4**. Die Kollegen des – ebenso wie Mattison – allzufrüh verstorbenen Komponisten verwendeten dagegen weiterhin einen schwarzen Läufer als „Nachtwächter“.

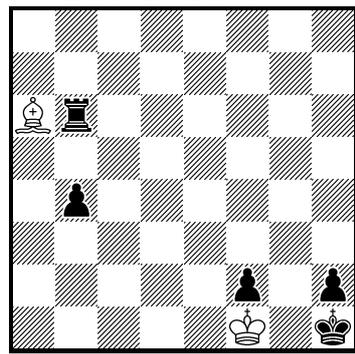
Deswegen wurde der Durchbruch erst mit der **4** erzielt. Der Meister der logischen Miniatur fand das ideale Feld für den dritten Bauern, der seine Reihe, aber nicht seine Linie für den Turm öffnen kann.

¹Stephen Rothwell: Läufer/Turm-Duelle im Schachproblem; nachgedruckt in W. E. Kuhn: Problemschach-Jahrbuch 1994 D, Göttingen/Lüneburg 1995 (Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 20), S. 336f.

Nach dem Diagonalenwechsel **1.Lc8!** ergeben sich zwei Echovarianten mit analogen Schlagrömern: **1.– b3 2.Lf5** (2.Lh3? Tg6) **Tb4 3.Lh3 Tg4 4.L:g4 b2 5.Lf3#** und **1.– Tb8 2.Ld7** (2.Lf5? Te8) **Tb6 3.Lf5 Te6 4.L:e6 b3 5.Ld5#**. Wie nah er damit schon dem Ziel war, sollte sich erst drei Jahrzehnte später in Speckmanns eigener Problemspalte herausstellen.

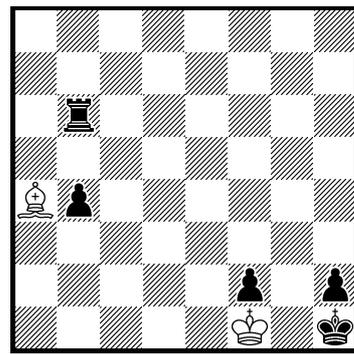
Doch zunächst bewirkte die Versetzung des Läufers – ähnlich wie in der 2 – eine Verlängerung, und zwar um zwei zusätzliche Lenkungen in der 5. Das Problem aus Eriwan wurde wahrscheinlich zum ersten Mal im Mai 1977 in Deutschland nachgedruckt.² **1.Ld1! Tf6 2.Lg4** mit den beiden Varianten: **2.– b3 3.Lc8 Tb6 4.Lf5 Tb4 5.Lh3**, **2.– Tf8 3.Ld7 Tf6 4.Lc8 Tb6 5.Lf5** usw. Man sieht allerdings, daß in jeder Variante eigentlich immer noch ein Zug fehlt: in der ersten der Zwischenzug Ld7, dafür ist in der zweiten zum Schluß Tb4 nicht möglich.

4 **Werner Speckmann**
Die Schwalbe 1957



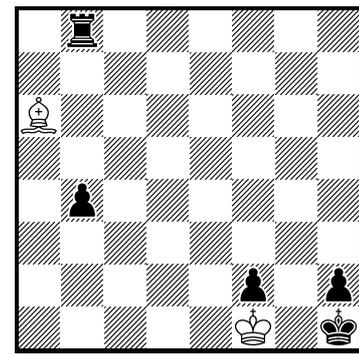
#5 (2+5)

5 **Josef Bjusandjan**
Schachmaty w SSSR 1965



#7 (2+5)

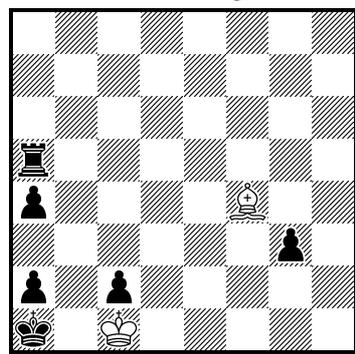
6 **Manfred Dobrowolski**
Deutsche Schachzeitung 1988



#8 (2+5)

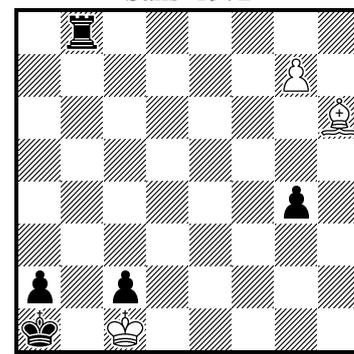
Erst durch die Verschiebung des Turms auf die Grundreihe konnten die zwei Varianten der 5 zu einer einzigen von maximaler Länge kombiniert werden: mit der 6 war die Letztform schließlich erreicht. Seither wurden noch mindestens acht Aufgaben dieser Art publiziert, darunter sogar ein steingetreuer Nachbau der 6. Sie sind fast alle durch die hier gezeigten Probleme vollständig vorweggenommen! Die Lösung der Letztform in voller Länge: **1.Le2! Tf8 2.Lg4 b3 3.Ld7 Tf6 4.Lc8 Tb6 5.Lf5 Tb4 6.Lh3 Tg4 7.L:g4 b2 8.Lf3#**. Über dem Problem des Erlangers stand ursprünglich der Vorgängervermerk „nach H. Ebert“.³

7 **Hilmar Ebert**
Welt am Sonntag 1975



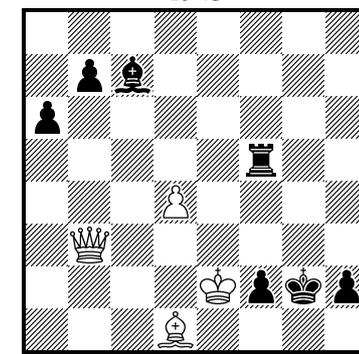
Gewinn (#8) (2+6)

8 **Roberts Skuja**
Fassung Jürgen Kratz Šahs 1972



Gewinn (3+5)

9 **Fritz Gericke**
Deutsche Schachzeitung 1943



Gewinn (4+7)

Gemeint war die 7 des damaligen Münsteraners, die im Urdruck als Gewinnstudie ausgewiesen war (mit der Mattforderung zusätzlich in Klammern).⁴ Weil der g-Bauer schon auf der 3. Reihe steht, ist ein weiterer Bauer nötig – und die Miniaturform geht verloren. **1.Ld2! Tc5 2.Lb4** mit Tempogewinn wie in der 2, aber hier hält sich eben der Turm nach **2.– Tc8 3.Le7 Tc6 4.Lf8** usw. einen Zug länger,

²Schach (DDR), 31. Jg. 1977, Nr. 5, S. 235: Zu früheren Aufgaben (Problem Nr. 7927 von W. Maljuk).

³Deutsche Schachzeitung, 137. Jg. 1988, Nr. 7, S. 256 (Problem Nr. 5325) und Nr. 11, S. 381 (Lösung).

⁴Welt am Sonntag, 6. April 1975, Nr. 14, S. 27: SCHACH mit Großmeister Ludek Pachman.

weil 3.Ld6 ja nicht mehr in Betracht kommt. Ohne den Bauern a4 ginge außer 1.– Ta3! auch 2.– g2! 3.L:c5 g1D+ 4.L:g1 patt.

Der Mechanismus der **6** war sogar noch etwas früher als Gewinnstudie formuliert worden. In der Originalfassung der **8** standen der weiße König auf d2 und der Läufer auf a5: 1.g8D! T:g8 2.Kc1 etc. Im großen Informalturnier 1971/72 der lettischen Schachzeitschrift mit russischer Simultanausgabe „Schachmaty“ wurde dieser Studie ein Spezialpreis zuerkannt; dabei hatte ihr Verfasser die problemtheoretische Bedeutung seiner Entdeckung wohl gar nicht erfaßt, denn mit der hier vorgeschlagenen Fassung seiner Studie hätte das einleitende Ablenkungsoffer des weißen Bauern **1.g8D! T:g8** schon damals zur gespiegelten Stellung **6** geführt! Umgekehrt ignorierte das Problemschach Skujas Studie: ein gutes Beispiel für die „Chinesische Mauer“ zwischen den Problem- und den Studienkomponisten.

Was man jedoch mit einem einzigen weißen Bauern schaffen kann, demonstriert als eine Zugabe die in Vergessenheit geratene Studie **9**, in der zu guter Letzt auch der schwarze Läufer eine Rolle spielt. **1.D:b7+** (Der b-Bauer sollte nur 1.Dg8+ Lg3 2.Da8+ vermeiden und verläßt unverzüglich das Brett) **Kg1 2.Dh1+! K:h1 3.Kf1 Tf4!** (Sonst 4.Lg4, doch wie soll Weiß jetzt noch gewinnen?) **4.Le2! Lb8!** (Am besten. Nach 4.– a5? 5.La6 kann der Turm das drohende Matt nicht mehr parieren, weil ihm die beiden Wege nach b7 versperrt sind) **5.L:a6 Tf7 6.Lc4 Tf5** (6.– Td7 ergibt die zweite Variante der **5**: 7.Le2! Tf7 8.Lg4 Tf8 9.Ld7 Tf6 10.Lc8 Tb6 11.Lf5 – deckt ja auch b1! – und Tb4 scheitert hier wieder am weißen Bauern, dieses Mal von der anderen Seite) **7.Ld3 Tf4 8.Le2!** (Diese Stellung mußte Weiß erreichen – aber mit Schwarz am Zug!) **La7!** (Der schwarze Läufer bleibt weiterhin am Rand. Nur das Opfer des Bauern wird ihn dazu bewegen, entscheidend den Turm zu verstellen) **9.d5 Lb8 10.d6! L:d6 11.Lb5** und Matt in zwei Zügen. Ein Meisterwerk, das im nationalen Studentturnier des Großdeutschen Schachbundes 1943 hinter einem defekten Stück lediglich den zweiten Preis erhielt.⁵

Doch was geschah mit dem Autor? Von dem begabten Komponisten aus Mariadorf nordöstlich von Aachen⁶ sind nur drei Studien überliefert, die alle während des Zweiten Weltkriegs erschienen sind. Danach scheint er spurlos verschwunden zu sein.

Eine norwegische Geschichte

Von Nils Adrian Bakke, Stjørdal (Norwegen)

¹ Norwegen ist ein kleines Land. Die sehr interessante Geschichte über die Anfänge und die Entwicklung der Neudeutschen Schule wurde nicht in die norwegische Sprache übersetzt². Deswegen sind die Norweger der Entwicklung nicht voll gefolgt. Es wurden daher nur sehr wenige einschlägige Probleme von norwegischen Komponisten geschaffen.

In dieser Geschichte will ich ein paar neudeutsche Probleme aus meinem kleinen Land vorstellen. Bevor ich mit der Geschichte beginne, will ich über ein äußerst gutes Buch berichten, das ich aus dem Nachlass des norwegischen Komponisten Alfred Karlstrøm erhielt. Der Titel des Buchs war „Das Indische Problem“ von J. Kohtz und C. Kockelkorn. Ein wunderbares Buch. Wahrscheinlich hat dieses Buch (aus dem Jahr 1903) die Schule in Gang gesetzt³.

Das erste Problem, das ich vorstelle, ist vermutlich das erste Beispiel des „Römers“⁴, vorgelegt als frühe Art, auf neue Weise zu komponieren. Weitere Themaprobleme folgten, und so wurde die neue Schule in Gang gesetzt. In einigen wenigen norwegischen Problemen wurden diese Ideen aufgegriffen, ohne neue Möglichkeiten für die Neudeutsche Schule aufzuzeigen. Hier sind sie.

⁵Deutsche Schachzeitung, 98. Jg. 1943, Nr. 7/Oktobre, S. 100 (Studie Nr. 2229; falscher Autor: Lindholz); ebd., 99. Jg. 1944, Nr. 1, S. 2 (Berichtigung: Fritz Gericke) und Nr. 2, S. 48 (Lösung; Druckfehler: E. Gericke).

⁶Deutsche Schachzeitung, 96. Jg. 1941, Nr. 7/Juli, S. 101; das Ortsverzeichnis des Reichspostzentralamtes von 1944 für das damalige Großdeutschland enthält nur dieses eine Mariadorf.

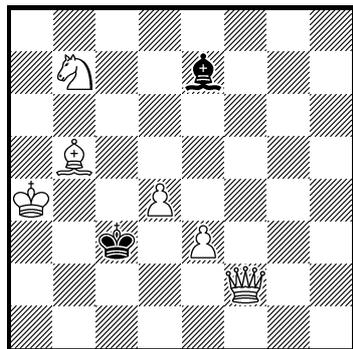
¹(Aus dem Englischen übersetzt und mit Fußnoten versehen von HPR)

²Dasselbe gilt für die englische Sprache. Soweit ich weiß, gibt es bis dato keinen gründlichen und ausführlichen Text auf Englisch über die Geschichte und die Ästhetik der neudeutschen Schule (HPR)

³Diese Einschätzung teilen die meisten Fachleute.

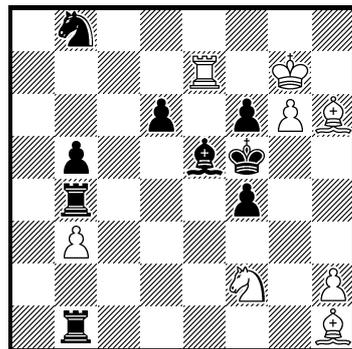
⁴Es wurden frühere Beispiele entdeckt, aber sicherlich ist es die erste bewusste Darstellung als Thema.

Carl Kockelkorn
Johannes Kohtz
Dt. Wochenschach 1905
A. Guglielmetti in Rom
gewidmet



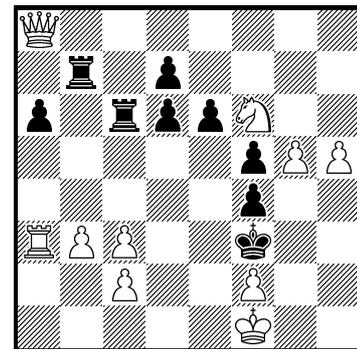
#4 (6+2)

A Kristian Nielsen
Chemnitzer Tageblatt 1926



#4 (8+9)

B Odd Erik Backe
Rautanen-75-JT 1966/67
 1. Preis



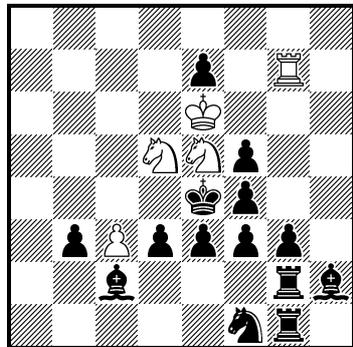
#3 (10+9)

Kohtz und Kockelkorn publizierten 1911 ihr berühmtes „Schwalbe“-Problem. Da fliegt eine Dame wie eine Schwalbe in der ganzen Lösung. Im Jahr 1926 komponierte unser berühmter Komponist ein weiteres Problem in Schwalbeform, jetzt mit einem weißen Läufer⁵. Man sehe A, aufgenommen ins FIDE-ALBUM⁶. Nielsen wohnte in der Stadt Hamar.

K&K: 1.De2? [2.Ld3] Lg5!, 1.Sd6! L:d6 2.De2 Lf4 3.e:f4 K:d4 4.De5# Der Ur-Römer. — **A:** 1.Ld5? La1!, 1.Lb7 Tc1 2.Lg2 Tc3 3.Ld5 Ld4 4.Le4# — **B:** 1.b4? Tc4!, 1.c4? Tb4!; 1.h6 [2.De8 3.Dh5#] Tb8 2.b4 T:b4 3.c:b4#, 1.– Tc8 2.c4 T:c4 3.b:c4#.

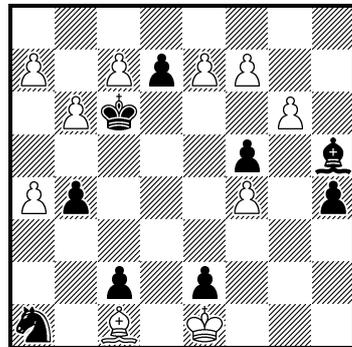
Ein anderer Komponist aus Hamar gewann mit **B** einen Preis. Preisrichter waren Halumbirek und Wenda. Sie charakterisierten den Inhalt so: „ein logisches Problem wie aus einer anderen Sphäre“. Auch diese Aufgabe kam ins FIDE-ALBUM (1965-67, Nr. 271).

C Espen Bakke
Die Schwalbe 1980



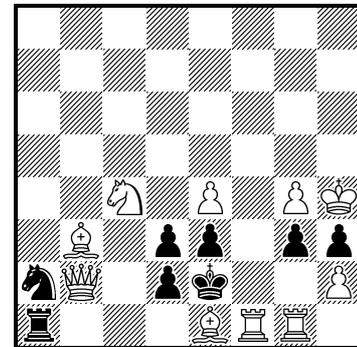
#3 (5+14)

D Nils Adrian Bakke
Die Schwalbe 1981
 3.Preis



r#6 (10+9)

E Odd Erik Backe
Norsk Sjakkblad 1986/87



#3 (10+8)

C: 1.Sf7? d2, 1.T:e7? e2, 1.Sd7? f2; 1.Th7 [2.Th4 3.T:f4#] Td2/Te2/Tf2 2.Sf7/T:e7/Sd7 — **D:** 1.Le3? L:g6!, 1.a8=D+? K:b6 2.Le3+ K:c7 3.e8=S# (nicht 3.Lf2); 1.a8=L+! Kd6 2.c8=S+ Ke6 3.e8=T+ Kf6 4.f8=D+ K:g6 5.Le3! [6.Lf2 c1=D#] c1=D/T/L/S 6.Kf2/Kd2/Lf2/Ld2 Df1/Td1/Sc2/Sd3# — **E:** 1.Dd4 e1=S, 1.Df6? d:e1=S; 1.h:g3 [2.D:d2+ e:d2 3.Tf2#] Td1/T:e1 2.Dd4/Df6.

Odd Erik Backes Sohn Espen publizierte 1980 ein Problem in der *Schwalbe*. Dreimal Seeberger in logischer Form ist nicht schlecht, siehe C⁷.

⁵Kristian Nielsen hat auch ein Schwalbe-Problem mit diagonal ziehender Dame und kritischen Grimshaws geschaffen, von dem Herbert Grasemann sagte: „... stellt das berühmte Problem von K&K glatt in den Schatten“, und das will was heißen! FIDE-ALBUM 1914-44/II, Nr. 953

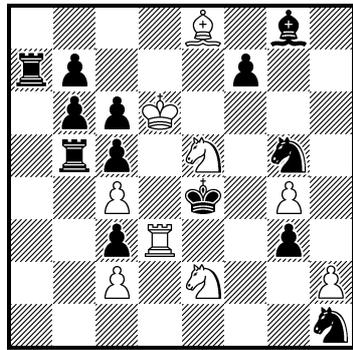
⁶FIDE-ALBUM 1914-44/II, Nr. 1006

⁷Hier verwechselt NAB was; zum Seeberger gehört die kritische Einleitung, erst dadurch wird Bewegungseinschränkung erzielt. Möglicherweise wird schon die Einsperrung eines Steins in gewissen Publikationen Seeberger genannt.

Im Heft „Die Allumwandlung im Problemschach“, 1972, das ich von Peter Kniest geschenkt bekam, war eine Aufgabe Fadil Abdurahmanovičs (*FEENSCHACH* 1961, 1. Preis) nachgedruckt, die – wie mein Problem **D** – weiße und schwarze Allumwandlung zeigte, jedoch nicht in Neudeutscher Form, da der Vorplan nicht zweckrein war. D bekam die höchste Punktzahl 12 im FIDE-ALBUM.

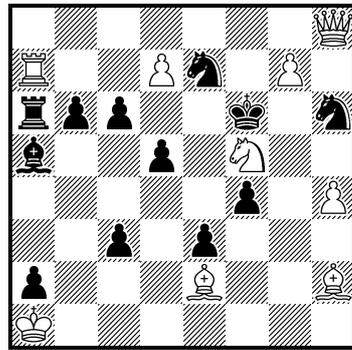
Odd Erik Bakke zeigt mit **E** auch das Seeberger-Thema, aber in origineller Form. Solide Arbeit mit einer Drohung in voller Länge.

F Nils G. G. van Dijk
3. WCCT 1984/88
8. Platz



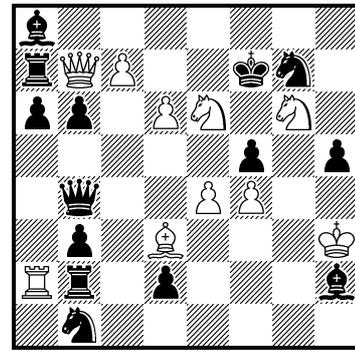
#5 (9+13)

G Nils Adrian Bakke
Springaren 1993



r#3 (9+12)

H Nils Adrian Bakke
feenschach 2002
2. Ehrende Erwähnung



r#3 (10+14)

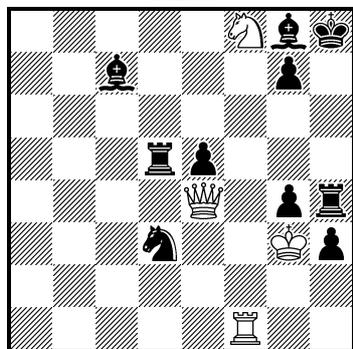
F: 1.Ld7? Lh7!, 1.Sd7? Sh7!; 1.h3 [2.S:c3+ Kf4 3.Sg6+ f:g6 4.Se2+ Ke4 5.L:g6#] 1.– Ta3 2.Ld7 Lh7 3.L:c6+ b:c6 4.Sd7 5.Sf6#, 1.– Tb3 2.Sd7 Sh7 3.S:c5+ b:c5 4.Ld7 5.Lf5# — **G**: 1.g8=D+? K:f5! 2.Ld3#, 1.g8=T+? Kf7! 2.d8=S#, 1.g8=L+? Kg6! 2.S:e7#, 1.g8=S+? Ke6! 2.Df6#, 1.Lg3! [2.Le1 3.L:c3 L:c3#] 1.– f:g3/b5/Lb4/T:a7 2.g8=D/T/L/S+ K~ 3.D:c3 L:c3# — **H**: 1.Kg2? Ke8! 2.c8=D,T#, 1.c8=D/T/L/S+? K:g6/K:e6/Kg8/Ke8 2.Kg2 S:e6/K:d6/S:e6/Dd6 3.D:e6/Tc6/L:e6/Sd6#, 1.Sd8+! K~ 2.Kg2 [3.Kf1 d1D/T#] d1=D/T/L/S+ 3.Kh3/Kf3/Kh1/Kf1 Gg4/T:d3/Lf3/Se3 #.

Nils G. G. van Dijk war der beste norwegische Problemverfasser. Er konnte in allen Stilen und Arten komponieren. In **F** findet man Blockpunkte auf d7 und h7 in logischer Form. Besonders gut ist die Drohung in voller Länge.

In **G** sehen Sie weiße AUW als Reflexmattverführungen (Probespiele). Das findet man nur in 3 Problemen; das erste wurde von dem führenden deutschen Komponisten H. P. Rehm verfasst.

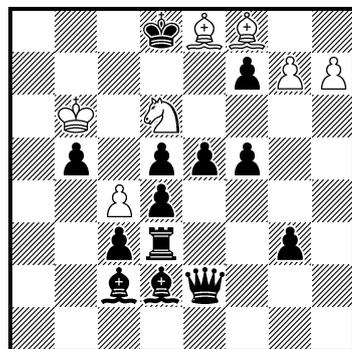
H zeigt eine andere Art, weiße und schwarze AUW zu kombinieren. H. P. Rehm spricht als Preisrichter von weißer AUW mit schwarzem K-Stern im Verführungsspiel und in der Lösung schwarze AUW mit weißem K-Stern. Auch ein Echo⁸.

I Nils Adrian Bakke
Johandl-Gedenkturnier 2007
1.Lob



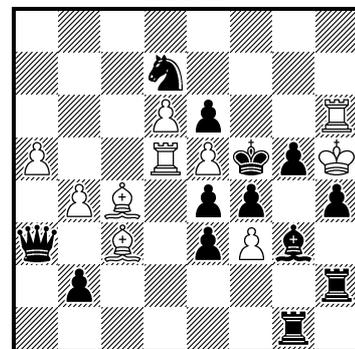
#8 (4+10)

J Nils Adrian Bakke
Šachova Skladbà 2008
1.Preis



#3 (7+13)

Hans Peter Rehm
The Problemist 1973
1.Preis



#4 (10+13)

I: 1.Dh7+? L:h7!, 1.Sg6+ Kh7 2.Se7+ Kh8 3.Tf8 Td8 4.T:g8+ T:g8 5.Sg6+ Kh7 6.Sf8+ Kh8 7.Dh7+ T:h7 8.Sg6# — **J**: 1.g8=S? Lg5!, 1.h8=S? Dh5!, 1.c5 [2.c6 3.c7#] Te3/Tf3 2.g8=S/h8=S 3.Le7/Sh:f7#

⁸Die Aufgabe hätte einen höheren Platz erhalten, wenn vom Autor nicht schon schwächere Vorläufer an anderer Stelle ausgezeichnet worden wären.

— **HPR:** 1.Td2? Da2! 2.L:a2 e:f3 3.Lb1+ T:b1!, 1.Td1? Db3! 2.L:b3 e:f3 3.Lc2+ T:c2; 1.Tg6 [2.T:g5#] Le1/Lf2 2.Td2/Td1 Da2/Db3 3.L:a2/L:b3 e:f3 4.Lb1/Lc2#. Zwei weiße Römer.

Ich bin beinahe sicher, dass **I** der einzige norwegische Mehrzüger mit einem Pendel in neudeutscher Form ist. Das war, nachdem ich das feine Buch „Problempalette II, Wien 1991“ von Klaus Wenda studiert hatte. Ich war nicht geübt im Komponieren von Mehrzügern und H. P. Rehm als Preisrichter hat diese ökonomischere Form vorgeschlagen.

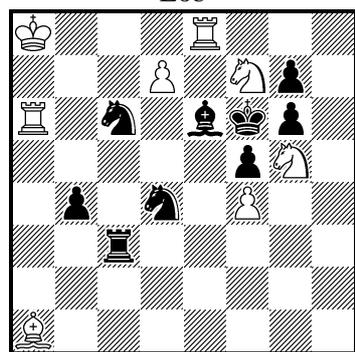
In **J** versuche ich, böhmische und neudeutsche Elemente zu verbinden. Das tschechische Magazin fand das wohl eine gute Idee.

Abschließend, als letztes Diagramm dieses Artikels, sehen wir ein Beispiel der Weiterentwicklung der Neudeutschen Schule – vom ersten „Römer“ von K&K zu H. P. Rehms Konstruktion eines doppelten weißen Römers. Dieses Problem fand ich in seinem ausgezeichneten Buch „Hans+Peter+Rehm=Schach“, edition feeschach-phénix 1994.

Nachtrag zum Entscheid im Jahresturnier 2010, Abteilung Zweizüger

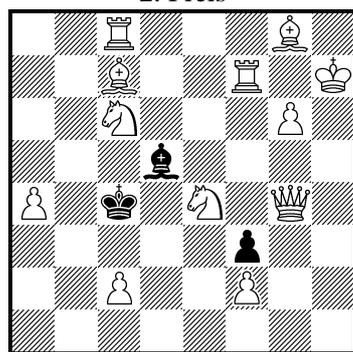
Nachdem der Preisbericht im August 2012 veröffentlicht war, bat mich Hubert Gockel, auch die 24 Urdrucke aus Rainer Paslacks stimulierender Neustrukturierung „Weisse Linienkombinationen: Wieviele gibt es?“ (Feb. 2010) zu berücksichtigen. Das eleganteste und gelungenste Beispiel ist die IX, welches in die Liste der Lobe aufgenommen wird. Wenn wSf7 a6-f6 oder a1-f6 maskiert, muss Schwarz zur guten Verteidigung, Wegzug von der maskierten Halbfesselungs-Linie, greifen und die schlechte, Aufdecken der nicht maskierten Halbfesselung, vermeiden. Somit sind „Weisse Linienkombinationen“ eine Form von schwarzer Dualvermeidung. (Bei gewöhnlicher 'weisser Dualvermeidung' vermeidet Weiss das falsche Matt, bei 'schwarzer Dualvermeidung' Schwarz die falsche Parade). Das Problem ist klar, hat interessante schwarze Schwächungen (doppelte Halbfesselung, man vergleiche die 14525) und ist ökonomisch (der Schlüsselstein spielt noch voll mit im Gegensatz zu einigen anderen Aufgaben dieses Aufsatzes). Die thematischen Verführungen des wS (sowie 1.Sd8/Sh6? - Lg8/g:h6!) probiert man wahrscheinlich vor dem Schlüssel. Ich würde sBb4 nach e2 versetzen (C+) zugunsten der Nebenlösungs-Verführung 1.L:c3? ~/L:d7 2.T:e6/L:d4; 1.– e1D! sowie 1.T:c6? ~/S:c6 2.d8D/T8:e6; 1.– Ta3+! Die folgenden Aufgaben B und C sind keine Vorwegnahmen, aber Vorläufer (zu Nr. IV aus dem Aufsatz), die vergleichbares Linienspiel mit anderen Motiven zeigen.

A **Rainer Paslack**
Heft 241, S. 365, Nr. IX
II/2010
Lob



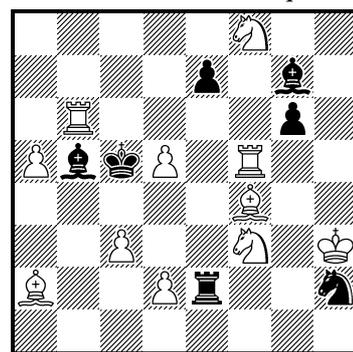
#2 vv (8+9)

B **Michael Lipton**
Die Schwalbe 1955
2. Preis



#2 vvv (12+3)

C **Michael Lipton**
British Chess Magazine
1972
2.-4. ehr. Erw. ex aequo



#2 *vv (11+7)

Lösungen:

A: 1.Sd6? (2.Sh7) (1.– Lg8!); 1.Se5? (2.Sh7) (1.– Th3!); 1.Sh8! (2.Sh7) 1.– Lg8/Th3 2.d8D/T:e6. —

B: 1.Lb6? Zz. 1.– L:e4 2.T:f3 (1.– L:c6! (2.Tb7?)); 1.Ld6? Zz. 1.– L:e4 2.T:f3 (1.– L:c6! (2.Td7?)); 1.Le5? Zz. 1.– L:c6 2.Tb7 (1.– L:e4! (2.Tf5?)); 1.La5! Zz. 1.– L:c6/L:e4/Le6/L:f7 2.Td7/Tf5/D:e6/L:f7. Dreifache Vermeidung von Vorabverstellung des wL zugunsten Selbstfesselung. — **C:** 1.– Lc4 2.Sd7; 1.Te5? (2.Se6, d4) (1.– Lc6!); 1.Le5? (2.Se6, d4) (1.– Lc4!); 1.Se5! (2.Se6, d4) 1.– Lc6/Lc4 2.Sd3/S5d7. Zwei Nowotny-Verführungen scheitern als weisser Grimshaw. Der Schlüssel, als dritter Nowotny, behält und kompensiert die Schwächen der beiden Verführungen. Möglicherweise finden andere Komponisten analoge Vorläufer. **Michael Lipton**

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

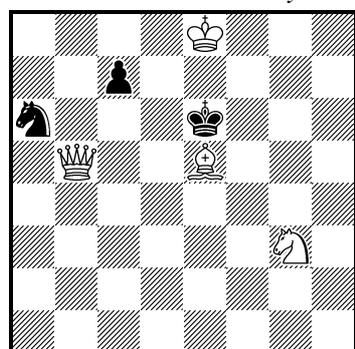
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2012 = Milan Velimirović

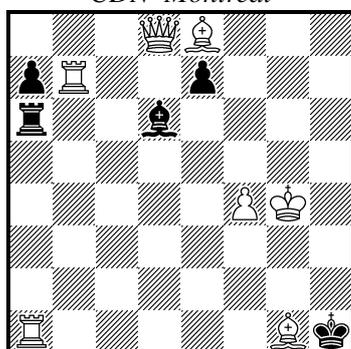
Kombinative Separation ist das Stichwort beim Auftaktstück dieser Serie, wonach es mit „Schattenzügen“ und dem Leibovici-Thema weitergeht. Ich kenne nur eine weitere Aufgabe, die den Buchstaben-Task von Ducák egalisiert. Knifflige Auflösung der Halbbatterie beim russischen und fortgesetzter Angriff beim englischen Beitrag (mit einem kleinen Schönheitsfehler). Dann folgen weiße Linienkombinationen bei Paslack und ein nicht leicht zu deutendes Problem von Maleika. Es reproduziert einen auf 5 Ringe abbildbaren Matt dual-Zyklus, mit dem er beim jüngst gerichteten Thematurnier der BCPS im Dunstkreis der Olympischen Spiele auf die Plätze kam. Witt schließlich sorgt für den paradoxen Abschluss. Viel Spaß beim Lösen!

15313 Ian Shanahan
AUS–Dundas Valley



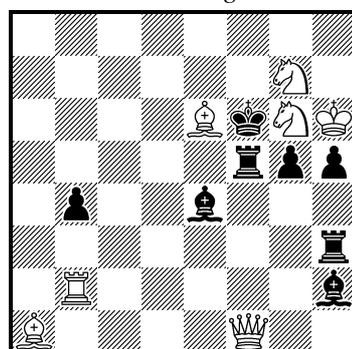
#2 vv (4+3)

15314 Charles Ouellet
CDN–Montreal



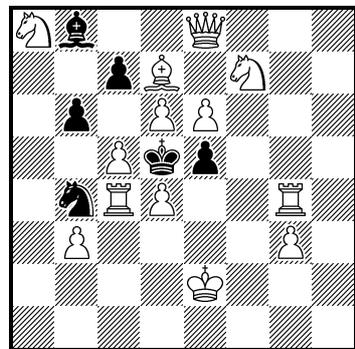
#2* (7+5)

15315 Hauke Reddmann
Hamburg



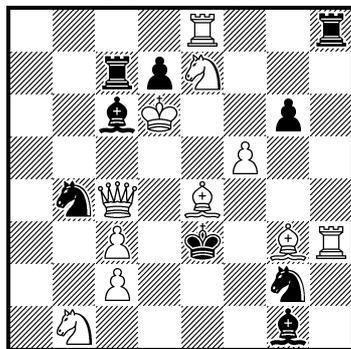
#2 (7+8)

15316 Ján Ducák
CZ–Příbram V



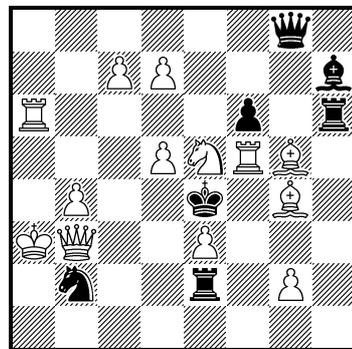
#2 vvvvv (13+6)

15317 Sergey Khachaturov
RUS–Murmansk



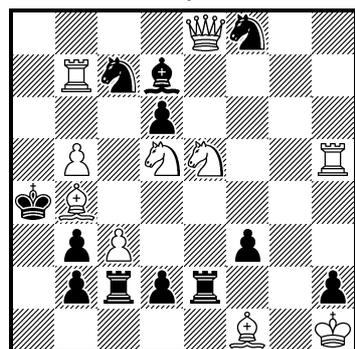
#2 v (11+9)

15318 David Shire
GB–Canterbury



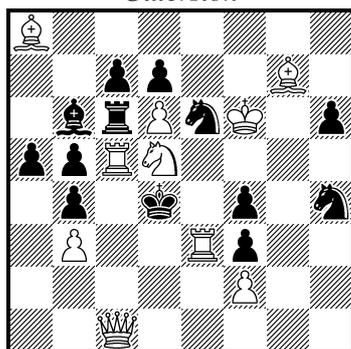
#2 vvv (13+7)

15319 Rainer Paslack
Bielefeld



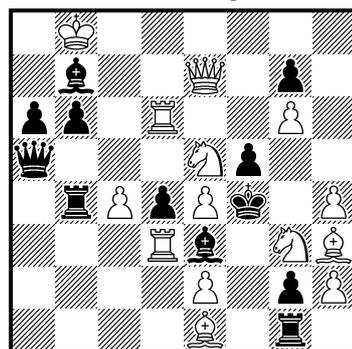
#2 vv (10+12)

15320 Gerhard Maleika
Gütersloh



#2 (10+13)

15321 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vv
2 Lösungen (14+12)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

Neben dem alten Bekannten AG freuen wir uns, SK neu in der Dreizügerabteilung begrüßen zu dürfen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Durlacher Weg 66, 76327 Pfinztal; e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Marcel Tribowski

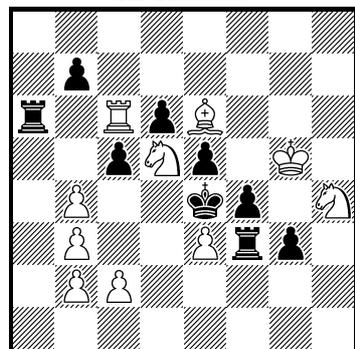
Liebe Leser und Löser!

Diesmal kann ich sogar eine Auswahl anbieten, die zur Hälfte aus Vierzügern besteht. Und der Rest ist ohne Vielzüger (wozu ich etwa Aufgaben ab 8 Züge zähle), die ja heutzutage so ins Kraut schießen (auch das ist Gustav & Co geschuldet, früher konnten die meisten Autoren so etwas nicht prüfen und hatten daher nicht den Mut, eine so lange Aufgabe auch nur zu entwerfen).

Originelle Minimale sieht man heute nicht oft; die schwedische Aufgabe hat aber ein logisches Thema, das selten in Minimalform realisiert wurde. Logischen Stils sind noch der #4 aus Holland und der #6 aus Berlin (da gilt es die schwarzen Verteidigungsschergewichte auszuhebeln). Die Aufgabe aus Kanada wurde angeregt durch einen (vermutlich nie veröffentlichten) Vierzüger des berühmten Schriftstellers („Lolita“) Wladimir Nabokow. Ouellet schrieb: „In a Christie’s auction catalogue (2 June 2010) of Vladimir Nabokov items for bid, this chess problem on sketch paper was dated between 1930 and 30 April 1974.“ Wer Nabokows Diagramm-Zettel zu welchem Preis erworben hat, weiß ich nicht, aber Sammler zahlen ja hohe Preise für völlig irrelevante Dinge aus dem Dunstkreis berühmter Leute. Das erinnert mich an den früher üblichen schwunghaften Handel mit Reliquien.

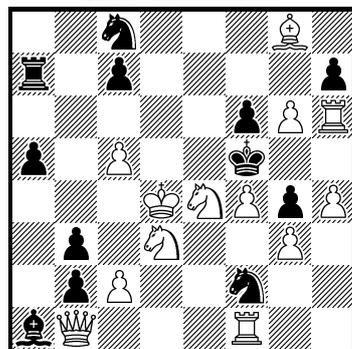
Aus aktuellem Anlass hier folgender Hinweis an Löser: Haben Sie den Verdacht, dass mit einem Urdruck etwas nicht stimmt, so besuchen Sie www.dieschwalbe.de und klicken sie „Zeitschrift / Ergänzungen zum Urdruckteil“. Manchmal ist dann da schon eine Druckfehlerkorrektur angegeben. Falls nicht, so teilen Sie bitte Ihren Verdacht möglichst umgehend dem Sachbearbeiter mit. Sollte dann ein Fehler vorliegen, so werde ich dafür sorgen, dass eine Korrektur möglichst schnell an der genannten Stelle zum Nutzen aller zu lesen ist.

15322 Ariel Grinblat
IL–Ashdod



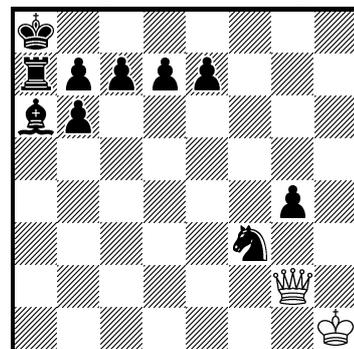
#3 (10+9)

15323 Sergei Khachaturov
RUS–Murmansk



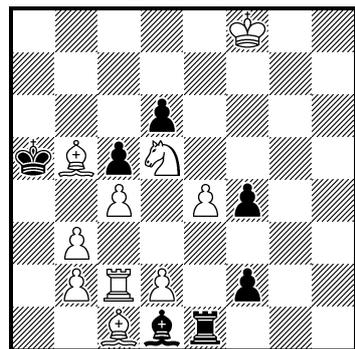
#3 (13+12)

15324 Ingmar Lind
Rolf Uppström
S–Björred / Göteborg



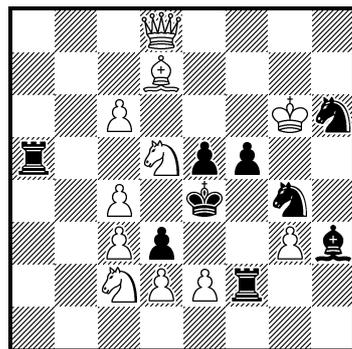
#4 (2+10)

15325 Peter Heyl
Eisenach



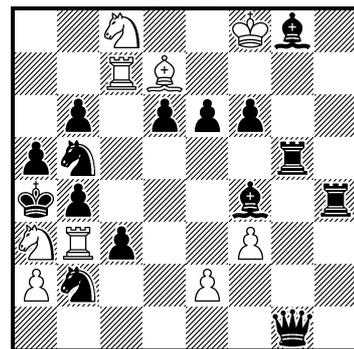
#4 (10+7)

15326 Henk le Grand
NL–Wageningen



#4 (11+9)

15327 Dieter Kutzborski
Berlin



#6 (9+15)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

In der Gemeinschaftsstudie wird die erhebliche materielle Überlegenheit durch die beiden schwarzen Bauern mehr als kompensiert. Wie kann sich Weiß dennoch in das sehenswerte Unentschieden retten? Bei Pallier steht hingegen vor der Taktik etwas Lavieren auf dem Programm, um den weißen Vorteil umzumünzen. Ausnahmsweise möchten wir hier die ersten Züge verraten, um „gleich zur Sache zu kommen“: **1.Kc6 Ld3 2.Kc7 La6** und nun...?

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Hemmo Axt **A: s#2,3, B: s# ≥ 4**

PS und MS lassen eine Schwalbe hinter die Gardine fliegen. Über einen neuen klangvollen Namen in der Selbstmatt-Abteilung mit dem schönen Kürzel RR freuen wir uns. Auch JH ein herzliches Willkommen! Seine Aufgabe erfordert ausgeprägte Wandlungsfähigkeit. Bei MS sollte man nicht vergessen, Anfangs- und Endstellung zu vergleichen. TL und FM lassen jemanden einen kuriosen Ausflug auf das offene Meer machen, der sich in der Folge aber doch lieber zurück in seine gewohnte Sofaecke verkriecht. Bei FR fehlt kein wBa3, und deswegen muß sich Weiß abmühen.

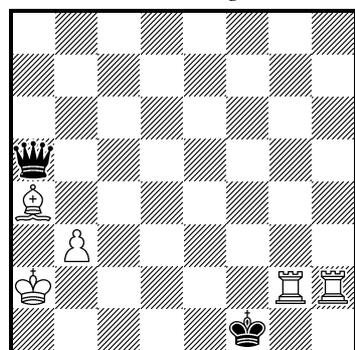
Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012: **A: h#2 bis h#3 – Ricardo de Mattos Viera B: ab h#3,5 – Sven Trommler**

Preisrichter 2013: **A: h#2 bis h#3 – Živko Janevski B: ab h#3,5 – Wilfried Neef**

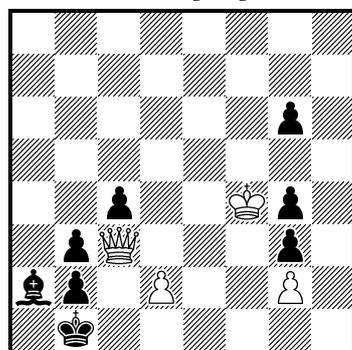
Es ist wieder Oktober und damit die Zeit, die Preisrichter für das kommende Jahr vorzustellen. Mit Živko Janevski wird wiederum ein renommierter internationaler Komponist und Preisrichter die Zwei- und Dreizüger begutachten. Wilfried Neef wird die Serie deutscher Preisrichter in der Rubrik Mehrzüger fortsetzen.

15328 **Baldur Kozdon**
Flensburg



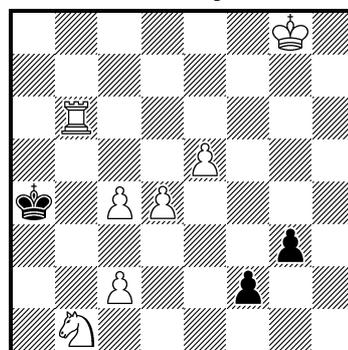
#7 (5+2)

15329 **Charles Ouellet**
CDN-Quebec
Suzette Boulanger gewidmet



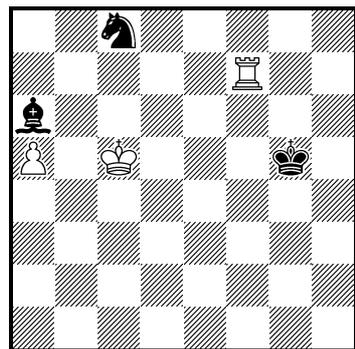
#7 (4+8)

15330 **Anatoly Skripnik**
János Mikitovics
RUS-Wladiwostok
/H-Budapest



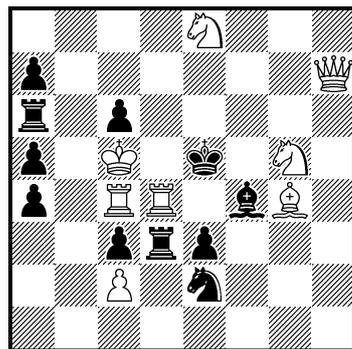
Schwarz zieht, Weiß (7+3) hält remis

15331 **Alain Pallier**
F-Avignon



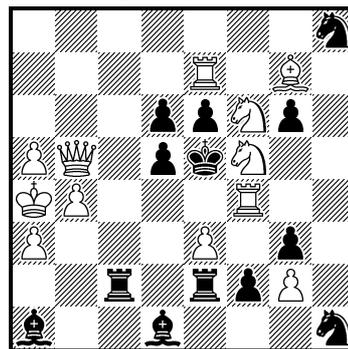
Gewinn (3+3)

15332 **Peter Sickinger**
Michael Schreckenbach
Frohburg / Dresden



s#3 (8+11)

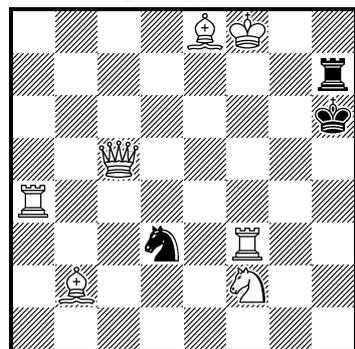
15333 **Rodolfo Riva**
I-Galbiate



s#4 (12+13)

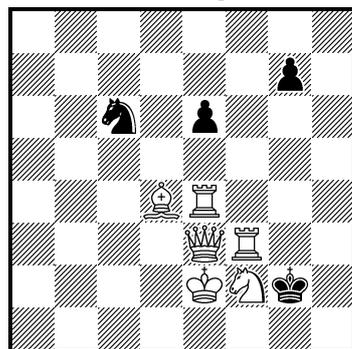
Noch sind aber die alten Preisrichter am Zuge. Auf diese und die Löser wartet eine abwechslungsreiche Serie, was Qualität und Löseschwierigkeit angeht. Die russische Koproduktion, bei der ich die beiden ersten Autoren herzlich willkommen heiße, zeigt verzögerten Umnov. Weiter geht es mit Linienöffnungen und Verstellungen in der italienischen und der tschechischen Aufgabe. MW beschließt die Zweizügerserie. Hier muss natürlich die weiße Dame ins Spiel gebracht werden. Der Wechsel von Halb- und Vollfesselung durch die Zwillingsbildung dürfte die Lösung erleichtern. Der weiße Funktionswechsel bei WM ist schön, das schwarze Spiel aber nicht homogen. Diesen kleinen Makel besitzt die folgende Koproduktion nicht. Welches bekannte Thema zeigt MP in einer leider recht symmetrischen Umsetzung? Bei ME ist das schwarze Spiel schön homogen, das weiße hingegen nicht so sehr. Wer kann dem schönen Zug des weißen Königs in der ersten Lösung einen entsprechenden in der zweiten Lösung hinzufügen?

15334 Jozef Holubec
SV-Košice



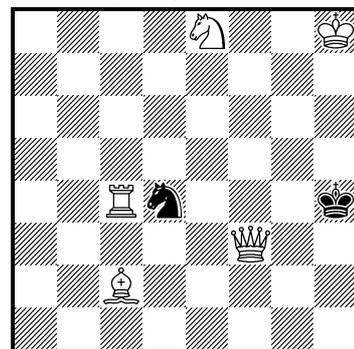
s#9 b) ♞d3 (7+3)

15335 Michael Schreckenbach
Dresden
OJe+GUSTAV gewidmet



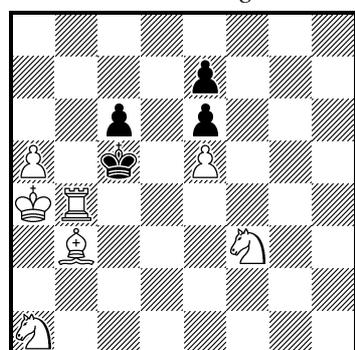
s#11 (6+4)

15336 Torsten Linß
Frank Müller
Dresden / München



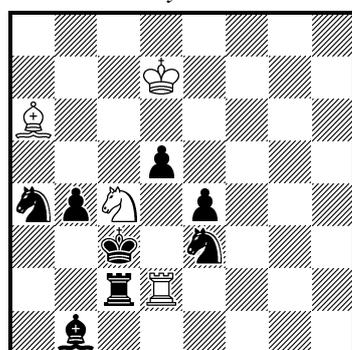
s#14 (5+2)

15337 Frank Richter
Trinwillershagen



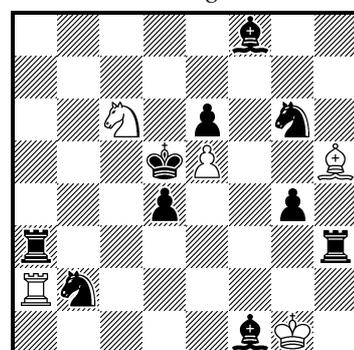
s#15 (7+4)

15338 Gennady Egorov
Alexander Oleinik
Eugene Fomichev
RUS-Belyov / Shatki



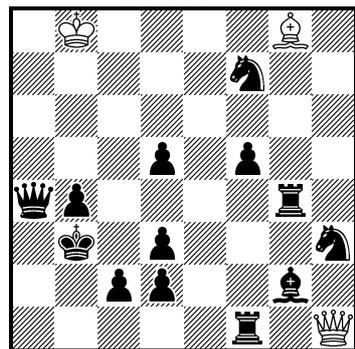
h#2 b) $\text{♞b1} \rightarrow \text{d4}$ (4+8)
c) $\text{♜c2} \rightarrow \text{a2}$

15339 Valerio Agostini
Gabriele Brunori
I-Perugia



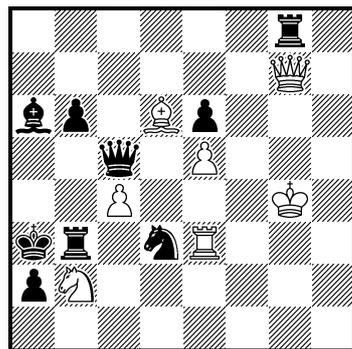
h#2 b) $\text{♞c6} \rightarrow \text{d2}$ (5+10)

15340 Vladimír Kočí
CZ-Ostrava



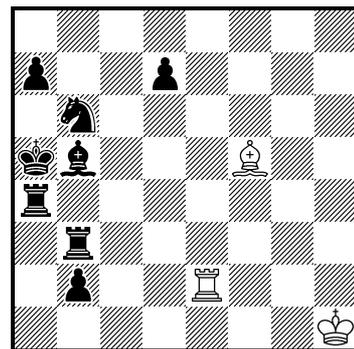
h#2 b) $\text{♞b3} \rightarrow \text{c3}$ (3+13)

15341 Menachem Witztum
IL-Tel Aviv



h#2 b) $\text{♞d3} \rightarrow \text{b4}$ (7+9)

15342 Wassili Mateusch
RUS-Staraja Russa



h#2,5 2;1.1;1.1 (3+8)

Die Mehrzugerstaffel bringt überwiegend leichte Kost. JKs Lösungen sind im Gegensatz zu früheren Aufgaben diesmal sehr einheitlich. PH liefert drei Echomustermatts, obwohl die Stellung gar nicht danach aussieht. TH benennt sein Thema mit schwarze Rose. CFs Lösungen passen dagegen gar nicht zusammen, aber ich hoffe, sie gefallen trotzdem. Den Abschluss bildet ein weiteres Meisterwerk von FA mit Bahnung als Vorbereitung für das Klasinc-Thema.

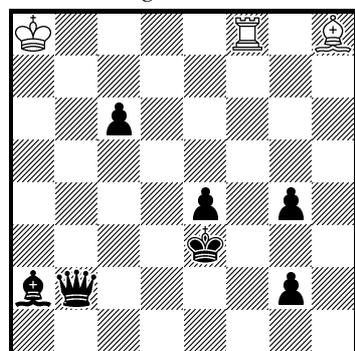
Wie viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Thomas Maeder Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch

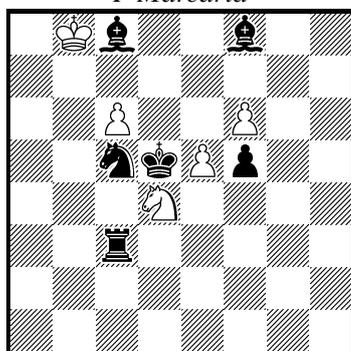
Dies ist nun schon das 50. Heft in Folge, in dem ich die Märchenabteilung betreue. Nach dieser langen Serie gibt es dazu passend auch Lang- und Serienzüger zuhauf. Für Vielfalt ist trotzdem gesorgt, auch wenn mehr als die Hälfte der Aufgaben aus Miniaturen besteht, was den Schwierigkeitsgrad aber nicht unbedingt verringert. Bei mehreren Aufgaben ist eher ein langer Atem vonnöten. Eine Verschnaufpause wird der Löser bei der Aufgabe von Alfred Berssenbrügge einlegen können, der eine seiner Aufgaben, die just in meinem ersten Schwalbeheft als Sachbearbeiter (Nr. 208) veröffentlicht wurde, um eine weitere Phase verlängert hat. Die steinreichste Aufgabe sieht sehr schwierig aus, aber wenn man die Idee, die der Autor nicht zum erstenmal verfolgt, erkannt hat, läuft die Lösung fast von selbst. Dass ich in diesem Jubiläumsvorspann Manfred Rittirsch als neuen Preisrichter für 2013 präsentieren kann, freut mich besonders. Auf seine wertvollen Kommentare werden wir zwar nun ein Jahr verzichten müssen, aber die werden dann im Preisbericht sicher nachgeholt. Vielen Dank für die Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen! – Leider ist mir im letzten Heft ein **Diagrammfehler** unterlaufen. Bei der Nr. 15301 stimmen zwar Forderung und Zwillingsbildung, die Stellung ist aber versehentlich die von Nr. 15237 aus Heft 255. Deshalb hier jetzt nochmal die Aufgabe in korrekter Form mit gleichzeitiger Entschuldigung an den Autor und die Löser. Zum Schluss wünsche ich Ihnen wieder viel Freude beim Lösen, und schreiben Sie doch auch mal eine lange Serie von Kommentaren.

15343 Bert Kölske
Horst Böttger
Östringen / Zwönitz



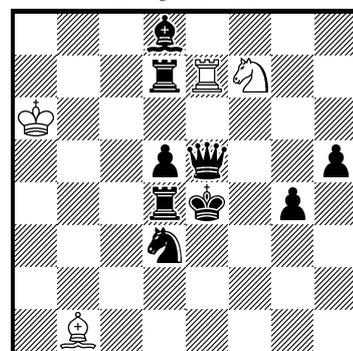
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)

15344 Mario Parrinello
I-Marcaria



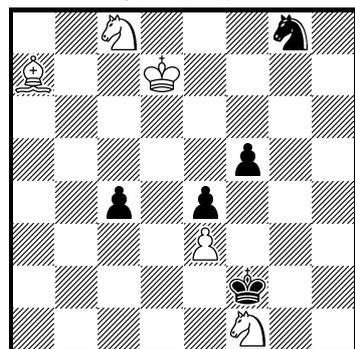
h#3 b) ♖b8 → g8 (5+6)

15345 Manfred Ernst
Holzwickede



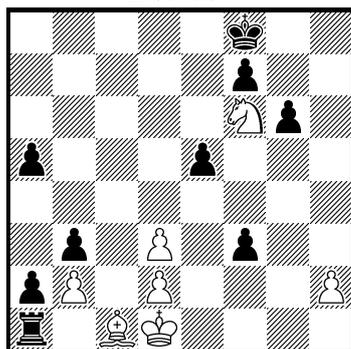
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+9)

15346 Josef Kupper
CH-Zürich



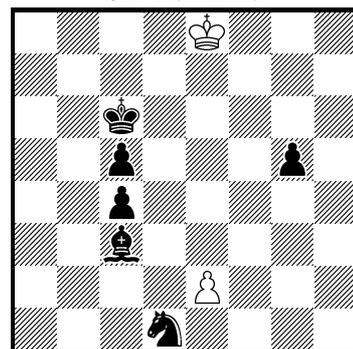
h#4 2.1;1.... (5+5)

15347 Peter Heyl
Eisenach



h#4 3.1;1.... (7+9)

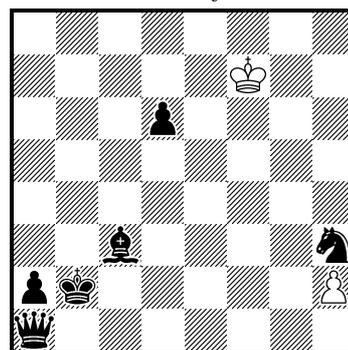
15348 Tichomir Hernádi
SK-Komárno



h#6 b) ♖c6 → h6 (2+6)

Kleines Märchenschach-Lexikon: Alfil: (2:2)-Springer. — Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — Andernachlion: Wie Lion, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — Anticirce: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeanfängsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — Beamenschach: Ein Stein hat keine Zug- und Schlagkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird. — Circe: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeanfängsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — Elch: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab. — Grashüpfer: Hüpfet auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld.

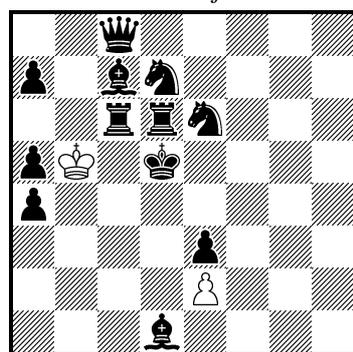
15349 Christopher Feather
GB–Stamford



h#6,5 b) ♖c3 → b4 (2+6)

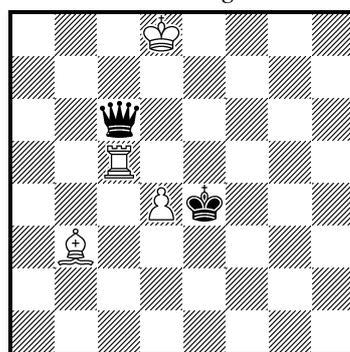
15350

Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajewo



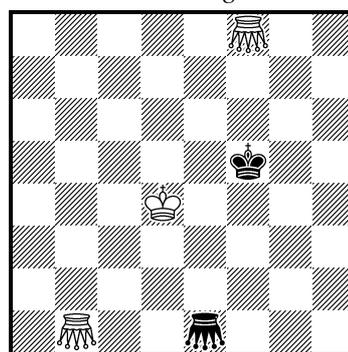
h#7 (2+12)

15351 Friedrich Hariuc
Duisburg



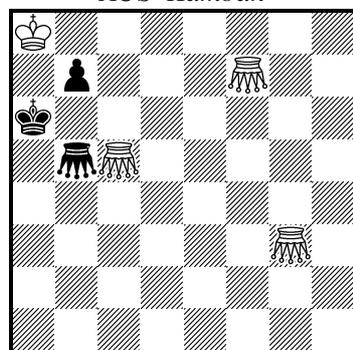
hs#4 ♖d4 → e5 (4+2)

15352 Václav Kotěšovec
CZ–Prag



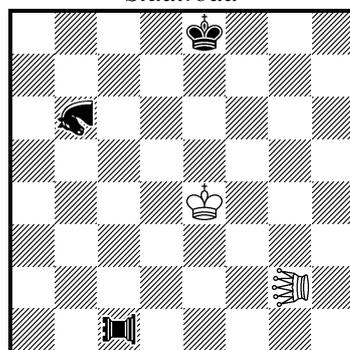
h#7 3.1;1.1;... (3+2)
♙♚ = Grashüpfer

15353 Geoff Foster
AUS–Kambah



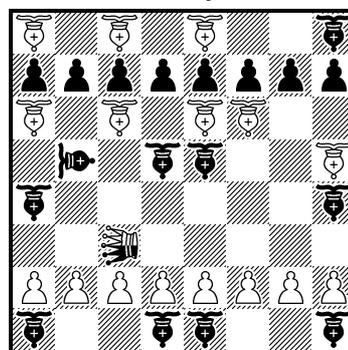
hs#7 (4+3)
♙♚ = Grashüpfer

15354 Harald Grubert
Stadtroda



psr.-hs=11 (2+3)
b) ♞c1 → f1
♞ = Marguerite, ♝ = Elch,
♞ = Spatz

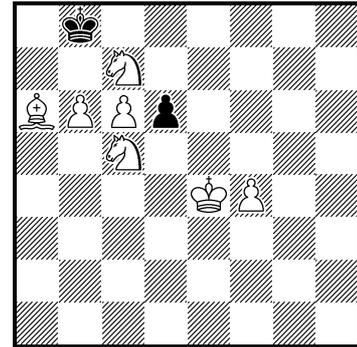
15355 Krassimir Gandew
BG–Sofia



h=18 (16+18+1)
0.1;1.1;...
♞♟ = Alfil,
♞ = Kamikaze-Alfil,
♞ = Andernachlion

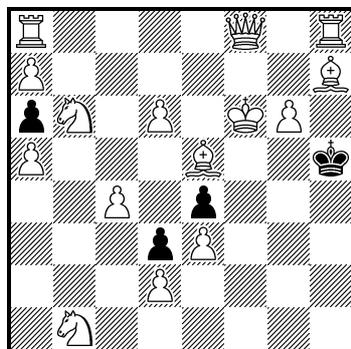
Hilfzwingmatt (hs#n): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Kamikaze-Alfil*: Wie Alfil; im Falle eines Schlages verschwindet er mit dem Schlagopfer vom Brett. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Marguerite*: Wie Grashüpfer, kann aber nicht nur hinter dem Bock, sondern auf jedem Feld, das den Bock umgibt, landen, soweit dieses nicht von einem Stein der eigenen Farbe besetzt ist. — *Paraden-Serienzüger (pser.-)*: Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (phser.-) sind. Bei der Anschlussforderung hs=n beginnt Schwarz, nach n-1 Zügen muss ein s=1 möglich sein. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *Sentinelles*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der eigenen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird. — *Serien-Fortsetzungshilfsmatt (ser.-FSH#n/m/...)*: Normales ser.-h#n, anschließend wird in der Mattstellung der mattgebende Stein entfernt und es folgt ein ser.-h#m, wonach wieder der mattgebende Stein entfernt wird usw.

15356 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



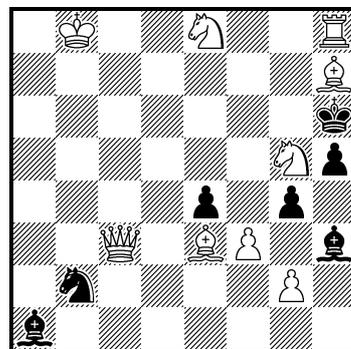
ser.-h#9 * (7+2)
b) ♖c5 → e5

15357 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



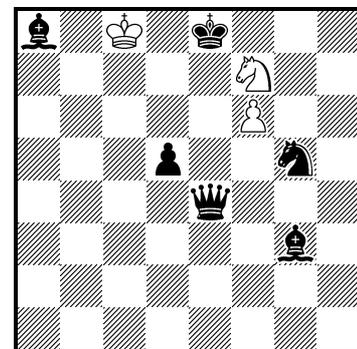
(15+4)
ser.-FSH#9/10/11/11/11/11/9

15358 Tibor Érsek
H–Budapest



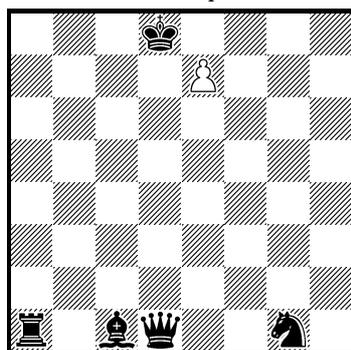
ser.-h=10 (9+7)
Antircirce

15359 Rolf Kohring
Tuntenhausen



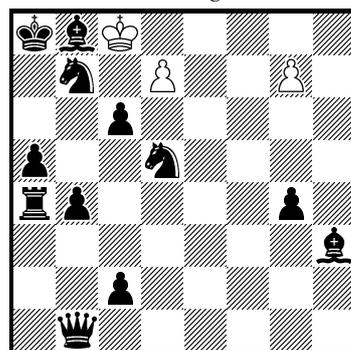
ser.-s#16 (3+6)
Circe

15360 Peter Harris
ZA–Overport



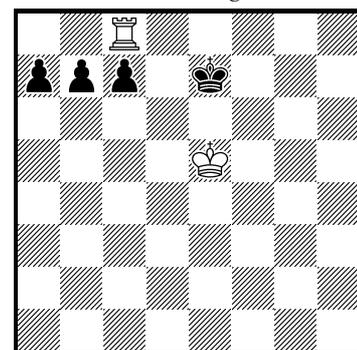
ser.-h#17 (1+5)
Längstzüger, Antircirce (Typ Calvet), Supercirce, Sentinelles

15361 Henry Tanner
FIN–Helsinki
Harri Hurme gewidmet



ser.-s#21 (3+12)
weißer Längstzüger

15362 Wilfried Seehofer
Hamburg



ser.-h#27 (2+4)
Alphabetschach

Spatz: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 135° zur Zugrichtung ab. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *weißer Längstzüger*: Die Längstzüger-Einschränkung gilt nur für Weiß.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro: 2012 = Andrej Frolkin

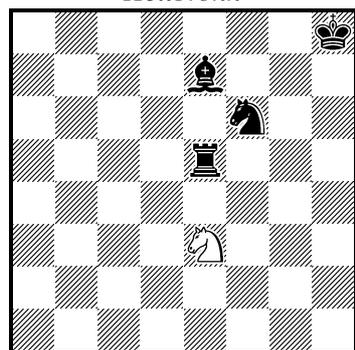
Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-2012 = Hans Gruber.

Ziemlich leer ist meine Urdruckmappe, daher möchte ich Sie dringend um Nachschub bitten; kurze Wartezeiten auf die Veröffentlichung kann ich Ihnen versprechen!

Das Märchen-Lexikon ist heute recht kurz: Beim *Echecs Central* zieht und wirkt ein Stein nur dann, wenn sein Standfeld von seinem eigenen König beobachtet wird oder wenn sein Standfeld von einem Stein eigener Farbe beobachtet wird, der wiederum von seinem König beobachtet wird, oder ... mit beliebig langen Ketten gleichfarbiger Beobachtung, an deren Anfang aber immer der eigene König stehen muss. Die beiden klassischen Aufgaben zu Beginn sollten auch für nicht so geübter Retrolöser machbar sein, und MB hat seinen Stücken das Motto *Zum Warmwerden* und *Zum Heisslaufen* mitgegeben. Spannend sind sicher die abschließenden Mathe- bzw. Konstruktionsaufgaben. Bei AB ist die Lösungszahl leicht zu raten, aber ein wenig „vorrechnen“ sollten Sie das Ergebnis schon... Wer sich näher damit beschäftigen möchte (es lohnt sich!), dem kann ich folgende Artikel empfehlen: *Queue Problems Revisited* von Richard Stanley (www-math.mit.edu/~rstan/chess/queue.pdf) und Elkies' *New directions in enumerative chess problems* (www.combinatorics.org/Volume_11/Abstracts/v11i2a4.html). Und bei der *Ortho-Rekonstruktion*, einer Forderung, mit der sich Luigi Ceriani intensiv beschäftigt hatte, soll die vorgegebene Stellung wiederhergestellt werden. Bauernzüge sind damit offensichtlich ausgeschlossen.

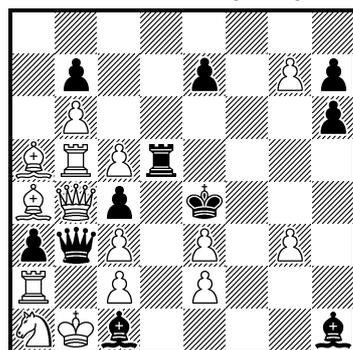
Viel Spaß nun beim Lösen und Kommentieren. Wer dann noch nicht genug von Retros hat, kann ja mal einen Blick auf meine neue Website www.thbrand.de werfen. Drei Mal dürfen Sie raten, was deren inhaltlicher Schwerpunkt ist...

15363 Stephan Dietrich
Heilbronn



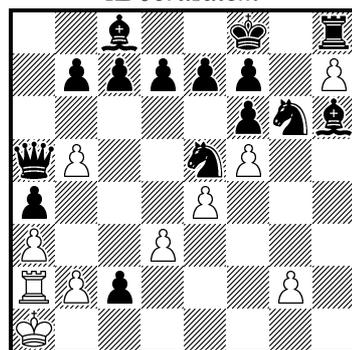
ser.-#35 (1+4)
Beamenschach,
Platzwechsellcirce

15364 Alexander Jarosch
RUS-Primorskij Kraj



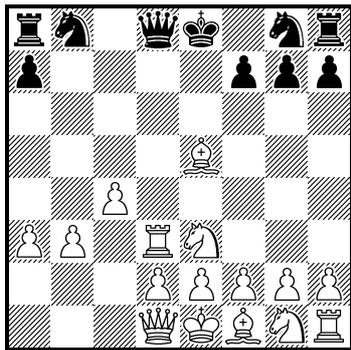
Letzte 16 (15+11)
Einzelzüge?

15365 Yoav Ben-Zvi
IL-Jerusalem



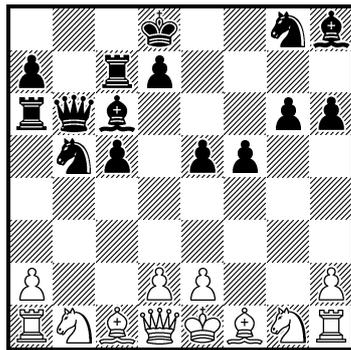
a) Letzte zwei (10+15)
Einzelzüge (Position vor dem
letzten Schlag)?
b) Geschichte sLf8, sKe8,
sDd8?
c) Wo wurden die Türme
geschlagen?

15366 Michael Barth
Oelsnitz



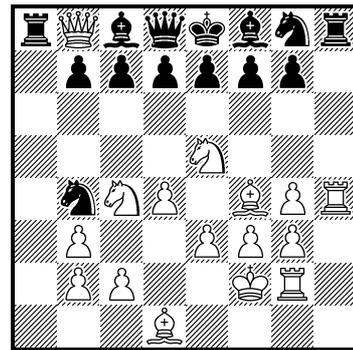
Beweispartie in (16+10)
10,5 Zügen

15367 Michael Barth
Oelsnitz



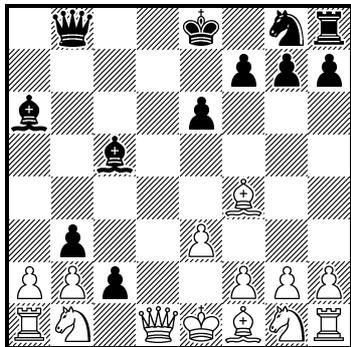
Beweispartie in (12+15)
19,0 Zügen

15368 Silvio Baier
Dresden



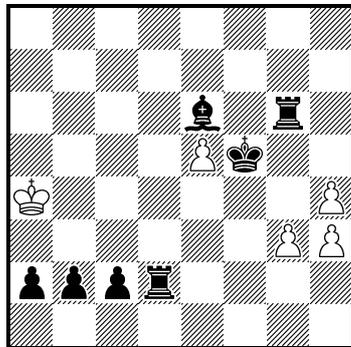
Beweispartie in (16+14)
21,0 Zügen

15369 Bernd Gräfrath
Mülheim/Ruhr



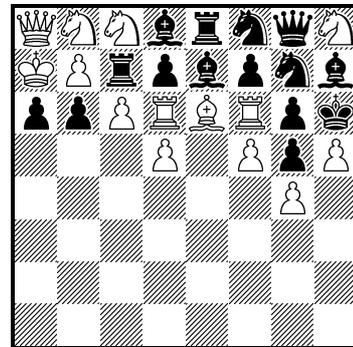
Beweispartie in (14+12)
11,5 Zügen
Echecs Central

15370 Andrew Buchanan
HK-Sha Tin
Richard Stanley zum
353792. Geburtstag



Ser-H#11 Wie viele (5+7)
Lösungen?

15371 Nikolai Beluchow
BG-Stana Sagora



Entferne zwei (14+15)
schwarze Figuren (keine
Bauern) für eine
Ortho-Rekonstruktion mit
Schwarz am Zug

15372 Werner Keym Meisenheim (Bernd Schwarzkopf gewidmet) Die 64 Felder sind mit 64 unterschiedlichen Zahlen außer der Null nummeriert. Die Summe der Zahlen der Felder, auf denen weiße und schwarze Steine stehen, bleibt nach einem weißen Zug gleich. Wie ist das möglich? Auf wie vielen Feldern kann der weiße König stehen?

Lösungen der Urdrucke aus Heft 254, April 2012

Zweizüger Nr. 15132-15140 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15132 (K. Förster). 1.Lf7? (2.De6 A) 1.– K:e4 a/Kf6 2.Dd5 B/Lb2 (1.-Sf8!); 1.Tf2? (2.Dd5 B) 1.– K:e4 a/Sb6 2.Df5 C/De7 (1.-Sf6!); 1.Td2! (2.Df5 C) 1.– K:e4 a/Kf6/Sd6 2.De6 A/Lb2/De7. Le-Grand-Zyklus auf die Königsflucht nach e4 im Meredith – Klasse gemacht (F. Reinhold). Toller le Grand-Zyklus in optimaler Meredith-Form. Das ist eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum „Pseudo-Vorgänger“ und hat daher mehr als genügend Eigenständigkeit. Thema-bedingt ist wohl die ungedeckte Satzflucht unvermeidlich (J. Ippenberger). Die geometrische Bauernstellung mag ich auch. Der Schlusszug aber ist leicht zu sehen (J. V. Murat). Die Erstzüge werden alle vom selben Stein ausgeführt, was den Le Grand zweifellos aufwertet. Außerdem wurden ein paar Kilo für den Start in der Meredith-Klasse abtrainiert. Allerdings wurde der Dombrovskis billig gegen einen Pseudo-Le Grand verscheuert und es gibt mit Lc1 auch hier einen Verführungs-Nachtwächter, so daß die Entscheidung für das bessere Stück schwerer fällt, als ich erwartet hatte (M. Rittirsch).

15133 (L. Lyons). 1.Tc6! (2.Dc3) 1.– Te~/T:g3/Te4/Te5/Te6/Db4/Db3/Dc4, Da3 2.Se2/Df4/Sf5/Lb6/d:e6/D:b4/S:b3/Tc4. Fünf verschiedene Matts auf die Entblockung des sTe3, dazu geschickte

Dualvermeidung auf die sD-Paraden – klassisch, aber eben auch viele, viele Jahre zu spät (FR). Saubere differenzierte 5 Varianten des T, und man schaut erstaunt – auch die sD kann c3 nicht decken. Natürlich extrem altmodisch (H. Reddmann). Bei diesem klassischen Stück kann die Eindeutigkeit der D-Paraden-Erledigung i.V.m. den fortgesetzten T-Verteidigungen als Variantenstrauß durchaus gefallen (K. Förster). Sehr reichhaltig, gute Differenzierung der schwarzen Turmzüge (W. Seehofer). Gleich zwei Systeme fortgesetzter Verteidigungen durch Schwerfiguren mit insgesamt 10 Abspielen (davon 6 differenzierten) wurden hier gebändigt. Mit dem brauchbaren Schlüssel ist das mehr als ansehnlich (MR).

15134 (R. Paslack). 1.– K:d6 2.Te6; 1.Sa4? (2.Dc5) 1.– Sd3/Se6/Sd4/c:b6 2.Tg6/Td2/T:c7/D:b6 (1.– c:d6!); 1.Sd3? (2.Dc5) 1.– S:d3/Sd4/c:b6/c:d6 2.Tg6/T:c7/D:b6/Sb4 (1.– Se6 [2.Td2?]); 1.Se6? (2.Dc5) 1.– S:e6/Sd4/c:b6/c:d6 - 2.Td2/T:c7/D:b6/Sd8 (1.– Sd3! [2.Tg6?]); 1.Sd7? (2.Dc5) 1.– Sd3/Se6/c:b6/c:d6 2.Tg6/Td2/D:b6/Sb8 (1.– Sd4!); 1.Sb3! (2.Dc5) 1.– Sd3/Se6/Sd4/c:b6/c:d6 2.Tg6/Td2/T:c7/D:b6/Sa5. In den Verführungen verstellt Weiß je eine Linie, so dass Schwarz durch Verstellung einer anderen Linie den Matt-Zug verhindern kann. Der Betrachter sieht damit das unsichtbare Thema F (3. Sonderform) (W. Oertmann). WS-Auswahlschlüssel mit 3× Vermeidung weißer Selbstbehinderung (durch Linienverstellung) in Kombination mit Batteriespiel und den hübschen reziproken Verführungen / Widerlegungen Sd3/Se6 u. u. – wie üblich beim Autor ist die Konstruktion tadellos (... und die Satzflucht gedeckt!) (JI). Wunderschöne Linienthematik mit Vorausverstellungen in den Verführungen gegen die T-Matts. Dazu 4 verschiedene S-Matts 2. Grades auf 1.– c:d6. Sehr schönes Stück (KF)! Der Auswahlschlüssel vermeidet insgesamt drei Schädigungen in Gestalt von Turmverstellungen, davon zwei sekundäre für den abziehenden Turm. Durch die wechselnden Angriffsfelder des Auswahlspringers entstehen die Mattwechsel auf ganz natürliche Weise. Da wundert es mich nicht, daß das Schema bereits ausgezeichnet wurde (MR). Die Widerlegung 1.Sd3? – Se6! hat mir sehr gefallen (WS). Ist der Bf5 nicht überflüssig (HR)? Sieht so aus, Rainer, oder?

15135 (H. Ahues). 1.Sg4? (2.Dc6) 1.– Sb8/Sf6/Ld5 2.a:b4/Lf8/De7 (1.– De4!); 1.Sf7? (2.Dc6) 1.– De4/Sf6 2.S:b3/Lf8 (1.– Sb8!); 1.Sc4! (2.Dc6) 1.– De4/Sb8/Sf6/Ld5 2.S:b3/a:b4/Lf8/De7. WS-Auswahl mit fortgesetztem Angriff und Voraus-Nowotny; angenehm luftige Konstruktion (JI). Der linienräumende Springer darf keine halben Sachen machen, sondern muss beide Kardinalverteidiger auf einmal verstellen. Es bedarf wohl der Erfahrung eines Großmeisters, um die auch heute noch originellen unter solchen „klassischen“ Leichtgewichten zu finden (MR). Die Verstellung nur einer Verteidigungslinie reicht nicht, daher müssen beide Linien verstellt werden! Schöne einheitliche Ahues-typisch tadellos konstruierte Thematik (KF). Etwas schreckt man ja davor zurück, den Springer so dicht an den König zu stellen, wer weiß was für Selbstbehinderungen sich der alte Fuchs wieder ausgedacht hat. Aber klar, besser zwei Verstellungen als eine ... (HR). Erneut eine feine Leistung des Bremer Altmeisters (WS)! Angenehm luftige Konstruktion (JI).

15136 (L. Brankovic). 1.Dd5? (2.Dd4) 1.– Td8/S:f3 2.L:c5/D:f3 (1.– S:f2!); 1.Df7? (2.Df4) 1.– Lf5, L:f7/Tf8 2.Sf5/L:c5 (1.– Sf6!); 1.D:g6? (2.De4, Sf5) 1.– S:f2 2.D:h6 (1.– S:f3!); 1.De6+? – Se5! 1.Df8! (2.Df4) 1.– Sf6/Lf5, Lf7/T:f8 2.D:h6/Sf5/L:c5. Da spielt man erst mal automatisch 1.Dd5?, aber nach dem offensichtlichen S:f2 ist man reingefallen (HR). Die außergewöhnlich reichhaltige Auswahl fußt hier auf jenem gewöhnlich zur Differenzierung eines Fleck verwendeten Mechanismus, durch das Schlagen von Deckungssteinen Fluchtfelder zu schaffen. Immerhin gelang es mir, die angegebene Anzahl von vier eindeutig scheiternden Verführungen zu finden, wobei die beiden schlagenden nicht nur wegen der Doppeldrohungen stark abfallen (MR). WD-Auswahlschlüssel, Paradenwechsel; das ganze Geschehen wirkt aber irgendwie etwas grob (JI). Mehr Rätsel wie gehaltvolle Thematik (KF).

15137 (M. Guida). 1.Lf4 A? (2.S:b6 B) 1.– T:e3 a/T:c3 b/Sf5 2.Dd7 C (De4?)/De4 D (Dd7?)/D:f5 (1.– Sg6!); 1.Dd7 C! (2.Dc6) 1.– T:e3 a/T:c3 b/Ke4 2.Lf4 A (S:b6?)/S:b6 B (Lf4?)/Dc6. Gute, da offensichtliche Verführung, der Schlüsselzug dann mit Fluchtfeldgabe und Batterieaufbau; 2×Paradenwechsel hinsichtlich der Themavarianten Te3/Tc3 mit reziprokem Wladimirow-Paradox, somit also Salazar, und zusätzlich noch 1×Dombrowskis-Paradox für Sb6. – Schön, übersichtlich, und ohne störendes Nebenspiel (JI). Erstzug und Drohung werden zu Varianten, eine Variante wird zum Schlüsselzug; hochinteressante paradoxe Verbindung von Dombrowskis-Paradoxon und Salazar. Gefällt gut (KF)! Während ich das Reversal-Thema allein nicht wirklich als paradox empfinden kann,

gilt das für seine Verbindung mit dem Dombrowskis-Gedanken umso mehr. Allein die vielen wBB sind ein wenig lästig (MR).

15138 (P. Nowitzki). 1.– e4/c2 a/e2 b 2.Dh8 A/Lb2 B/Df2 C; 1.S:c3? (2.Se2) 1.– K:c3/f3 2.Db2 D/D:e5 E (1.– e2!); 1.S:e3? (2.Sc2) 1.– K:e3/f:e3 2.Df2 C/D:e5 E (1.– c2 a!); 1.Db2 D? (2.D:c3) 1.– c:b2 2.L:b2 B (1.– Sb5!); 1.S:e5! (2.Sf3) 1.– d:e5/g4/K:e5 2.Sc7/D:f4/Dh8 A. Multiple Paraden- und Mattwechsel, insbesondere mit 3-Phasen-Paradenwechsel hinsichtlich 2.Dh8, und eine sehr attraktive, ornamentale Optik, die sofort zum Lösen reizt (JI)! Auf 1.– K:c3 müsste eigentlich 2.Lb2 folgen, aber auch so können die drei fluchtfeldschaffenden Opferzüge der beiden Springer (von welchen natürlich der am wenigsten plausible gewinnt!) gefallen. Das vierte Opfer belegt einen wichtigen Satzzug und ist darüber hinaus dem Gleichgewicht der Themaspringer zuträglich, darf also meinetwegen profan scheitern. Insgesamt wirkt das Schema auf mich aber einen Tick zu mechanisch (MR). Gutes Satzspiel und Verführung (R. Łazowski). Nettes Spiel mit Fluchtfeldern, aber eine rechte Linie sehe ich nicht (KF).

15139 (Ž. Janevski). 1.Te~? (2.Sce3) (1.– e:f6!); 1.Te4? (2.Sce3) 1.– K:e4 2.Sd6 (2.Se3? – Lc4!) (1.– L:c4!); 1.Da1? (2.De5) 1.– e:f6 2.D:f6 (1.– e5!); 1.Te6! (2.Sce3) 1.– K:e6/Lc4 2.Sd6 (2.Se3? – Lc4!)/De5. Kombination von fortgesetztem weißen Angriff mit Paradenwechsel, Bahnung und Königs-Schiffmann (Autor). WT-Auswahl; hübscher Mechanismus mit 2×K-Schiffmann und Dualvermeidung nach den wT-Opfer-Schlüsseln sowie komplexes Linienspiel in Verbindung mit den direkten/indirekten Batterien wTa4/wLa2 + wSc4. – sehr gute Konstruktion (JI). Schöner Auswahlsschlüssel mit Dualvermeidung und Mattwechsel (WO). K-Schiffmann auf zwei verschiedenen Linien, interessante Idee (KF)! Also die K-Schiffmänner habe ich schon besser dargestellt gesehen (HR). Die beiden mit den K-Fluchten verbundenen fortgesetzten Angriffe in Gestalt von Turmopfern können sich sehen lassen, aber die Widerlegung des Opfers auf e4 ist so grob wie der Erstzug der zusätzlichen Verführung und unterm Strich gibt es mir auch zu wenige Varianten (MR).

15140 (G. Maleika). 1.Le6! Zz. 1.– Sg~/Sf4!/Lf~/Le3!/Tc~/T:d5!/Sb~/S:d6!/T:c3 2.Th4/Sg5/Sg5/d3/d3/Lf5/Lf5/S:d6/S:c3. Viergliedrige Kette von Mattzügen AB-BC-CD-DE auf schwarze Züge 1. und 2. Grades (Autor). 3 mal ein Doppelschlag auf eine normale bzw. f. V. Da kann der etwas schwache, weil nahe liegende Schlüssel nachgesehen werden (WO). Abfolge identischer weißer Mattzüge auf konsekutive beliebige bzw. fortgesetzte Verteidigungen verschiedener schwarzer Figuren, ermöglicht durch schwarz-weiße Linienöffnungen bzw. Selbstblocks. Kaum zu glauben, dass sich das so konstruieren lässt – eine tolle Sache vom „Meister des Ketten-Handwerks“ (JI). Kette je nach beliebiger und fortgesetzter Verteidigung (KF). Müsste das wiederholte Auftreten von Mattzügen erst erarbeitet werden oder war eine solche Häufung von Systemen fortgesetzter Verteidigungen gar nicht anders zu erreichen? Zu rühmen ist die Vierfachsetzung des schon in 15133 behandelten Motivs allemal (MR). HR entlarvt wLf7 als Umwandlungsläufer und schlägt Versetzung des sSg6 nach g2 vor, aber dann spuckt 1.– Se3 gewaltig in die Suppe.

Dreizüger Nr. 15141-15143 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

15141 (E. Fomichev). 1.La2! (2.Df2+ K:h1 3.0-0-0#), 1.– K:f3 2.0-0+ Ke2 3.De1# (Umnov1), 2.– Ke4 3.De7#; 1.– g3 2.Tf1! (3.Dh1#) (Umnov2). Autor: „White Umnov on mating moves, two white castlings.“ SL: „Einen Dreizüger mit realer langer und kurzer Rochade zeigt die 15141. Die Konstruktion ist ordentlich, das nette Motiv geht leider mit einem Dual in der Drohung (2.Df2+ und 2.D:g4+) und einem ziemlich offensichtlichen Schlüssel einher.“ FR: „Spiel mit beiden weißen Rochaden in Drohung und Lösung, aber leider auch satzmattlose Königsflucht und offensichtlicher Schlüssel.“ WOe: „Trotz der beiden Rochademöglichkeiten liegt dann doch eher ein 3# für die weniger geübten Löser der Tagespresse vor.“ MR: „Die beiden Rochaden wurden auf ungewöhnliche und daher wohl auch originelle Art verbunden. Als zusätzliches Schmankerl tritt in der stillen vollzügigen Nebenvariante die Themabewegung des h-Turms noch einmal alleine auf. In einem kürzeren Problem wäre der abseitige Schlüsselläufer kaum tragbar, aber hier will ich ihn gerade noch durchgehen lassen.“

15142 (J. Kupper). 1.Dd3? (2.Tf5+), 1.– T:b5!; 1.Dd1! (2.Tf5+ K:f5/e:f5 3.D:h5/D:d3#), 1.– f5 2.T:e6+ 2.K:e6 3.D:d5#, 1.– T:b5 2.Te4+ d:e4/Kf5 3.T:b5/D:h5#, 1.– Sd2 2.D:a1+ ~ 3.D:e3#, 1.– d4 2.Te4+ Kd5/Kf5 3.Db3/D:h5#. SL: „Aufgrund der stillen Drohung musste ich hier etwas knobeln, fühlte mich durch den Inhalt aber nicht ganz für meine Mühen entschädigt.“ FR: „Zwei Lenkungen und Nutzung von Fesselungseffekten mit Dualvermeidung. Solide, aber sicher nicht Spitze.“

15143 (C. Handloser). 1.Tae1! (2.Te3 ~ 3.T:d3#), 1.– Th5 2.Se3+ Ke5 3.Sg6#, 1.– g3 2.S:b6 Ke5 3.f4#. SL: „Ein gutes Stück mit einer sehr interessanten Drohung in Gestalt eines Turmopfers nach ordentlichem Schlüssel. Dieser Turm opfert sich selbstvergessen dann auch noch einmal auf einem anderen Feld. Und dann gibt es neben der hübschen Ergänzungsvariante nach 1.– f5 noch zwei Varianten, in denen sich die weiße Dame fleißig durchfressen darf. Wenn es davon nur eine Variante gegeben hätte, hätte ich das als brutale Hilfsvariante empfunden, aber in der doppelten Form war es dann wieder witzig und irgendwie auch thematisch.“ FR: „Drei schöne Turmopfer in Drohung und weißen Zweitzügen und mit 1.Dd3? eine Verführung, zu der ich zuerst gegriffen habe.“ Woe: „Ein Problem von mittlerem Schwierigkeitsgrad mit 3 schönen T-Opfern, wobei die schädliche Linienöffnung von 1.– f5 erkannt und genutzt werden musste.“

Mehrzüger Nr. 15144-15149 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15144 (P. Hoffmann) In der Verführung 1.Tg1? ist der Kling-Kritikus 1.– La1 zu langsam (2.h3!). Erst nach 1.– Le5+! 3.K:d7 (w Weglenkung) ist 3.– La1 erfolgreich, da Weiß 3.Ke6 spielen muss und zu h3 keine Zeit hat, also das Patt nach 3.– b2 den Zug 4.h3 unbrauchbar macht. Also: Ein Beschäftigungsmanöver des Schwarzen sichert die schwarze Kling-kritische Führung. Ich kann mich nicht erinnern, eine solche weiße Beschäftigungslenkung vorher gesehen zu haben. Die weiße Auswahlkombination 1.Tg2! erlaubt es, nach 1.– Le5+ 2.K:d7 La1! 3.Ke6 b2 gerade wegen der Pattsetzung des sL durch 4.Tfg1 auf Zugzwang umzuschalten (4.– S~ 5.Tg4#). Wie das Probespiel 1.Tfg1? Se4+! zeigt, kann Weiß das ganze Manöver als Wegführung des wK nützen. Da der Löser ein Schach wie Le5+ spielt, ohne erst nach seinem Sinn zu fragen, ist es sehr wichtig, dass es im Satz Schwarz nichts hilft: im Diagramm 1.– L~ 2.T:f2+ e:f2 3.e3# 1.– Le5+ 2.K:d7 Lc3 3.Ke6 Ld4 4.Tfg1. Folglich scheitert 1.Ld3? nur an b2! 2.Lb1 Le5+! Die Schlüsselauswahl wird noch vertieft durch die Versuche 1.Tg8(7)?, gegen die ziemlich versteckt nur 1.– Le5+ 2.K:d7 Ld6!! 3.Ke6 Ldf8!, 3.K:d6 b2 4.Tfg1 Se4+! hilft. „Schade ist, dass man die durch das wunderbar lächerliche Manöver Le5-d6-f8 scheiternden Züge 1.Tg7 und 1.Tg8 allein schon deswegen verwirft, weil sie sonst zu einem Mattdual führen würden, dem man von diesem Autor nicht gewohnt wäre.“ (SHL, ähnlich FR und Woe). So eine Verführung ist also, obwohl die originelle logische Struktur kaum berührend, die niemand genauer kommentierte, ganz vorn in der Beachtung der praktischen Löser.

15145 (O. Schmitt) 1.b7 [2.b8D+] S:c6 2.La5 [3.Lc7#] Sc4 3.Lc3+ Kd6 4.Lb4+ (Dieses L-Pendel, um die alte Position wiederzugewinnen, ist sehr bekannt) Ke5 8.f8D [5.Dc5#]L:f8 6.Sg4+ Kd5 7.S:f6 Ke5 8.f4#, 2.– Se7? 3.K:h7 Sc8 4.Lc3 K- 6.c8D in 7.

„[Doppelte] Fernblockbildung, nachdem die weiße Angriffslinie a5-c7 erst noch freigeräumt werden muss, und anschliessendes Rückpendel des Läufers – recht ordentliche Logik in bewährten Bahnen.“ (FR) „Die Art und Weise, wie die Koordination der schwarzen Kräfte immer mehr gestört wird, hat mir hier imponiert. Dazu nutzt Weiß subtile Läufermanöver. War vom Löserischen her ein echtes Vergnügen, da genau meine Kragenweite.“ (SHL) „Ich denke, dass sich das Talent dieses Komponisten erst in Langzügern (etwa ab 10 Zügen) zeigt.“ (WS)

15146 (B. Kozdon) Lassen wir uns die Lösung von Woe beschreiben: „Zunächst scheitert 1.Kf4? an 1.– f5! 2.Lf5 Tf2! Auch 1.Lf2? f5 2.Ld5 f4! 3.Ke2 f3! führt nicht weiter. Also bringen wir zunächst den Le4 aus der Schusslinie des Bf7: 1.Lb7! Tb2!(1.– f6/f5 2.Lc6/Ld5) 2.Ld5 Tg2! (2.– Tb5? 3.Lc6!) 3.Lf2! f5! (Die Alternativen 3.– f6? 4.Ke2 5.Kf1 usw. bzw. 3.– Tg5? 4.Lc6 Tg6 5.Lb7 Tg2 6.Te2 usw. enden rascher) 4.Ld4!! (Nun existiert kein Angriff auf Ld5!) f4 (4.– Tg4? 5.Kf2 Te4 6.Lc6(z. B.) f4 7.Le4) 5.Le4 T~ 6.Kf4 Tg2 7.Kf3! usw Die beiden Züge des Ld4 zu finden, machen die Schwierigkeit des Problems aus.“ „Prima Miniatur, bei dem die Läufer sich so in Stellung bringen müssen, dass weder der Batteriehinterstein durch den Turm angegriffen werden kann, noch der schwarze Bauer forciert gegen den Le4 zu Felde ziehen kann und damit Weiß in Zugzwang bringt.“ (FR) „Kaum zu glauben, dass der Ablauf eindeutig ist. Ein interessanter Fund.“ (SHL) „Ausgezeichnete Miniatur mit unerwarteten stillen Zügen.“ (WS)

15147 (L. Ljubashevsky & L. Makaronez) 1.Sd6+? Kd4(5) 2.Sb7+ Ke4 3.Sc5+ b:c5 1.Kd2 [2.f3#] Lh6+ 2.Kc3 [3.Sd6#] Lg7 3.K:c4 [4.Sd6#] b5+ 4.Kc3 b4+ 5.Kd2 Lh6+ 6.Kd1 (wieder zurück!) Lg7 7.Sd6+! Kd4(5) 8.Sb7+ Ke4/Kc4 9.Sbc5/Le6 #

Die Lösung erschwerend wirken sich natürlich die beiden Lepuschütz-Manöver aus.“ (Woe) Das sehen wohl manche so, aber die Anhänger der logischen Schule definieren das Lepuschütz-Thema enger:

Eine weiße Führung wird erst nach Schachprovokation mittels Beschäftigungslenkung wirksam. Das erfordert, dass der Zug nach dem Schach schon vor der Provokation spielbar, aber zu schwach ist. Hier müsste also im Diagramm ein Versuch 1.Kc3? vorhanden sein, was aber nicht der Fall ist. „Jeweils dreizügiger Hin- und Rückmarsch des weißen Königs, nur um den Bb6 zur Bewegung zu animieren und das Feld c5 aufzugeben. Überraschenderweise entblockt der Schlag auf c4, gestattet aber ein neues Matt durch kompensatorischen Fernblock auf b4 – interessant.“(FR)

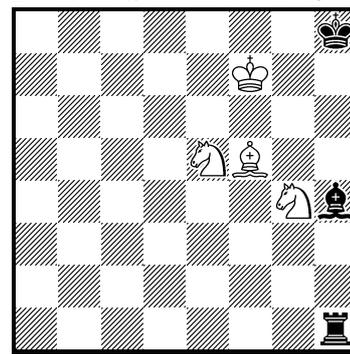
15148 (L. Salai jr.) 1.Lg8? [2.Sc7] b2! 2.Sc7 L:e6! 1.S8c7! [2.Lg6] Se7 2.Sb5 [3.Sd6] Sc8 3.Lh8 [4.Sd4] Le3 4.Sbc7 Se7 5.Se8 Sc8 6.L:c3 [7.Sg7] Lh6 7.S8c7 Se7 8.Sb5 Sc8 9.Lh8 Le3 10.Sbc7 Se7 11.Se8 Sc8 12.Lb2 Lh6 13.Lg8 Zzw. Lb1 14.S8c7 [15.Lh7] Se7 15.Lh7+ Sg6 16.L:g6#

„Optimale Auslastung des Materials beider Parteien mit groß angelegtem Pendel zur Verhinderung der Linienöffnung des La2 in der herbeigeführten Zugzwangstellung.“(FR) „Um den stillen Zug Lg8 zu ermöglichen, – auf den man erst einmal kommen muss – ist ein doppelt auszuführender Vorplan notwendig der den Ld4 nach b2 befördert. Nach dem eleganten Vorplan geht jedoch zum Ende ein wenig die Luft raus. LS hat dennoch ein Lob verdient!“ (WOe) „Virtuoser Umgang mit den weißen Leichtfiguren, für mich der Höhepunkt der Mehrzügerserie!“ (WS) Für mich auch. Ein Pendel mit kritisch-antikritischen Zügen des wL gegen den sL sah man mehrfach, aber die Verschmelzung mit einem zusätzlichen Pendel des wS sehe ich hier zum erstenmal, bei hervorragender Konstruktion.(HPR)

15149 (H. Baumann & G. Yacoubian) Die Frage nach dem „Führungsdresdener“ stieß bei den meisten auf Unverständnis, weil das eine in der Theorie bisher nicht verwendete Wortneuschöpfung ist. Beim klassischen Dresdner wird durch eine Vorplanlenkung eines schwarzen Steins eine gute Verteidigung ausgeschaltet und eine vorher nicht vorhandene schlechte eingeschaltet. Ersetzt man hierin *Lenkung eines schwarzen Steins* durch *Führung eines weißen Steins*, so sollte man das nach meiner Meinung „**Führungsdresdner**“ nennen. In der vorliegenden Aufgabe wird durch die Führung Le4-d5 (im Grundangriff Sc5) die gute Verteidigung 1.– T:d4 durch die unzureichende Dh7 ersetzt. HB sagt: „Ein Dresdner- Mechanismus wird durch weiße Führung lanciert.“ Diese Idee sei vielleicht neu. Das ist nicht der Fall, ich hatte die Idee schon vor langer Zeit (s.Diagr. 1.Kf8? Le7+!, 1.Sg6+ Kh7 2.S:h4+ (Kernzug, also liegt Führung vor) Kh8 3.Sg6+ Kh7 4.Se5+ Kh8 5.Kf8 Th7 (Ersatzverteidigung) 6.Sg6# Sie wurde anscheinend von niemand aufgegriffen und auch von mir nicht weiter verfolgt. Ich glaube, dass da noch Neuland zu beackern ist.

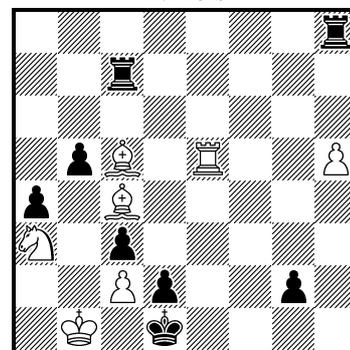
Sachlich hat das WOe in seiner Lösungseinsendung vollständig richtig wiedergegeben „Ein 18-Züger in der Rubrik 'Leicht zu lösen' ist ungewöhnlich: Der Basisplan Sc5 und Sd3# wird in 2 Stufen durch Beschäftigungslenkung realisiert: 1.Sc5? T:d4! Also 1.Lf2+ Kf1 2.Lh4+ Kg1 3.Tg4+ Kf1 4.Lg2+ Kg1 5.Ld5+! Kf1 6.Tf4+ Kg1 7.Lf2+ Kf1 8.Ld4+ Ke1 Nun ist der sT ausgeschaltet mit dem Nachteil, dass sich die sD mit Zielrichtung d3 einschalten kann: 9.Sc5![10.Sd3#] Dh7! In einem analogen Manöver wird nun die sD ausgeschaltet: 10.Lf2+ Kf1 11.Lh4+ Kf1 12.Tg4+ Kf1 13.Lg2+ Kg1 14.Le4+! Kf1 15.Tf4+ Kg1 16.Lf2+ Kf1 17.Ld4+ Ke1 18.Sc3# Ein löserfreundliches Stück, das vielleicht ein „Lenkungsdresdner“ ist?! „ Nur der letzte Satz ist mir unverständlich. Der Wohnort des „Coauthors“ stimmt nicht. Garen Yacoubian wurde nicht gefragt, weil HB ihn nicht erreichen konnte und London als Wohnsitz eines Yacoubian gegoogelt hat. Ich meine, es ist nicht richtig, jemand ohne dessen explizites Einverständnis zum Coautor zu ernennen. Etwas naiv wollte unser geschätzter Mitarbeiter HB mit der Coauthorschaft GY „eine kleine Freude machen“. Dagegen kann man ohne Kontakt mit NN (selbst gegen dessen Willen) eine bearbeitete Aufgabe von NN unter „nach NN“ veröffentlichen (unter Mitteilung der bearbeiteten Aufgabe, hier s. Diagramm, 1.S:b5 Tb8 2.Le2+ Ke1 3.Lg4+ Kf1 4.Tf4+ Ke1 5.Lf2+ Kf1 6.Lb6+ usw.). Daher muss die Angabe über dem Diagramm zu „HB, nach Yacoubian“ abgeändert werden. Es ist dann

zu 15149 Hans Peter Rehm
Deutsche Schachblätter 1971



#4 (4+3)

zu 15149 Garen Yacoubian
Schweizerische Schachzeitung 1970
2.Preis



#10 (7+8)

„eine kleine Freude machen“. Dagegen kann man ohne Kontakt mit NN (selbst gegen dessen Willen) eine bearbeitete Aufgabe von NN unter „nach NN“ veröffentlichen (unter Mitteilung der bearbeiteten Aufgabe, hier s. Diagramm, 1.S:b5 Tb8 2.Le2+ Ke1 3.Lg4+ Kf1 4.Tf4+ Ke1 5.Lf2+ Kf1 6.Lb6+ usw.). Daher muss die Angabe über dem Diagramm zu „HB, nach Yacoubian“ abgeändert werden. Es ist dann

am Redakteur und Preisrichter zu entscheiden, ob eine Veröffentlichung oder gar Auszeichnung angebracht ist. Das Grundschema ist zwar identisch, aber der hinzugekommenen Führungsdresdener und andere Vorzüge schienen mir eine Veröffentlichung in der Schwalbe zu rechtfertigen.

Noch eine weitere Abänderung: „Recht zügig von der Hand ging dabei die 15149 von Baumann und Yacoubian, bei der ich mich aber ein wenig über die sDg8 ärgerte, die doch eigentlich nur wie ein Läufer wirkt und zudem auch noch den sBg7 im Schlepptau als Korrektmacher auf das Feld bringt. Kompositorische Linderungsversuche führten zum Ergebnis, dass *man die sDg8 durch einen Läufer ersetzen kann und den sBg7 entfernen kann, wenn man den sT von d8 nach d6 versetzt* (C+ laut Gustav). Dies ist m. E. eine deutliche Ökonomisierung, die auch die Zustimmung der Autoren finden sollte.“ „Sven hat natürlich recht. Ich habe eben keinen Gustav.“ (Autor HB).

„T/L-Pendel, um die d-Linie für den Turm zu schliessen, gleichzeitig aber 'dresdnerische' Öffnung der Diagonalen h7-e3, deshalb Rückpendel, um dann doch Sd3 durchzusetzen. Sehr luftige Konstruktion mit altbekanntem Pendelschema – hier hat das Notieren der Lösung deutlich mehr Zeit als das Lösen gekostet. . .“ (FR) „Mit 9.Sc5 gibt's leider nur einen stillen Zug. Trotzdem sehenswert.“ (WS)

Studien Nr. 15150-15151 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15150 (Walerij Kirillow & Eduard Kudelich) Die Studie läuft forciert ab, wie so viele mit ähnlichen Pattmotiven: **1.– Td8+** 1.– Th4 2.Se4+ Kf7 3.Sg5+ Kf6 4.Se4+ Kf7 5.Sg5+ Ke8 6-Lg6+=; einige Löser haben sich auch in 1.– Tg4 verirrt, was Weiß mehrere Optionen offenlassen würde. **2.Lg8 Th4 3.Sh7+ Kg6 4.d:e7 Te8** Nun natürlich nicht 5.Sf8+ K:h6 6.Lf7 T:e7 -+, sondern besser **5.Lf8**. Weiß möchte seinen Bauern auf h2 loswerden oder zugunfähig machen, um sich mit Lf7+ ins Patt zu setzen. Schwarz kann dies nicht verhindern, beispielsweise **5.– Tb8 6.h3 Th5 7.h4 Te8** (oder 7.– T:h4 8.e8D+ T:e8 9.Lf7+ K:f7 patt) **8.Lf7+! K:f7 patt** mit immerhin zwei Selbstfesselungen und zwei blockierten Bauern. Zwei herrliche Patts (R. Łazowski; K.-H. Siehndel); ich sehe allerdings auch nur eins. . . (MR)

15151 (Ladislav Salai jr.) Der erwartet schwere, ja zu schwere Brocken für die Löser. Nach der gradlinigen Einleitung **1.Th8+ Kg6** wollen wir uns zunächst mit dem (naheliegenden) thematischen Fehlversuch 2.Te8? beschäftigen: 2.– a2 3.Te1 La3 4.Ta1 Lb2 5.T:a2 a3 (Ab hier ähnelt die Studie mit dem eingesperrten Turm mehr einem Bauernendspiel.) 6.g4 f:g3+ 7.Kg2 Kh5 8.K:g3 a5 (1. notwendiger Bauernzug für Schwarz, um ein Tempo zu gewinnen – nachfolgend mit „B“ gekennzeichnet) 9.Kg2 Kh4 10.Kh2 g4 11.h:g4 K:g4 12.Kg2 Kf4 13.Kf2 a4 (B2 – Weiss hält erneut die Opposition, also ist ein weiterer Tempozug notwendig) 14.Ke2 Kg3 15.Ke3 Kg2 16.Ke2 d6 (B3) 17.Ke1 Kf3 18.Kf1 Ke3 19.Ke1 d5 (B4) 20.Kd1 Kf2z 21.d4 Ke3 -+ Richtig ist daher das feine Manöver **2.Ta8!! a5 3.Te8**, um dem Schwarzen einen seiner Bauernzüge zu „rauben“. **3.– a2 4.Te1 La3 5.Ta1 Lb2 6.T:a2 a3 7.g4!** Ein Fehlgriff wäre 7.g3? g4 8.g:f4 Kf5 9.h:g4 K:g4 10.Kg2 K:f4 11.Kf2 a4 -+ **8.Kg2!** Noch ein Fallstrick; 8.K:g3? Kh5 -+ **8.– Kh6 9.Kf3 g2 10.K:g2 Kh5 11.Kg3 a4 (B1) 12.Kg2!** Und noch eine Möglichkeit zum Fehlgriff; 12.Kh2? Kh4 13.Kg2 g4 -+ **12.– Kh4 13.Kh2 g4 14.h:g4 K:g4 15.Kg2 Kf4 16.Kf2 d6 (B2) 17.Ke2 Kg3 18.Ke3 Kg2 19.Ke2 d5 (B3) 20.Ke1 Kf3 21.Kf1 Ke3 22.Ke1 d4 (B4) 23.Kd1 Kf2** Und nun kommt der entscheidende Unterschied zum Tragen: Da sich der schwarze Bauer bereits auf d4 befindet, kann sich Weiß jetzt mit **24.T:a3 L:a3 in das Patt retten**. Eigentlich doch gar nicht so schwer, oder. . . (MR).

Selbstmatts Nr. 15152–15157 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15152 (D. Papack) 1.Se7? [2.Lh4+ K:h4#] L:g6 (Verteidigungsmotiv: Ermöglichung des Zuges Kg5-h5, von Weiß identisch genutzt durch:) 2.h4+ Kh5#, aber 1.– Le2!, 1.Sf6! [2.h4+ K:g6#] L:g6 (Verteidigungsmotiv: Verunmöglichung des Zuges Kg5:g6, von Weiß identisch genutzt durch:) 2.Lh4+ K:h4#. „Auf Motivinversion basierender Le-Grand-Mechanismus. Die Schlüsselfigur ist selbstverständlich, immerhin die Widerlegung gut gelungen.“ (EZ) „Schöner Le Grand-Mechanismus durch den das Fluchtfeld g6 gebenden und zugleich h5 überdeckenden Schlüssel – prägnant, glasklar und optimal sparsam.“ (JI) „Toller Le-Grand, bei dem mir neben der lockeren Konstruktion gefällt, daß das Verführungsspiel durch die schwarze Königsbatterie auf der Hand liegt und und gleichzeitig ganz versteckt widerlegt wird. Der zweite mögliche Springerzug ist dann die Lösung und man hat dann wirklich eine Chance sich am Mechanismus des Themas zu begeistern.“ (FRd) „Droh- und Variantenmatt sind vertauscht, ein eleganter Le Grand also!“ (WS) „Ich bin schon sehr gespannt, ob das Vorbild zu diesem hocheleganten Le Grand mit sehr ansprechend scheiternder Verführung auch aus dem Selbstmatt-Genre stammt!“ (MR) Der Auslöser (A) wurde in Heft 235 besprochen. Darin liegt

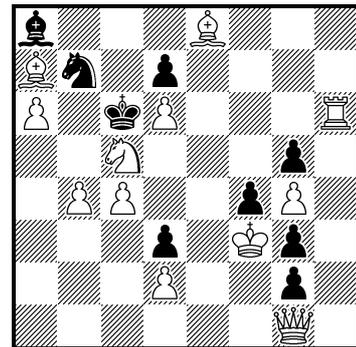
Zugzwang mit sekundärem Spiel und reziproker Wechsel vor, in Nr. 15152 dagegen Drohschach mit Le Grand. In beiden Aufgaben gibt es eine Auswahl im Schlüssel für einen weißen Springer, der auf zwei Weisen die Kontrolle über eine schwarze L-Batterielinie aufgeben kann, mit unterschiedlichen Wirkungen auf die Nachbarfelder des sK, was das Wechselgeschehen erzeugt. Der Unterschied im Materialeinsatz ist eklatant. In (A) stört, daß nach 1.Se6 S:d6(!) ausgerechnet das Feld b5 bedroht ist, während doch die Blockade des Feldes d6 allein die Primärfortsetzung 2.b5+ (nach Wegzug des sS) schon vereiteln würde. In der Tat besteht diese Störung eher im Optischen als im Logischen, eben weil ja der Sinn des Zuges 2.b5+ (nämlich den sK nach d6 zu zwingen) mit der Blockade des Feldes d6 erlischt, er also nicht etwa „auch“ daran scheitert, daß der Bauer durch den sSd6 geschlagen werden kann: Weiß verzichtet nicht deswegen auf 2.b5+, weil Schwarz schlagen kann, sondern weil der Zug gar keinen Sinn mehr hat. (Ganz anders wäre das, wenn der sS links neben dem Feld a6 Platz nehmen könnte, weil hier wegen des erhalten gebliebenen Fluchtfeldes d6 wirklich die Wirkung auf das Feld b5 als Parademotiv entscheidend wäre.) Und dennoch stört das Detail – sei es auch nur deswegen, weil man sich erst von dem eben geschilderten Sachverhalt überzeugen muß. Dieser Stein des Anstoßes ist in Nr. 15152 verschwunden, was zur ästhetischen Überlegenheit nicht wenig beiträgt.

15153 (A. N. Pankratjew) Ohne die „furchtbare“ wD (bzw. wenn Schwarz im Satz freundlicherweise und masochistisch 1.– T1:d2 zieht) führte das wS-Schach auf d4 sofort zum Ziel. Zu dem Entzugsversuch 1.– Df4,g5? hat Weiß wegen des schwarzen Totschlags-Arguments 1.– L:c7! keine Zeit. 1.Db4! („schnell entdeckt“ (SHL), „katastrophal“ (FRd), „praktisch erzwungen“ (JI)) [2.Sd4+ T:d4+ 3.Db5+ L:b5#] Tb3+ 2.Db5+ T:b5 3.c:b8S+ T:b8#, 1.– D:e5 2.c:b8S+ D:b8 3.Db7+ D:b7#, 1.– Tb1 2.Db7+ T:b7 3.Sd4+ T:d4#. (1.– L:c7 2.Td6+ L:d6 3.Db7+ D:b7#) Für MR hat das Spiel „durchaus Nährwert“; in der Tat: „Viergliedriger Zyklus (AB-BC-CD-DA) der 2./3. weißen Züge; formal ist das natürlich immer etwas Besonderes. Hier stört lediglich die unpassende Nebenvariante (mit Wiederholung eines schwarzen Mattzuges), und vor allem natürlich der Schlüsselzug.“ (JI) „Vielleicht sollte man wenigstens Dd2 nach b4 und Sa4 nach b6 (1.Sa4!) versetzen – gegen 1.– Tb3+ gibt es zwar dann auch nichts, wäre aber zumindest nicht ganz so offensichtlich wie die jetzige Stellung...“ (FRd) „Dieser vielseitige Autor mit leider latentem Hang zur Mehrfachveröffentlichung hat derzeit offensichtlich die Zyklen im s#3 im Blickfeld und hat da durchaus noch etwas beizutragen.“ (SHL) „Lauter klotzige Züge auf beiden Seiten, das imponiert mir nicht so.“ (WS) „Auswahlzüge der weißen Dame, vollzügige Drohung, vier hübsche Varianten, schwarze Batterie. Was will man als Löser noch mehr?“ (KHS) „Gutes Selbstmatt.“ (RL)

15154 (P. Sickinger) 1.– Sf2~(≠g4) 2.Te4+ f:e4#, 1.Le1! [2.L:f2+ g:f2 3.Te4+ f:e4#] „Gegen die Drohung verstellt Schwarz 2× eine Fluchtfelddeckung des anfangs eingesperrten wK; genau das wird jeweils als spätere Zugmöglichkeit genutzt (Motivinversion⁹)“ (JI): 1.– Sg4 2.Td5+ Ke3 3.K:f5+ Se5#, 1.– Sb6 2.Sc2+ K:c4 3.K:d6+ Sd5# „Ein für diesen Autor ungewöhnliches, kolossales Epos mit einer interessanten Idee: Schwarz verteidigt sich zweimal selbstmattypisch durch Verstellung auf g4 und b6. Der weiße König zieht schlagend und schachbietend in die Fesselung und erhält natürlich ein Batteriematt. Prima.“ (KHS) „...Dabei werden diese Schluss-Abzüge der sS mustergültig noch zur Deckung der sekundären wK-Fluchtfelder (c7/g6) verwendet.“

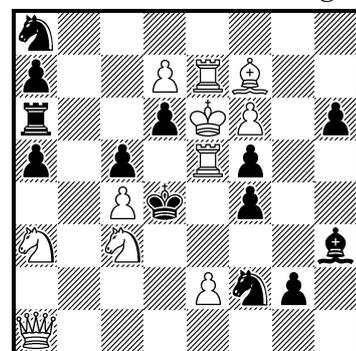
⁹Jedoch liegt eine solche *motivrein* nur für die Verteidigung 1.– Sb6 vor, da mit 1.– Sg4 nicht nur das Fluchtfeld f5 bereitgestellt wird, sondern zugleich auch der sS sich dem Schlag auf f2 entzieht, die Batterielinie des sL verstellend und dadurch mit Auswirkung auf das Feld e6 (2.Te4+?).

(A) zu 15152
Wassyl W. Djatschuk
Rudenko 70 2008
3. Preis



s#2 (12+9)
1.Sa4,b3? Sc5!, 1.Se6!

15154v Peter Sickinger



s#3 (11+13)
1.De1!

– Die Konstruktion ist vorzüglich und verschafft dem Löser eine außergewöhnliche ästhetische Befriedigung; erstaunlicherweise wirkt die Stellung trotz der wK-Einmauerung und der 26 Steine luftig und locker. – Ein ganz tolles s#3!“ (JI). „Herrliche schwarze Batteriematts, nachdem die beiden Springer die zukünftige Batterielinie verstellt haben, um dem weißen König ein Fluchtfeld zu schaffen“ (FRd). „Starke thematische Doppelsetzung von weißen und schwarzen Abzügen aus Batterien!“ meint ES, für SHL ist dies „das Highlight der diesmaligen Serie“, EZ hat dieser „noch längst nicht verbrauchte Wanderkönig im Selbstmatt-Kurzzüger Spaß gemacht“, und auch WS findet diese Aufgabe „ganz hervorragend!“ Gleich nach Erscheinen des Heftes 254 ging aber beim Autor die Meldung seines „speziellen Co-Autors MS“ ein, daß die Stellung **illegal** sei: Die Stellung der wBB auf f6 und d7 geht in der Tat nicht mit rechten Dingen zu! Diese schlimme Nachricht hatte ihr Gutes, denn dem Autor ist daraufhin eine nicht nur legale, sondern sogar auch noch konstruktiv deutlich elegantere Fassung gelungen, die nun die ursprüngliche ersetzt (s. Diagramm 15154v). Nach 1.De1! [2.Dd2+ Sd3 3.Te4+ f:e4#] ist der weitere Verlauf unverändert. Hier hat der wBg2 den Schlag g5:sLf6 und der wBd2 etwa die Schläge d5:sTc6, c6:sDd7 ausgeführt, wodurch sich die Stellung als legal erweist.

15155 (M. Ernst) 1.Lg3! h:g3 2.Lf5 e:f5 3.T:f7+ Ke6 4.Da2+ Ke5 5.Dd5+ Kf4 6.Dd4+ Kg5 7.Dg4+ f:g4#, 1.Ld1! e5 2.Lb3 e4 3.Le6+ K:e6 4.T:d6+ Kf5 5.Th5+ L:h5 6.Dc8+ Kg5 7.Dg4+ L:g4#. „Das Erstaunlichste ist, daß die Stellung zwei Lösungen enthält. Gut.“ (KHS) SHL findet das „insgesamt okay“ und „die echoartigen Läuferschläge irgendwie interessant“. „Zwei Lösungen beim längerzügigen s# sind ja eigentlich normalerweise nicht so ganz ‚mein Ding‘; aber hier sind wirklich beide Varianten sehr attraktiv mit teils verblüffendem Ablauf, von Anfang bis Ende hervorragend ausgetüfelt, und passen auch wunderbar zusammen.“ (JI)

15156 (A. Thoma) a) 1.De2! Kf6 2.h8D+ Kf5 3.g4+ Kf4 4.De1 Kf3 5.Db2 Kf4 6.Dh2+ Kf3 7.Dh3+ Kf4 8.g5 h:g5#, b) 1.h8T! Ke6 2.Te8+ Kf5 3.Dd7+ Kf6 4.Te6+ Kf5 5.g4+ Kf4 6.Te2 Kf3 7.g5+ Kf4 8.Dh3 h:g5# „Sehr schöne Zwilling-Miniatur mit gut zusammenpassenden Varianten, dabei Blockwechsel auf h3 sowie Umwandlungswechsel, und besonders eindrücklich Ablauf b) mit dem viel besseren Schluss-Spiel nach besonders attraktivem Verstellungs- bzw. Batterie-Manöver.“ (JI) „Beidemale das gleiche Mattbild nach verschiedener Umwandlung des wBh7 und unterschiedlichem weißen Spiel. Hinterläßt aber bei mir einen zwiespältigen Eindruck.“ (KHS) „Die Verschiedenartigkeit der Lösungen ist bemerkenswert. Kleine Ursache, große Wirkung.“ (WS)

15157 (V. Buňka) 1.Kc3! Kc1 2.Ld3 Kd1 3.Kb2 Kd2 4.Kb1 Kd1 5.Da1 Kd2/d4 6.Lc2(+) d4/Kd2 7.Ta2 d3 8.Lb2 d:c2# „Platzwechsel der Könige und Blockade der Nachbarfelder des weißen Königs.“ (KHS) „Schönes Tempospiel.“ (RL) „Thema: K-Platzwechsel ohne Schlagen und Schachgebot.“ (RS) „Eigentlich ohne Pointe, ist daher nicht schwalbetauglich.“ (WS) „Prägnant und schlackenlos dargestellter Platzwechsel der KK nebst Einmauerung des wK – einfach, aber gefällig.“ (JI)

Hilfsmatts Nr. 15158-15168 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehndel = KHS, Thomas Thannheiser = TT und Erik Zierke = EZ.

15158 (Carf) I) 1.Kf4 Ke2 2.e5 Tg4#(MM), II) 1.Tb5 Tf3 2.Td5 Sc4#, III) 1.Tb6 Sd5 2.Td6 Tg5#. Der Beginn der Serie war „eine gute Fingerübung zum Erkennen von Mattbildern.“ (EZ) Ich hatte dieses Stück aufgrund der zu dieser Zeit extremen Dürre an Zweizügern gebracht. UHs Frage, ob das „wirklich Schwalbeformat“ hat, ist völlig berechtigt. FR sieht „ziemliches Mattbildgeschiebe; zumindest durchgängige Mustermatts wären wünschenswert gewesen.“ Ähnlich sieht es MR (auch UH), der schreibt: „in dieser lockeren Zusammenstellung von Mattbildern zerstört der Bd4 die hier so unverzichtbaren Mustermatts.“ TT kann sich sogar am „Funtionswechsel S/T in den Lösungen II) und III)“ erfreuen, jedoch fällt I) seiner Meinung nach deutlich ab. Insgesamt sieht JI dennoch „eine hübsche Miniatur-Winzigkeit,“ und SHL „einen netten Fund,“ während alle anderen erwartungsgemäß wenig überzeugt waren. Leider gab es außer von SHL („löst sich schon auf dem Weg zum Brett“) keine Lösezeitangaben.

15159 (Kölske) a) 1.S:d4 T:g4 2.Sb3 T:c4#(IM), b) 1.T:e4 S:e6 2.Tb4 Sc5#(IM). Neben dem „Lieblingsthema Reziprokschlag,“ (MR) sehen wir hier noch Zilahi und Idealmatts, was viele Löser erkannten. Nach Meinung MRs werden wir dieses Thema von BK nicht mehr sehen, „ist diese Fassung doch an Sparsamkeit und Prägnanz kaum noch zu überbieten.“ Auch SHL meint, „viel kleiner kann man einen Zilahi kaum bauen.“ UH (ähnlich JI) hat wieder exakt analysiert und sieht kleine Ungereimtheiten: „In a) macht der Schlag des wS dem wT die Bahn frei, was in b) kein Analogon hat: der schwarze Turm öffnet sich mit dem Schlag des weißen Turms selber den Weg. Abgesehen davon finde ich es etwas bedauerlich, dass der schwarze Springer in a) ohnehin nur via d4 nach b3 gelangen kann, da die Route via c5 wegen Schachgebot verwehrt ist.“ Das ist alles richtig, aber für Idealmatts plus Zilahi muss man eben gewisse Abstriche machen. Die Reaktionen waren durchgehend positiv. Sie reichen von „gut“ (SHL) und „hübsche Kleinigkeit“ (TT) über „klein aber fein“ (KHS) bis hin zu „ein toller Fund.“ (FR)

Ich möchte hier noch das vermutlich sparsamste h#2 mit reziproken Schlägen zeigen. Allerdings gibt es hier keine Idealmatts und die Zwillingsbildung ist schwächer.

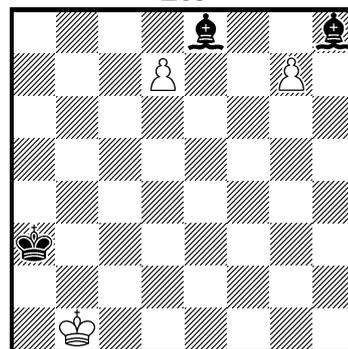
15160 (Agostini & Garofalo) a) 1.Dh1 Sg1 2.Se7 T:g5#, b) 1.Tg3 Th5 2.Se5 S:f4#. Nach den beiden leichtgewichtigen Zweizügern folgt hier noch ein deutlich komplexerer. JI bringt es wie immer auf den Punkt. Es gibt „Funktionswechsel der halbgefesselten weißen Steine auf e5/e2 bzw. der halbgefesselten schwarzen Springer mit Umwandlung letzterer in Vollfesselungen, wobei diese durch geeignetes Dazwischenziehen auf der e-Linie weiße Vollfesselungen verhindern. Dieses ist allerdings etwas uneinheitlich, da in b) zusätzlich eine schwarze Deckungslinie verstellt werden muss; auch ist das Schlagen des sT in a) nicht ganz so schön. Dafür gibt es zusätzlich einen schwarz-weißen und einen weiß-schwarzen Umnow, und die Art der Zwillingsbildung ist gut gelungen.“ Die leichten Uneinheitlichkeiten stören auch UH und TT, aber zumindest TT „hat es trotzdem gefallen.“ Auch KHS sieht eine „nette Verstell- und Fesselungsgeschichte.“

15161 (Feather) I) 1.Df4 Tf3 2.Ke4 Lf1 3.K:f3 Lg2#(MM), II) 1.Le4 Lf3 2.Kf4 Tg2 3.K:f3 Tf2#. Dankenswerterweise hat der Autor in seinen Unterlagen gekramt und noch einige interessante unveröffentlichte Stücke gefunden, die ich in der Schwalbe präsentieren darf. Dieses hier wurde bereits 1989 komponiert, so dass man trotz der Vergleichsaufgabe wohl kaum von Antizipation sprechen kann, zumal die 15161 deutlich ökonomischer ist. Sehr präzise aber trotzdem prägnant beschreibt JI den Inhalt mit „schwarzer Vorausblick, dann wird dem schwarzen König zweimal Zugang zum doppelt gedeckten Mattfeld f3 durch einen Zilahi mit wechselseitiger weißer Grimshaw-Verstellung auf diesem Feld gewährt; nebst Wegzug und Rückkehr der mattsetzenden Figur.“ Dabei sieht man eines von CFs Lieblingsthemen – vollständiger Batterieabbau, was EZ bemerkte. KHS empfindet auch „die schwarz-weißen Bewegungen aufeinander zu im ersten Zugpaar sehr ästhetisch.“ UH findet das Geschehen „sofort einleuchtend und übersichtlich.“ Auch alle anderen Kommentare waren wohlwollend bis überschwänglich. KHS spricht von „luftig-zeitloser Kleinkunst,“ WS findet es „ausgezeichnet“ und auch JI sieht „eine herrliche Sache im typischen CJF-Style.“ Lediglich UH, TT und JI stören sich ein wenig am Ta2, aber ich finde es erstaunlich, dass nicht mehr Nebenlösungsverhinderer nötig waren.

15162 (Branković) I) 1.Tf1+ Sef4 2.Tf3 Sf2 3.Dd4 Sg4#(MM), II) 1.Sc6 Sc3 2.Kd4 Sf4 3.Te3 Sb5#(MM), III) 1.Lh5 Sc3 2.Le2 Sd1+ 3.Kf3 S:e1#(MM), IV) 1.D:b4 Sec1 2.Kd4 Sb3+ 3.Kd5 S:b4#(MM), V) 1.g2 Sdf4 2.Kf2 Sh3+ 3.Kf1 Sg3#(MM). Das ist mal wieder ein Stück ohne eigentliche

zu 15159

Nikolai Wasjutschko
Suomen Tehtävänäikat 1996
Lob



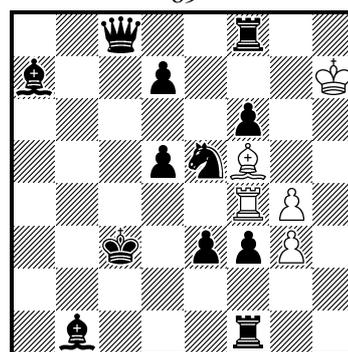
h#2 b) ♖b1 → a5 (3+3)

a) 1.L:d7 ghD 2.La4 Db2#

b) 1.L:g7 deD 2.Lb2 Da4#.

zu 15161

Christopher Jones
nach Boris Schorochow
1576v Pat a Mat XII/2009
69



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+12)

a) 1.Ld3 Le4 2.Kd4 Tf5

3.K:e4 Tf4#

II) 1.Ld4 Te4 2.Kd3 Le6

3.K:e4 Lf5#.

Thematik. Hier geht es um reine „mühselige“ (TT) Mattbildersuche. Das Stück wäre also auch in einem Löseturnier gut aufgehoben. In den 5 Lösungen, „die alle mit Mustermatt enden,“ (UH) „wird der schwarze König auf je einem anderen Feld mattgesetzt.“ KHS sieht fünfmal Schaudressur der weißen Springer, aber mit dem zu teuer erkauften Preis der nachtwächternden schwarzen Steine in den einzelnen Varianten.“ JI dagegen meint „konstruktionstechnisch hervorragend; alle schwarzen Steine sind in irgendeiner Form beteiligt, keiner dient nur als NL-Verhinderer.“ Irgendwo in der Mitte ordnet sich MRs Bewertung, die ich vollständig zitieren möchte, ein. „Der gebändigte Wildwuchs hat etwas von einer sauber geschnittenen Hecke: Man ist beeindruckt und fragt sich am Ende doch, ob es die Mühe wirklich wert war. Mit der Zugwiederholung (1... Sc3) ragt zudem noch ein wenig Gestrüpp hervor.“ Wie schon einmal betont, möchte ich alle Stilarten orthodoxer Hilfsmatts in der Schwalbe bringen, und dazu gehören auch unkonventionelle und mehrheitlich auf Schwierigkeit angelegte Stücke wie dieses hier.

15163 (Jones) I) 1.Ld4 Tf4 2.ef ed+ 3.Ke5 gf#(MM), II) 1.f5 Sc4+ 2.dc ef+ 3.Kd5 bc#. „Wie so oft bei diesem Autor galt es, den versteckten Weg zur Aktivierung der Bauern zu finden, der hier völlig überraschend, opferreich und wunderbar einheitlich über die Schnittpunkte auf den gemeinsamen Nachbarlinien führt.“ (MR) Das ist klassische Hilfsmattkunst, die sich gar nicht so leicht beschreiben lässt. Zum Inhalt äußern sich JI, UH und FR fast deckungsgleich mit „Opferwechsel (und damit „Funktionswechsel von Se3/Th4“ (TT)) der weißen Figuren, um den schwarzen König annähern zu lassen, mit symmetrischem Ablauf und hübschen Matts durch weiße Bauern, routiniert aufgestellt; lediglich die ersten schwarzen Züge sind stark unterschiedlich motiviert.“ Auf FR macht das „einen guten Gesamteindruck.“ Ansonsten gab es keine Bewertungen. Lediglich TT findet es schade, dass NL-Verhinderer auf h1 und a8 nötig sind.

15164 (Onkoud) a) 1.Sb5 T:c4 2.K:c4 Lg8 3.Ld3 Sb6#(MM), b) 1.Se3 L:e4+ 2.K:e4 Te8 3.Dd3 S:f6#(MM). Diese Aufgabe zeigt das Thema des Onkoud-40-Jubiläumsturniers. Die Definition ist: Ein weißer Stein A (hier Lh7) fesselt in einer Lösung einen schwarzen Stein (Te6), während ein weißer Stein B (Tc8) geschlagen wird. In der anderen Lösung fesselt B denselben schwarzen Stein auf einer anderen Linie, während hier A geschlagen wird. UH hat die Steine korrekt zugeordnet. Weiterhin gibt es „Blockzüge zum Auftakt, unterschiedliche Blocks auf dem ursprünglichen Standfeld des schwarzen Königs und Fesselungsmatts.“ (FR) Bei der Materialfülle durchaus bemerkenswert ist die Tatsache, dass es sich hierbei sogar um Mustermatts handelt. Noch etwas anders kommentiert MR mit „das unglaublich komplexe Liniengeflecht zeigt einen Funktionswechsel von der Entblockung durch Aktivopfer zur aktiven Fesselung, wobei alle Linien in der Diagrammstellung noch maskiert sind. Angesichts eines solchen Programms habe ich Verständnis dafür, dass nicht alles einheitlich verläuft. So erfolgt die Demaskierung einmal durch die Zwillingsbildung und es gibt nur je 1×Schach und Schlag im 1. bzw. 2. wZug.“ Auch JI spricht von „hochkomplexem Inhalt, wie man ihn im h#3 wohl (leider) nicht allzu oft sieht; da macht es auch nichts, dass die Varianten-Harmonie nicht 100%ig stimmt. Sehr schön sind die Funktionswechsel und die orthogonal-diagonale Analogie; die Konstruktion ist meisterhaft, wenngleich der Materialaufwand – eben wegen der Thematik unvermeidlich – beträchtlich ist.“ Auch dem sonst insbesondere bezüglich Schlagfällen recht strenge KHS „gefällt das gut,“ während die Aufgabe für TT sogar „die schönste der Serie“ ist. Lediglich bei UH „hinterlässt sie einen seltsamen und nicht nachhaltigen Eindruck.“ Der Autor ergänzt noch, dass hierbei auch das Chumakov-Thema eingeflochten ist. Das bedeutet, dass die in der einen Phase geschlagene Figur in der anderen aktiv blockt. Hier geht es um Dc4 und Le4.

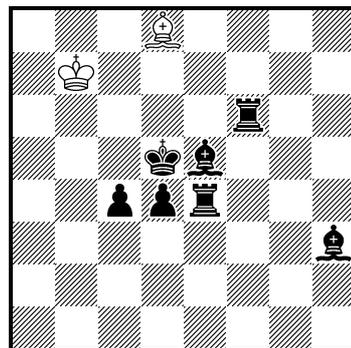
15165 (Tkachenko & Frolkin) I) 1.– La1 2.Tb2+ Ka4 3.Kg7 Lc2(A) 4.Kh8 L:b2(B)#(MM), II) 1.– Lb1 2.Dc2+ K:b4 3.Kg6 Lb2(B) 4.Kh7 L:c2(A)#(MM). Und hier lauschen wir der Beschreibung von FR: „Funktionswechsel der beiden weißen Läufer – jeweils Antikritikus mit schwarzer Linienvorstellung, damit der schwarze König sein ursprünglich vom weißen Schlüsselstein besetztes Randfeld erreicht, dann Liniensperre zur Vorbereitung des finalen Matts . Feine Analogie ohne große Herausforderung für den Löser.“ Diese Art Linienkombination wird Maslar genannt. JI beeindruckt „die langen Diagonal- bzw. Verstellzüge der weißen Läufer, die witzigerweise am Ende beider Varianten auf denselben Feldern stehen.“ WS sieht „bestechende Analogie“ und empfindet „hohen künstlerischen Genuss.“ Auch UH schwärmt, denn er schreibt „mit dem Hinweis auf wunderbare Ästhetik hat SB hier nicht zu hoch gegriffen. Man kann sich hier nur freuen und über diese wahrhaft hohe Schule des Problemschachs staunen.“ Auch die anderen Kommentatoren waren angetan: „Auch diese Aufgabe war klasse,“ meint

TT, für KHS ist sie „ästhetisch reizvoll“ und auch für SHL „sah das richtig gut aus.“ Der Preisrichter wird an dieser Aufgabe sicher nicht vorbeigehen.

15166 (Milošeski) I) 1.– Lf2 2.e2 La7 3.Kg3 Kb6 4.Kf2 Kc5 5.Ke3 Kc4#, II) 1.– Lg3 2.Tg4 Lb8 3.g5 Kc7 4.Kg3 Kd6 5.Kf4 Ke6#. Kurz und bündig kommentiert MR mit „der doppelte Inder derselben Themasteine kommt um eine symmetrische Grundanlage nicht herum, welche aber keinerlei Zweifel an einer großartigen Konstruktion aufkommen lässt.“ Für UH „ist die Symmetrie an der Hauptdiagonalen zwar stark, aber zum Glück nicht komplett.“ Er lobt aber ebenso wie TT die „leichte Lösbarkeit und Verständlichkeit.“ Auch WS, JI und KHS sind angetan. Ich wundere mich ein wenig, dass es das noch nicht gegeben haben soll, aber ich habe nur das folgende Stück (siehe Vergleichsaufgabe) gefunden. Hier gibt es statt Inder Umnos zu sehen.

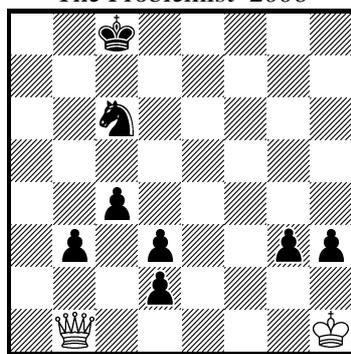
15167 (Fiebig) 1.Sg6 hg 2.f2 g7 3.f1T g8D+ 4.Tf8 D:d5 5.d1T D:a2 6.Td8 De6#(MM). Nach dem Opferschlüssel gibt es hier „Damenumwandlung sowie Epaulettenmatt nach doppelter Unterverwandlung in schwarze Türme“ (JI) zu sehen. „Eine besondere Note gewinnt das Ganze durch die eleganten Schwalbe-Bewegungen der weißen Dame auf der Diagonalen a2-g8. Durch den Schlag des schwarzen Bauern d5 wird dem Umwandlungsturm die Route von d1 nach d8 geöffnet, leider aber auch dem schwarzen Läufer der Weg zum Feld e6, auf welchem die weiße Dame mattsetzen möchte. So muss er eben sein Leben lassen.“ (UH) MR und KHS finden dieses Mattbild „hübsch“, UH spricht von einer „eleganten Aufgabe mit klarem Thema“ und auch TT fand es „nicht schwer, aber trotzdem nett.“ Der Autor bat mich auf eine seiner früheren Aufgaben hinzuweisen (siehe Vergleichsaufgabe). Hier steht die weiße Dame schon auf dem Brett. Angeregt durch einen Unbekannten, der einen Stein einsparte, hat sich RF erneut mit dem Problem beschäftigt und legt eine Neufassung, die die ursprüngliche ersetzen soll, vor. Neben dem Exzelsior gibt es hier insbesondere eine Verführung.

zu **15166** Pierre Tritten
6143 phénix IV/2010 194



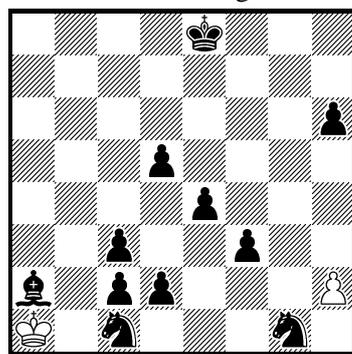
h#4 2.1;1... I) 1.Le6 (2+7)
Lc7 2.Tf5 Lb8 3.Lf6 Kc7
4.Ke5 Kc6#, II) 1.Tf3 Lb6
2.Tc3 La7 3.d3 Kb6 4.Kd4
Kc6#

zu **15167** Reinhardt Fiebig
The Problemist 2006



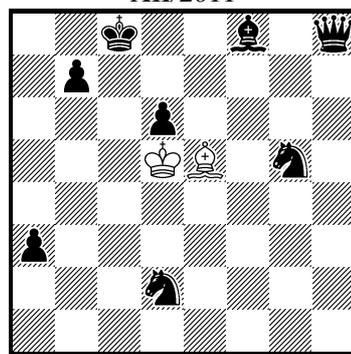
h#5 (2+8)
1.b2 D:d3 2.d1T+ Df1 3.Td8
D:c4 4.b1T+ Dc1 5.Tb8
D:c6#

zu **15167** Reinhardt Fiebig
Neufassung



h#8v (2+11)
1.Sge2 h4 2.Sf4 h5 3.Sg6 hg
4.f2 g7 5.f1T g8D+ 6.Tf8
D:d5 7.d1T D:a2 8.Td8
De6#, nicht 1.d4? h4 2.Lf7
h5 3.Lg6 hg etc.

zu **15168** Zlatko Mihajloski
3757 Tehtävänikka
XII/2011



h#5.5 (2+8)
1.– L:d6 2.Da1 L:a3 3.Lc5
Lb2 4.Da8 Le5 5.La7 Kd6
6.Kb8 Kd7#

15168 (Mihajloski) 1.– Kg2 2.Tf6 Lf4 3.Ta1 Kf3 4.Db1 Ke4 5.Da2 Ke5 6.Kb8 Kd6 7.Da8 Le5 8.Ta7 Kd7# Am prägnantesten war hier FR mit der Inhaltsbeschreibung: „Linienvorausperre nach e5, dann weiße Sperre der f-Linie mit Tempoverlust des Läufers, damit der weiße König sein Zielfeld erreichen kann. Besonders gelungen ist der Marsch der Damen – diese darf aus Zeitgründen weder hinter den schwarzen Turm, noch darf sie mit 4.Dc1?/5.Da3 den Marsch des Königs behindern.“ (FR) Insbesondere die Blockierung der Felder a7 und a8, die nicht umgekehrt erfolgen darf, hat bei den Kommentatoren (UH, MR, JI) Eindruck gemacht. UH ist sehr zufrieden. Ihm haben „diese zahlreichen kleinen Finessen und der maßvolle Schwierigkeitsgrad des Problem zu einem großen Genuss“ verholfen. Hingegen fand

es KHS „schwierig zu lösen“ und auch JI und WS hatten einige Zeit an der genauen Zugfolge geknobbelt. Für KHS ist es „der Favorit“ der Serie und TT „findet die Konstruktion einfach super.“ Ein Stück mit gleichem Schema, aber einem Läuferumlauf zeigt das Vergleichsdiagramm vom selben Autor.

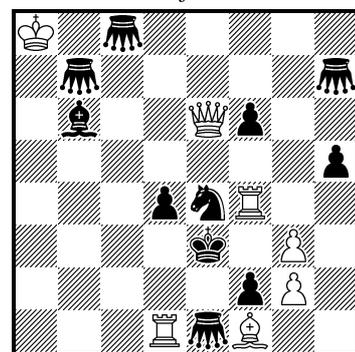
GESAMT H#: „Nach mäßigem Einstieg wurde es doch noch eine hochwertige Serie mit etlichen Prachtstücken, allen voran die 15163.“ (MR) „Danke für die bunte Auswahl in der schönen Frühlingszeit und die helfenden Hinweise zu den einzelnen Aufgaben. Es hat mir wieder viel Freude bereitet: Das Problemlösen.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 15169-15180 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den fleißigen Kommentatoren Urs Handschin (UH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RL), Sven Hendrik Loßin (SHL), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ) gebührt wieder ein herzliches Dankeschön.

15169 (L. Lyons & A. Beine). *1.– Gd4+ 2.T:d4#, 1.– Gcf4 2.T:f4#, 1.Dd6? (droht 2.Tf4# **A**) 1.– Sg6 2.Td4# **B**, 1.– Gc4 2.D:e5#, aber 1...Sd3!; 1.Df6! (droht 2.Td4# **B**) 1.– Sc6 2.Tf4# **A**, 1.– Sd3 2.Dd4#, 1.– Sf3+ 2.g:f3#, 1.– Nc2 2.D:e5#. Hübsches Symmetriestück mit Auswahlsschlüssel der wD, Entfesselung des sS, Pseudo-Le Grand und zusätzlichem Paradenwechsel (JI). Schöne Analogie zwischen Verführung und Lösung zur Unterbrechung von Grashüpfer-Linien und erneute Einschaltung zur Verteidigung durch Wegzug des Se5 ergeben einen Pseudo-Le-Grand (FR). Drohungen sind Variantenmatts (RSch). Wechsel zwischen Droh- und Spiel matt in Verführung und Lösung, übertragen aus dem modernen 2#. Gefällt mir gut (KHS). Ich sehe nur einen symmetrischen Pseudo-Le-Grand, also nichts was den Einsatz zweier Märchenfiguren rechtfertigte (EZ). Leider war dem symmetrischen Schema neben den zwei Entfesselungen mit Schachprovokation nicht mehr als ein Pseudo-Le Grand zu entlocken. Die unerwünschte Konkurrenzverführung 1.Tf6 läßt sich übrigens auch ohne einen zusätzlichen unthematischen Märchenfigurentyp ausschalten (s. Dia: 1.Tf3+? G:f3!, 1.Td3+? G:d3!, 1.D,T:e4+? G:e4!; 1.Dd5? (droht 2.Tf3#) 1.– Sg5 2.Td3#, 1.– Gd3 T:d3#, aber 1.– Sd2!; 1.Df5! (droht 2.Td3#) 1.– Sc5 2.Tf3#, 1.– Gf3 2.T:f3#, 1.– Sd2 2.Dd3#, 1.– G:g3 2.D:e4#.) (MR). Die ursprüngliche Absicht des Autors war eine ganz andere, aber sehr ambitioniert. Leider ließ sich ein Mangel nicht beheben, so dass ich in dem Schema nach einem ganz anderen Inhalt suchte, um dem Autor, den ich für recht talentiert halte, eine Chance auf ein Debut in der Schwalbe zu geben (AB).

zu **15169** **Linden Lyons**
Arnold Beine
Version Manfred Rittirsch



#2 v (7+11)
♙ = Grashüpfer

15170 (J. Vysotska). I. 1.Dd4 Sd5+ 2.Te4 Sc3# (3.Tc4?), II. 1.Te3 Sc5+ 2.Dc3 Se4# (3.D:f3?). Creation of white anti-batteries (S/LI) + white batteries(S/LI); reciprocal interference between black Q and R, mates through specific double-checks. Meredith (Autorin). Schwarze Vorausverbahnung unter Funktionswechsel sD/sT mit wechselseitiger Selbstfesselung, dadurch Ermöglichung der abschließenden Abzugs-Doppelschachmatts unter Funktionswechsel der wSS, sowie wechselseitige schwarz-weiße Besetzung der Felder e4/c3 im 2. Zug. Toller Inhalt, ausgezeichnete, sparsame Konstruktion! (JI). Perfekte Harmonie zwischen den Varianten. Durch das schwache weiße Material sucht man allerdings gezielt nach Doppeschachs, was es dann eben doch etwas einfach macht (SHL). So einfach war es wohl doch nicht, denn es gab auch einen Falschlöser (AB). Daß ein raffinierter Kniff in Form von Vorab-Verstellungen gefunden sein wollte, damit man schließlich mit Doppelschachs zum Erfolg kommt, war der bescheiden anmutenden Stellung nicht anzusehen. Das ist das Holz, aus dem die Märchenklassiker geschnitzt werden! (MR). Doppelschach durch beide weißen Lions. Eine nette Kleinigkeit (KHS). Wechselseitige DT-Verstellung von Schwarz. Willkommen im Klub, Julia! (WS). Bei diesem sympathischen, locker wirkenden Hilfsmatt wird der Zweck der Schlüsselzüge erst am Ende klar. Mit einem Willkommensgruß an JV verbinde ich die Hoffnung auf weitere Aufgaben dieser Art! (UH).

15171 (Nils A. Bakke). a) 1.0-0 (Kg6/Df7) 0-0 (Ka4/La3) 2.De7 L:e7-e8#, b) 1.0-0 (Kh5/De8), 0-0 (Ka7/La2) 2.Dg6 L:b1-d1#. Echomatts „von oben“ bzw. „von unten“ in einer originellen Kombination der wunderbaren take&make-Bedingung mit den norwegischen Rochade-Vergnügungen! (JI). Das war das erste Mal, dass ich ein take&make-Stück lösen konnte. Ganz witzig gemacht mit harmonisch synchronisierten Abläufen, ziemlich offensichtlich und mit ein paar schwarzen Stopfsteinen mehr als man es sich wünscht (SHL). Die unterschiedlichen Rochaderegeln werden schön differenziert, aber die dritte Bedingung kommt ein wenig zu kurz (MR). Hier gefällt und überzeugt vor allem die Analogie der Lösungsabläufe von a) und b). Über die passiven Rollen des sS und (bei a)) des sT und die nur einmal zur Anwendung kommende take&make-Bedingung darf man wohl etwas weniger glücklich sein (UH). Verbindung zweier relativ neuer Märchenarten. Na-ja. Die Zukunft wird es zeigen... (KHS).

15172 (V. Crişan & S. K. Balasubramanian). I.) 1.Df7 T:g6-e7 2.K:e7-e8 L:e5-c6#, II.) 1.De7 L:e5-f7 2.K:f7-e8 T:g6-h8#. Double Pin Mates (with anticipatory self pin by BQ); Mates on the square vacated by BQ; Exchange of roles by WRg2 & WBh2 (Mating line clearance, Pinning a black piece, Active sacrifice); Exchange of roles by WRe1 & WBh4 (Mating the BK, Pinning the BQ; Orthogonal-diagonal echo batteries (Autor). Hier, wo man die Doppelschachs viel eher erwartet hätte als in der 15170, gibt es stattdessen einen originellen Zilahi mit variierten Königstransporten auf Mao- bzw. Moalinien zum Doppelfesselmann (MR). Die sD macht im ersten Zug jeweils das Zielfeld e8 für den sK frei; hierbei diagonal-orthogonale Analogie mit einer Art von Voraus-Selbst-Halbfesselungen der sD, die dann durch die weißen take&make-Züge zum sK im ersten Zug und die dadurch ermöglichten take&make-Züge des sK im zweiten Zug nach e8 (auf verschiedenen Wegen) zu Vollfesselungen werden. Ferner dabei weißer Funktionswechsel und reziprok vertauschte „take“-Züge, wobei die „make“-Züge aber auf unterschiedlichen Feldern landen (wegen der für die Matts notwendigen Fesselungen schwarzer Figuren); außerdem entsteht jeweils abschließend ein konsekutiver weißer Batterie-Aufbau und -Abschluss, dank take&make in einem einzigen Zug! – Alles in allem also ein unglaublich reicher Inhalt in nur 2x2 Zügen, und somit ein geradezu phänomenales take&make-h#! (JI). Hier gibt es viel zu bewundern und zu rühmen: Kurze, stille sD-Züge als Schlüssel, Opfer der beiden Rappen, dreimalige Anwendung der take&make-Bedingung, Doppelfesselung im Mattbild und perfekte Analogie in den beiden Lösungen, mit Funktionstausch sowohl der aktiven (Tg2, Lh2) als auch der passiven (Te1, Lh5) weißen Figuren. Für mich ist dieser prächtige h2# der klare Spitzenreiter der April-Märchen-Aufgaben (UH). Der schwarze König muß beidmal nach e8 ziehen. Das nicht sofort zu sehen (KHS). Funktionswechsel der weißen Steine, glänzende Technik! (WS).

15173 (D. Kostadinov). a) 1.d8PA! g1LE! (1.– g1PA? 2.SBBc8L+ PAd1!) 2.SBBc8L+ SBBd1PA#, 1.d8LE? g1PA 2.SBBc8L+ SBBd1LE+ 3.PA:g6!; b) 1.BBe8LE! g1PA! (1.– g1LE? 2.SBd8S+ LEE1!) 2.SBd8S+ SBBe1LE#, 1.BBe8PA? g1LE 2.SBd8S+ SBBe1PA 3.LEg5!. Creation of white and black anti-batteries with promoted pieces – probably shown for the first time! Also open of lines, BiValve, change of functions, dual avoidance, thematic tries, all moves are thematic promotions (Autor). Sehr gute Nutzung der „Bauern-Vielfalt“ und intelligenter Einsatz der chinesischen Figuren mit interessanten gegenüberliegenden Aktivitäten auf der 1./8. Reihe, verbunden durch feinsinnig differenziertes Umwandlungs-/Unterverwandlungs-Spiel, einheitlichen Varianten und schöner Dualvermeidung mittels Madrasi-Effekten. – Sehr gefällig und sparsam aufgestellt! (JI). Madrasi war schon seit jeher die ultimative Waffe zur Erzielung eindeutiger Umwandlungen. In der Bulgarischen Schule stehen derzeit zusätzlich Märchenbauern auf dem Lehrplan. Ein Task, der sich auf solche mächtigen Hilfsmittel verläßt (und es infolge der wechselnden Bauernrichtungen mit den Umwandlungsfeldern nicht so genau nehmen darf), muß aber zwangsläufig etwas bemüht erscheinen (MR). Gemischte Märchen-Umwandlungen, dazu Umwandlungen in Läufer und Springer. Die verschiedenen Bauerntypen erschwerten natürlich die mühsame Lösungsfindung (KHS). Anspruchsvoll und schön! (UH).

15174 (M. Barth & F. Pachl). I.) 1.Dg6 LLd3 2.TLd6 Kb6 3.LLe5 TLe4#, II.) 1.De7 TLe2 2.LLd6 Kc5 3.NLf5 LLe4#. Mannigfaltiges Linienspiel, schwarzer(d6) und weißer(e4) Schnittpunkt (Autor). Wechselseitige Funktionswechsel und intensive beidseitige Schnittpunkt-Thematik, recht schwierig zu durchschauen; die Analogie ist jedenfalls bestechend, das wünschenswerte Erreichen einer adäquaten dritten Variante mit Matt durch NLe4 dürfte sicherlich utopisch sein (JI). Themafeld ist e4. Verwirrendes Linienspiel der Lions. Man muß höllisch aufpassen, nicht vom rechten Weg ab zu kommen (KHS).

Auch hier kam ich nur dank Popeye zur Lösung, fühle mich (auch als nur Nachspielender) stark gefordert und kann die Aufgabe weder thematisch noch qualitätsmäßig einstufen. Probleme wie dieses schätze ich aber dennoch, da sie mir als willkommenes Mentaltraining dienen (UH).

15175 (F. Simoni). a) 1.f:e4 Te2 (1.– Td2?) 2.Df2 GNe6 (2.– GNc5?) 3.Df4+ GN:f4#, b) 1.Lg5 Td2 (1.– Te2?) 2.De2 Sd6 (2.– Sc5?) 3.D:e4+ S:e4#. The purpose are the final pin mates in f4 or e4 by the piece in b7. The pins are needed, because W3 white checks are in square contiguous to the bK. In W1 white moves one of the piece of a half-pin so that to take a flight, with anticipatory line opening (columns f e); in B1 black moves a T to open immediately a line to the wD, so that the wD can move along this line in W2 (black-white Bristol and Loshinsky with dual avoidance). The piece in b7 moves in B2 to take the square of mate: it has two different choices in each solution, but the right move is in the square where it also blocks a flight. Meredith form (Autor). Die Zwillingsbildung mutet paradox an: Was kann ein Springer, was ein Gnu nicht auch könnte? (AB). Witzig, dass man die erste Lösung nicht auf b) übertragen kann, 2.– GNb7-d6 wäre nämlich Schach! (WS). Auch dieser Aufgabe war nicht gleich anzusehen, wo es langgehen soll. Daß schließlich in den Schlüsselzügen vorab Linien für die Loschinski-Dame geräumt werden, war eine erfrischende Erkenntnis. Mit dieser hübschen Zwillingsbildung hinterläßt das einen sehr originellen Eindruck (MR). Recht gefälliges hs# mit perfekter Analogie; Auflösung der weißen Halb- zu Vollfesselungen unter Funktionswechsel der beteiligten weißen Figuren, Blockwechsel bei Schwarz, 2×schwarz-weiße Bahnung (sT/wD), und schöne Differenzierung mittels guter Zwillingsbildung unter intelligentem Einsatz der Märchenfigur (JI). Gut verständlich, unterhaltsam und (vermutlich) recht originell! (UH). Beide Lösungen zueinander sind alles um ein Feld nach links verschoben. Wenn das keine Idee ist... (KHS).

15176 (St. Dietrich). I.) 1.Tf5 Se5 2.Sd6 Sf7 3.Sc4 Sd6 4.Te5 Sf5#, II.) 1.Te6 Sf8 2.Tf6 Sd7 3.Tf3 Se5 4.Te3 Sf3#. Echomattbilder (Autor). Es hat Spaß gemacht, die erstaunlich unbeweglichen Steine mittels vorausschauender Antizielelemente zu gefälligen (wenn auch vertrauten) echoartigen Modellmatts umzuarrangieren (MR). Diese scheinbare „Zwei-Minuten-Kleinigkeit“ dauerte doch wesentlich länger als gedacht. – Jeweils T-Auswahl in S1, ferner in Variante II.) weiße Rückkehr und 2×Umnöw, in Variante I.) 2×schwarze Rückkehr und 3×Umnöw, mit achsensymmetrischen Matts – ein interessanter „Amts-Fund“! (JI). Ausgezeichnete Nutzung der Märchenbedingung! Die Route des wS muss mit Bedacht gewählt werden (WS). Nettes „Kegelproblem“ (KHS). Beamenschach in eleganter Konstruktion (RL). Beamenschach ist zwar (wie andere Märchenschachbedingungen) auch gewöhnungsbedürftig, aber ihres humorvollen Charakters wegen dann doch bald recht einprägsam und unterhaltend. Vom Schwierigkeitsgrad her liegt die Aufgabe für mich an der obersten Grenze dessen, was ich (gut ausgeschlafen...!) gerade noch schaffe. Als Problem überzeugt mich die Aufgabe nicht so sehr. Die Abläufe wirken auf mich zu aleatorisch, und ich vermisste eine Analogie zwischen den beiden Lösungen (UH).

15177 (P. Harris). I.) 1.Lf2 [+sBa7] b:a2 2.L:a7 [+sBf2] f1T 3.Db6 T:f5 4.Dg1 [+sBb6] Tf2 [+wBf5] 5.Dg7+ D:g7 [+wBb7]# (6.K:g7 ist illegal, weil zu kurz), II.) 1.Db6 D:b6 [+wBb7] 2.Sd6 [+sBf5] b:a2 3.Sc4 [+sBd6] Db2 [+wBb6] 4.Sd2 [+sBc4] c3 5.Sb3 [+sBd2]+ D:b3 [+wBb2]# (6.Kh7 ist wieder zu kurz). Das habe ich mir vom Computer zeigen lassen und danach ausgiebig analysiert. Wow (KHS). Das Nachspielen der (mit Popeye gefundenen) Lösungen hatte zwar einen gewissen Unterhaltungswert, aber zum Schluss frage ich mich doch, welchen Inhalt das Ganze nun eigentlich haben will. Die beiden Lösungen zeigen nichts Gleichartiges, alles wirkt irgendwie unstrukturiert und zufällig. Die vielen Sentinelles-Bauern, die in der zweiten Lösung ohne jede Bedeutung umherstehen, tun mir fast ein wenig leid (UH).

15178 (M. Grushko). a) 1.Kf3 2.f:e4=nS 3.d2 [+nBe3] 4.nS:d2=nL 5.Kg2 [+nBe1] 6.nL:e1=nT 7.Kh2 [+nBf1] 8.Kg1 9.e2 f:e2=nS#. Im Mattbild stehen dank Annanschach quasi für Weiß zwei neutrale Türme, für Schwarz zwei neutrale Springer auf dem Brett. Deshalb verbietet sich 10.nT:e2=nD (+nBe3)??, aber auch z. B. 10.nTd3=nL (+nBd4)??, weil der nS für Weiß wieder als solcher eingeschaltet wird. b) 1.e:d3=nS 2.Kd7 [+nBe4] 3.f:e4=nS 4.nSdc5=nB [+nBd6] 5.nBc6-e7 (kann wie ein K ziehen!) 6.nS:c5=nL 7.Kc8 [+nBb6] 8.nL:e7=nT b7 [+nPe8]#. Im Mattbild wird der sK vom nBb7 und vom nBe8, der Turmkräfte hat, bedroht, während der nT für Schwarz nur ein nB ist und auf b7 nicht schlagen kann, was auch wegen der Verwandlung in eine nD nichts brächte (AB). Fairy mate (Autor). Piekfeine Konstruktion (RL). Eine einprägsame Diagrammstellung, aber: Bei drei Bedingungen war der Computer-Einsatz unabdingbar (KHS). Auch hier ist beim Nachspielen der Lösungen eine rechte

Portion mentalen Einsatzes erforderlich, wenn man alles wirklich verstehen will. Vor allem die Analyse der Mattstellungen braucht Geduld. Dass und wie hier die (sonst kaum vorkommende) Annanschach-Bedingung neben der (fast ständig präsenten) Circe Parrain-Bedingung hineinwirkt, finde ich reizvoll. Ich zweifle stark daran, dass auch nur ein Löser willens und in der Lage ist, diese Aufgabe ohne Computerhilfe zu bewältigen. Diesbezügliche Statistiken würden mich echt interessieren (UH). Selbst wenn es sie gäbe, blieben immer noch Zweifel wie verlässlich sie wären (AB).

15179 (B. Schwarzkopf). 1.-4.K:b4??, 1.Kf1 2.-3.Kh3 4.K:h4 5.-7.Ke2 9.-11.Ka4 12.-16.Ke8 Le7=. Um nach e8 zu gelangen, muss der sK vorher einen L schlagen; damit er dort patt gesetzt werden kann (durch L-e7), darf er den anderen L nicht schlagen. Er kann aber nur über a4 ohne Schlag nach e8. Damit ist der Weg klar. Die Stellung erinnert mich an ein Ruderboot (von oben): e6 = Bug, e2 = Heck, e4 = Ruderer, b4h4 = Ruder. Der Bürgermeister e2 muss auf der rechten Seite Schläge austeilen und sich einen Weg an den Linken vorbei suchen, um die Mitte zu finden. Aber eine echte Mitte gibt es gar nicht (Autor). Dafür ist im Schlussbild das Ruderboot zu einem schnittigen Rennboot mutiert mit dem Bürgermeister (vorher Steuermann, jetzt Galionsfigur) an der Spitze (AB). Königsmarsch nach Osten, um den störenden sL zu beseitigen, um dann über maximale Süd- und Westwanderung das Ziel im äußersten Norden zu erreichen. Das war recht schnell vom Blatt zu lösen! (FR). Schöne Symmetrie (RL). Fleißiger schwarzer König: Beseitigt auf seinem Marsch den störenden wLh4, läuft dann zurück bis nach e8 zum Patt. Gefällt mir gut (KHS). Durch die luftige, symmetrische, an W. Pauly gemahnende Stellung wirkt diese leicht lösbare, aber nicht triviale Aufgabe auf mich sehr liebenswürdig. Gewiss hat auch WK als Widmungsträger daran seine Freude! (UH). Fällt unter die Kategorie „netter Zeitvertreib“. Löst sich einfach, aber auch ganz nett. Die symmetrische Lösung scheitert an der fehlenden i-Linie (SHL). Symmetrie mit Dualvermeidung („linksherum, nicht rechtsherum“: 1.-4.K:b4? 5.-10.Kh3 11.Ki4??) einfach, aber nicht ohne Reiz (JI). Eine optisch schöne und in ihrer Einfachheit überzeugende Fingerübung (WW). Hat mir nicht so gefallen, die kl. Verführung wiegt den bescheidenen Inhalt nicht auf (WS). Ob die selbstverständliche Lösung die 3wLL wert ist? Aber das muß wohl der Bewidmete entscheiden... (EZ). Hoffentlich hat wenigstens der Bewidmete seine Freude daran, denn nur für eine weitere Demonstration der symmetriebrechenden Kraft des Brettrandes steht mir mindestens ein Läufer zu viel auf dem Brett (MR, der eine Bewertung von 1/1 abgab). Dieser problemschachlichen Einschätzung kann ich mich durchaus anschließen, aber die Assoziationen zwischen Stellung und Kommentar auf der einen und dem Amt des Bewidmeten auf der anderen Seite hatte für mich soviel Charme, dass ich einer Veröffentlichung nicht widerstehen könnte (AB).

15180 (R. Kohring). 1.Kb2 2.Le1 3.-5.Ke2 6.Lg3 7.-9.K:h1 10.L:h2 11.-12.K:f3 13.-17.Kh8 18.L:b8 19.-25.K:a8 Le4#. 3 Ecken-Lauf des Königs, Mustermatt (Autor). Der schwarze König wandert über das ganze Brett von a1 nach a8 über Umwege und beseitigt so nebenbei auch noch störende weiße Steine. Prima (KHS). Ich bin ein großer Fan des Alphabetschachs und die schönen Aufgaben des Herrn Kohring haben daran maßgeblichen Anteil! Tolles Viereckenproblem (WS). Die Idee Th8# mit sK auf h5 (und sL auf h8) lässt sich nicht realisieren; stattdessen muss dieser wT verschwinden, und es entsteht ein ganz anderes, gar nicht leicht zu sehendes Mustermatt, da auf dem Weg dahin die Südost-Ecke in der Tat komplett abgeräumt werden muss. – Eine sehr gefällige, gut aufgestellte, absolut „runde“ Sache mit ausgezeichneter Verwendung der Alphabet-Bedingung, die auch in interessanter Weise zur Eindeutigkeit beiträgt, mit dem Höhepunkt 17.Kh8 (nachdem dieser zuvor das Betreten der h-Linie unbedingt vermieden hat), damit der sL nach Erreichen seines Zielfelds mittels 18.Lb8 sogleich erneut, und zwar zum dritten Mal auf einer Randlinie, gefesselt ist, und nicht mehr störend eingreifen muss, solange in der Folge auch der schwarze „Vier-Ecken-König“ auf seinem Abschluss-Weg zum Zielfeld auf der 8. Reihe „kleben“ bleibt (JI). Unter der nicht so fernliegenden Hypothese, dass der sK auf a8 durch den Zug Le4 mattgesetzt werden wird, ist die Lösung relativ leicht zu entdecken. Schön, wie die Königswanderung von h8 nach b8 dank der Fesselung des sL möglich ist! Ein lockerer, gefälliger Abschluss der April-Märchenserie (UH).

Fazit: Eine Abteilung an der vordersten Front der Neuentwicklungen darf und **muß** durchwachsen sein, solange es nicht an Meisterwerken wie der 15170 fehlt! (MR). Diesmal konnte ich wieder fast alle angebotenen Probleme, allerdings teils mit hohem Aufwand an eigenem Gehirnschmalz und viel Computerzeit, lösen. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Lexikon (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 15181-15190 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Herzlichen Dank wieder allen Lösern und besonders Kommentatoren Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Wolfgang Dittmann (WD), Hans Gruber (HG), Romuald Łazowski (RŁa), Josée Valérie Murat (JVM), den ich besonders herzlich begrüße, Werner Oertmann (WOe), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Bernd Schwarzkopf (BS), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Günther Weeth (GWe), Klaus Wenda (KWe) sowie Heinrich Weßelbaum (HWe), durch die es erst möglich ist, die Lösungsbesprechung so interessant zu gestalten!

15181 (P. Olin) 1.Kb2 c1=L 2.Kc3 d1=S 3.Kd4 a1=L 4.K:e4 e1=D 5.Kf5 f1=T 6.Kg6 Kg4 7.h8=L g1=T 8.Kh7 Kf5 9.d8=S Tg6 10.d7 Td6 11.Sc6 Ke6 12.f8=T Tf5 13.Tf7 Lf4 14.g8=D Lg7 15.c8=D Sb2 16.d8=S SBa: „Das viel zu selten zu sehende A→B-Schach dürfte noch einige interessante Möglichkeiten bieten. Hier gibt es einen Task von je drei Umwandlungen in alle Figurenarten, wobei das Ganze schön gleichmäßig verteilt wird. Die Zeitökonomie ist natürlich im Vergleich zur normalen BP hier viel besser. Ein klein wenig stört der Schlag des Be4.“ JSM: „Dieses Problem finde ich angenehm zu lösen. Allerdings sind einige Reihenfolgen (z. B. d2-d1=S und später Sd1-b2) leicht zu erraten, und die Aufeinanderfolge der schwarzen Umwandlungen, die den wK hinausjagen, ist etwas, woran man sofort denkt.“ WOe: „Der Schwierigkeitsgrad war erträglich, da alle Züge klar waren und es ‚nur‘ um die Reihenfolge ging, die durch den Gang der KK durch arg vermintes Gelände bestimmt wurde. Etwas Mühe machte die Überführung von Tg1 nach e6.“ Und MRit: „Auf die doppelte Allumwandlung warte ich schon, seit die Forderung damals in Andernach erprobt wurde. Der Autor tat aber sicherlich gut daran, erst einmal bei sechs Umwandlungen pro Seite aufzuhören. Theoretisch könnte es sogar ohne jeden zusätzlichen Bauern funktionieren, aber praktisch bin ich bereits sehr zufrieden mit der Konstruktion!“

15182 (A. Brobecker) In der Lösung markiert ein ‚*‘ die Rotation des Zentrums: 1.e4* d5* 2.b3 Lf5 3.La3 Le4* 4.L:e7 Lc5* 5.L:f8 L:f8. Der Autor erklärt die Widmung: „Light squared bB goes on dark squared bB homesquare, a kind of imposture that Peter Fayers especially like.“ SBa: „Sibling durch Farbwechsel im Zentrum, wobei der Originalläufer auf dem Ursprungsfeld geschlagen wird. Das ist aber nicht mehr als eine kleine Spielerei.“ HG geht noch auf eine wichtige Definitionsfrage ein: „Die angegebene Definition enthält einen wichtigen Punkt nicht, nämlich wann das Zentrum rotiert wird. In der Urfassung war dies nur der Fall, wenn ein Stein in das Zentrum hineinzieht oder innerhalb des Zentrums zieht. Hier ist es offenbar *auch* der Fall, wenn ein Stein aus dem Zentrum herauszieht.“

15183 (S. Dietrich) 1.Sf3 d6 2.Se5 Ld7 3.S:d7 [+sLe5] Sf6 4.S:f8 [+sLd7] K:f8 [+wSe8] 5.S:f6 [+sSe8] e:f6 [+wSe7] 6.Sc6 Lc8 SBa: „Eine Kleinigkeit mit einem Sibling eines sL und vielen platzwechsel-circetypischen Schlägen. Hier sollte aber noch deutlich mehr möglich sein, auf jeden Fall ein Platzwechsel.“ Sehr bescheiden WOe: „Mit der Idee des ‚Läufertausches‘ kam dann rasch die Lösung, die sogar mir nicht besonders schwer fiel!“ Ähnlich MRit: „Da sich auf Seiten des Schwarzen offensichtlich viel getan hatte und auch der Farbwechsel der Läufer irgendwie nahe lag, war das gar nicht so schwierig.“ RSch: „trotz der wenigen Züge schwer zu lösen. Am besten ist es, man fängt von hinten an, dann wird schnell klar, dass d:Le4 als letzter Zug ausscheiden muss. Schön, wie der Läufer durch die zentrale Waschanlage umgefärbt wird – übrigens liegt die Schweiz auch sehr zentral!“ HG sieht Parallelen: „Der sLc8 ist der [Lf8]! Insofern ein Pendant zu 15182, aber mit ganz anderen Mitteln (einem schlagaktiven Springer).“ Und RSch wieder mit Tipps an die Löser: „Präsentiert eine andere Möglichkeit die Farben der Läufer zu vertauschen; auch diese Aufgabe sollte man besser vom Ende her lösen.“

15184 (Th. Thannheiser) 1.b4 c5 2.b:c5 Dc7 3.c6 D:h2 4.c:b7 D:g1 5.b:c8=D D:f1 6.D:e8 D:e1 7.D:f8 D:d1 8.D:g8 D:c1 9.D:b8 D:b1 10.D:a7 D:a2 11.D:a8 D:a1 12.T:a1 T:a8. Auch hier SBa wieder ziemlich kritisch: „Eine halbe Massaker-BP mit einer Ceriani-Frolkin-Dame und einem Sibling-Turm. Aber so richtig begeistern kann mich das nicht. So wie die orthodoxen Doppelhomebasebeweispartien scheint mir hier nur der Fakt interessant, dass es eine solche Stellung gibt, aber der Inhalt ist dann doch recht dünn.“ RSch: „Erinnert im ersten Moment an BPs der 90er Jahre mit 1+1 oder 2+1 Steinen; aber die Zugfolge war im Gegensatz zu damals logisch erschließbar: Verräter ist der fehlende Bauer auf h2, der nur von einer Dame auf c7 geschlagen worden sein kann.“ KHS: „Die Damen räumen das Brett ab und werden am Ende selbst entsorgt. Amüsant!“ RŁa: „Eine interessante Konstruktion.“

15185 (B: Gräfrath) 1.Sc3 d6 2.Sd5 a6 3.Sf6+ g:f6 4.f4 f5 5.Kf2 Lg7 6.Kg3 Ld4 7.Kh3 Lf2 8.g3! L:g3 9.Kg2 L:h2 10.Kf2 L:g1+ 11.Ke1! Lc5 12.d4 Lb4+ 13.c3 La5 14.b3! Lb6 15.b4 Lc5. Autor: „Läufer-rundlauf c5-b4-a5-b6-c5, Königsrundlauf f2-g3-h3-g2-f2 mit anschließender Rückkehr nach e1, beide Rundläufe schlagfrei, Tempozug b2-b3-b4.“ Nicht-Löser XY: „Hier bin ich ganz besonders auf die Lösungsbesprechung gespannt. Bei dieser Aufgabe habe ich noch nicht einmal eine Zugfolge gefunden, die das Ziel knapp verfehlt.“ In barock-blumiger Sprache HG: „Der schwarze Läufer fängt den weißen König gleich zweimal ein, dabei im Südosten ziemlich grausam wütend. Aber immerhin rundlaufen beide Kontrahenten.“ Von SBa wieder eine Anregung: „Langer und nicht leicht zu sehender Läufermarsch inklusive Rundlauf; dazu Rundlauf des wK. Das scheint unvollendet, der zweite L-Rundlauf muss bei dieser Bedingung doch machbar sein?!“

15186 (A. Thoma) 1.Kg8:Dh8 [Ke1]!Td8:De8 [Ta8] 2.Dg6-e8 La8-f3 3.Db5-b1 vor: Sd1:Sc3[Sg1]# 1.– ~ Td8:Te8 [Ta8] 2.Te5-e8 La8-f3 3.Tg1-f1 vor: Lh1-f3#; 1.– ~ Td8:Le8 [Ta8] 2.Lf7-e8 La8-f3 3.Lf3-h1 vor: Tf1:Tf2 [Ta1]#; 1.– ~ Td8:Se8 [Ta8] 2.Sg7-e8 La8-f3 3.Se3-d1 vor: Db1-b5# KWe: „Nach Vierfach-Entschlag durch Schwarz muss Weiß sorgfältig wählen, welches der 4 Repulsfelder b1, d1, f1, h1 er frei macht, um im Vorwärtsspiel ein unparierbares Doppelschach (D-S/L-L/T-L/D-D) zu erreichen. Die vier Themamatts sind geschickt differenziert. Den in allen Varianten aufscheinenden identischen Verlängerungszug 2.– La8-f3+ empfinde ich jedoch als bloße Konstruktionskrücke, die m. E. den Wert des Problems, welches ein zweizügiges Thema zeigt, etwas beeinträchtigt.“ WD: „Allentschlag (außer B) durch Schwarz; die neue wFigur hilft beim Mattsetzen. Geschickte Konstruktion; allerdings gibt es in jeder Variante zwei weiße Statisten.“ Und HG: „Immerhin vier analoge Varianten (da theoretisch – nicht hier auf e8 – auch ein Bauer ent schlagen werden kann, spreche ich nicht von AES=Allentschlag) mit Korrespondenz zwischen dem ent schlagenen weißen Offizier und dem im dritten Zug ziehenden Offizier. Der immergleiche zweite schwarze Zug beeinträchtigt den Eindruck etwas, und die eingesetzten Mittel sind rau, durchgehende ‚Schachgebote‘, im Schlüssel sogar ein ‚Doppelschach‘.“

15187 (K. Wenda) Auch hier die Erläuterung der Lösung durch den Autor: 1.Kc2:Ld1 [Ke1]! Kc8-d7+! (Dc8-c7+/?/Tc8-d8+?) Dieser Zug leitet (vermutlich unerwartet) ein Remispandel ein, dessen Zweck wohl nicht sofort erkennbar ist: 2.Kc1-c2 Db8-c7+ 3.Kc2-c1 Dc7-b8+ 4.Kc1-c2 Db8-c7+ 5.Kc2-c1 b4-b3+ (erzwungen) 6.Kd3-c2 Da8-b8+ 7.f7-f8=L vor: 1.d7# ... 2.Kd3-c2? 0-0-0+ 3.? ... 6.Kb3-c2? Lc3-h8+ 7.? Im Zwischenplan 2.Kc1-c2 usw. wird die Verteidigung durch Rücknahme der sRochade verhindert. Die sD muss nach dreimaliger Zugwiederholung auf der 8. Reihe verbleiben, wo sie dem sT den Weg nach a8 verstellt. Der Schlüssel ist zurechtstellend, ist aber grundsätzlich nötig, um den Pendelmechanismus in Bewegung zu setzen. WD: „Das Thema ist klar: Lenkung einer sFigur nach a8, ohne dass eine schwarze Rochade-Rücknahme ins Spiel kommt. Hierbei hilft ein Remispandel. Die Methode ist raffiniert, und der zurechtstellende Schlüssel sowie die Nutzung einer Blockade der vier Umwandlungs-Repulsfelder machen es dem Löser zusätzlich schwer, den Ablauf zu durchschauen.“ GWe wie gewohnt ausführlich: „Die Aufgabe liefert einen instruktiven Beitrag zum Thema *schwarze Rochaderücknahme in Proca Anticirce*. Ein zunächst rätselhaftes Remispandelmanöver enthüllt seinen Zweck erst ganz am Schluss einer scharfsinnigen Retrozugfolge. Auf innovative Art und Weise wird hier die Ausschaltung der s0-0-0 demonstriert. Deren Ausführung würde die weißen Absichten konterkarieren, weil nach der Rücknahme der 0-0-0 der sK in einem weiteren Retrozug erfolgreich die Flucht antreten könnte. Die nach Abschluss des Pendels zur 8. Reihe genötigte sD verbahnt die Rochaderoute und verhilft Weiß zur Mattführung. Diese Strategie dürfte absolut neu sein. Ein Vergleich mit anderen Manövern bzgl. der Rücknahme der schwarzen Rochade lohnt sich: Man sehe die bisherigen Aufgaben, wo es darum geht, anticircensische Entschlag-Optionen für Schwarz im Retrozug nach Ausführung der 0-0 oder 0-0-0 durch Veränderung der Schlagfallbilanzen auszuschalten, die sonst für Weiß irreparable Schäden erzeugen würden: a) KW in *Suomen Tehtävänäkat* 2010, Nr. 3945v (Ausschaltung der o. e. Option bereits im Schlüsselzug) und b) GWe in *König und Turm* Sept.2011 (Ausschaltung der o. e. Option im Verlauf eines aufwändigen Vorplans).“

15188 (A. Thoma) 1.Ke1:Bf2 [Ke1] f3-f2+ 2.Ke1:Tf1 [Ke1] Tf2-f1+ 3.Kd2:Se3 [Ke1] Tf1-f2+ 4.Ke1-d2 Tf2-f1+ 5.Kd3:Te4 [Ke1] c5-c4+ 6.Kd2-d3 Tf1-f2+ 7.Ke1-d2 Tf2-f1+ 8.Kf4:Sg3 [Ke1]!! Te8-e4 (einziger Zug, alles andere führt zu Retropatt von Weiß! 9.Kf5-f4 (nun hatte Schwarz zuletzt Tg8-e8!)) und vor: Kg5#. Ich kann mich noch gut an meine eigenen Löseversuche erinnern: Die ersten sieben Züge haben sich *fast* von selbst gespielt, aber dann hab ich lange, lange schauen müssen, um einen Grund

zu finden, den Schwarzen zu zwingen, das eigene Königsfeld zu besetzen. Tolle und höchst originelle retroanalytische Begründung!! [TB] GWe ist so begeistert, dass er seinen Kommentar in Englisch schrieb, damit alle Welt mitbekommt, welche Klasse Stück das ist: "In all the years passed by since 2002, such a strategic concept of initiating the decoy of a black piece on to the 8th rank just in order to release White from the imminent danger of retrostalemate has never been shown. What a sensational finding! The black rook on e8 allows the wK to legally enter a square with double selfcheck due to the fact that in further (virtual) retroplay that selfcheck can be released by unchecking with Rg8-e8!!, square g8 happening to be the rebirth square of the two black knights. A very fine circumstance can be seen in the fact that the piece on e8 simultaneously deprives the bK of capturing the opposite king which saves the author from installing the usual white guard controlling e8. It is not only the idea as such that strikes us as one of the most brilliant ones ever seen in Anticirce Proca but it is also the perfect technical realization of that idea which tells us once more a lot about the author's art of composition: fine taste, flawless style, high aesthetic level! We do not only congratulate Andreas on that precious gem, we want to express our gratitude, too, for showing us the way to new options for strategies in the fashion of nr. 15188. This elegant miniature will find its place in the album, right away and sure enough!" RŁa, der beinahe richtig gelöst hat: „Schöner Lösungsweg“, und auch WD ist begeistert: „Ein großartiger Fund. Das Thema schien ziemlich abgegrast (wK solo setzt eigenhändig matt), da die vorhergehende Nr. 15124 desselben Autors eher eine quantitative Erweiterung des bekannten alten Zweisteiners (FIDE-Album 2001-2003, H85) war. Jetzt gibt es etwas Hochoriginelles zu bestaunen: Schwarz muss von sich aus e8 blockieren, um Retropatt zu vermeiden – eine Superidee, die an die Stelle des inzwischen geläufigen Entschlags auf e8 durch den wK tritt. Es sollte zur Korrektheit noch *ohne Vorwärtsverteidigung* hinzugefügt werden.“ – was hiermit geschehen ist!

15189 (W. Dittmann) Probespiel: Müsste Schwarz zurück: Tb8-b7 spielen, so wäre der La8 frei und es ginge 1.Lc6-a8 Da8-a7+! 2.Tb7-c7 Tf8-b8 3.Kf7-g8 bel. 4.c4-c5 - 1.c4×b5[b2]# Der sT soll durch Pendelmanöver nach b8 gezwungen werden. Aber Weiß muss zuvor den Pendelstart erobern. Das geht nicht durch ein sofortiges Pendel (z. B. 1.Lf6-g7? La2-b1 2.Lg7-f6), weil Weiß selbst das Pendel unterbrechen muss, da die Diagrammstellung remis sein kann. Und nach einem Wartezug (z. B. 1.Ld4-g7? La2-b1!) behält Schwarz den Pendelstart, da Weiß wiederum, wie auch immer er spielt, jedes Pendeln selbst abbrechen müsste. Thematischer Fehlversuch: Pendelstart-Eroberung durch das bekannte Mittel einer e.p.-Rücknahme: 1.Lf8-g7? La2-b1!/Db8-a7! (1... Tb8-b7? 2.Lc6-a8 Db7-a7 3.f7-f8=L Da8-b7+ 4.Tb7-c7 und Matt) 2.f7-f8=L ... 6.f2-f4 Lb1-a2 7.g5:f6 e.p.?? & Pendel mit Matt vor 14 Zügen. Aber die Stellung ist illegal, da für die Entwandlung des sL(Uf.) ein w/s Schlagobjekt fehlt. Lösung: 1.Lh6-g7! La2-b1 (der sL pendelt zwischen b1 und a2.) 2.Lc1-h6 Lb1-a2 (Entschlag durch den sBe7 führt zum Kurzmatt, s.u.*) 3.Lh6×Bg5!! (eine paradoxe Rückkehr: Schwarz erhält weitere Tempozüge) 3... La2-b1! (nach 3... g6(7)-g5? jetzt oder später erlangt Weiß sofort den Pendelstart, und nach 3... Tb8-b7? gibt es ein KM vor 7 Zügen nach Hauptplan-Muster.) 4.Lf8-h6 Lb1-a2 (4.Tb8-b7? 5.Lc6-a8! S. Probespiel) 5.f7-f8=L! (legal! Lb4(6) ist auf g1 entstanden) 6.f6-f7 7.f5-f6 La2-b1 (= Pendelstart von Schwarz!) 8.Kh8-g8!! (h8 ist das einzig richtige Pendelfeld: 8.Kf8-g8? g7-g5! und Schwarz droht mit 9.Kg8-f8 ... 12.Kf8-g8?? Retropatt! Oder 8.Kg(f7)-g8? Db8-a7 ... 11.Kg8-g(f)7?? illegal) 8... Lb1-a2 (8... Tb8-b7? mit Kurzmatt: 9.Lc6-a8 usw.) 9.Kg8-h8 La2-b1 10.Kh8-g8 g6-g5!! (diese freiwillige Pendelunterbrechung ist am besten; denn nach 10... Lb1-a2? folgt die Thema-Pointe: 11.Kg8-h8!!, die die Rücknahme 11... g7-g5! erzwingt, was die Stellung wegen der e.p.-Möglichkeit gerade noch legal hält, mit Kurzmatt vor 18 Zügen) 11.Kg8-h8 (endlich Pendelstart von Weiß) 11... Lb1-a2 12.Kh8-g8 ... 14.Kh8-g8 g7-g6 (erzwungen, legal!) 15.Kg8-h8 ... 18.Kh8-g8 Tb8-b7 (erzwungen) 19.Lc6-a8 Db7-a7 20.Kg8-h8 Da8-b7+ 21.Tb7-c7 (kein Dual: 21.c4-c5? Lc5(d6)-b4!) bel. 22.c4-c5 - vor 1.c4×b5[b2]#

Retro-Begründung: Die sBB der a/b-Linie haben 4 der 5 fehlenden wSteine geschlagen. Der sL(Uf.) auf b4 oder b6 ist auf e1 oder g1 entstanden. Daher ist ein Entschlag durch den sBh7 stets illegal (für die Rückführung des sL(Uf.) fehlt 1 wSchlagobjekt), und ein Entschlag durch einen späteren sB auf g7 ist illegal, solange sich nicht der sL auf g1 entwandelt hat. Der sBe7 darf im 1. oder 2. Zug ent schlagen (danach nicht mehr), jedoch keinen wB und keinen schwarzfeldrigen wL, weil der sL(Uf.) nicht rückführbar wäre. Ein Entschlag durch den wBh2 wäre aus dem gleichen Grund illegal. Der wBd3 dürfte von d2 aus einen Offizier ent schlagen, was aber wie bei wBc2 Schwarz neue Tempozüge verschaffen würde. *Anmerkung zum 1. und 2. Zug: Hier durfte der sBe7 einen Offizier, jedoch

keinen wB oder einen schwarzfeldrigen wL, entschlagen; doch würde der Entschlag zum Kurzmatt in spätestens 12 Zügen führen, indem der wS das Feld b1 blockiert bzw. wL/wD nach c6 gehen. Beispiel: Auf 2... f4×Se3? könnte folgen 3.Sf1-e3 Lb1-a2 4.Sd2-f1 f5-f4 5.Kh8-g8 f6-f5 6.Kg8-h8 f7-f6 7.Kh8-g8 La2-b1 8.Sb1-d2 Tb8-b7 9.Lc6-a8 Db7-a7 10.Kg8-h8 Da8-b7+ 11.Tb7-c7 12.c4-c5 - vor 1.c4×b5[b2]# Auch hier wieder auf englisch von GWe zum *opus magnum*: „Due to the fantastic complexity of its content, this logical Antircirce Proca Retractor surpasses even the best of the author’s achievements that stand for his meticulous exploration of those genuine technical and aesthetic values that distinguish AC Proca from other retro genres. Here we admire a display of subtleties typical of Dittmann’s style such as:

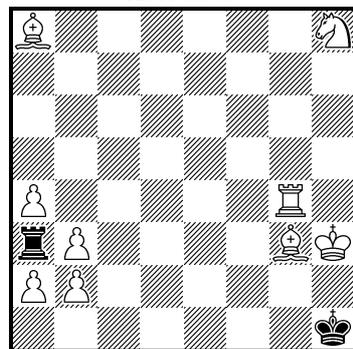
Both colours are engaged in a relentless battle for becoming or, respectively, remaining the one side that has started the ‘draw pendulum’ – with insidious threats of both short mate by White and of retrostalemate by Black included; * a highly ingenious implementation of special techniques when aiming at the correct timing in the course of a rather complicated combination of interrelated pendulum activities; * divers illegalities in the wake of wrong planning to be avoided; * an unobtrusive key move which is so deeply rooted in terms of motivation that most solvers will grope in the dark in search of the solution; * a thematic try with a far reaching series of moves, – seductive as it may appear to even experienced solvers, – yet doomed to fail in the long run (see 1.Bf8-g7? 2.f7-f8=B 6.f2-f4 7.g5xf6 e. p. and mate in 14? Illegal pawns’ structure because of unpromotion on g1!); * dual correction as to the choice of the right pendulum square (see h8 in the 8th (Cheylan) and g8 in the 11th move) with an excellent refutation of any wrong decision, see author’s description; * a fine classical retroanalysis as a welcome surprise in Antircirce retro play; and here comes that highlight in the exigency of that zugzwang battle: paradoxical AZE at its very best: White’s strategy of exhaustion of the black tempo moves only turns out to be successful in the end when Black is given additional tempo moves in the beginning! Both (!! thematic pawns are to be created by means of uncapture and unpromotion for the sole purpose of enabling that ominous third identical single move threatening to be made by White with Black still being the starter of the pendulum. Has there ever been a more fanciful exploitation of the special rights of move according to Art.18 Codex? Here the white e.p.-option works as a ‘silent’ yet very efficient threat, and, consequently, Black prefers to voluntarily break off the pendulum. It is the crucial moment in the whole retro play with White ‘walking on the wire’ which means to say: White is bravely walking on the verge of illegality! As to the best of commentator’s knowledge, this is a sensational novelty, and it is shown for the first time by Dittmann.

The level on which all that is taking place most certainly marks the peak in retro art’s development as far as the theme of the ‘draw pendulum’ is concerned. We are confronted with an outstanding and unblemished masterpiece that will live forever.”

15190 (W. Keym) Hier verzichten wir vorläufig auf die Angabe der Lösung!

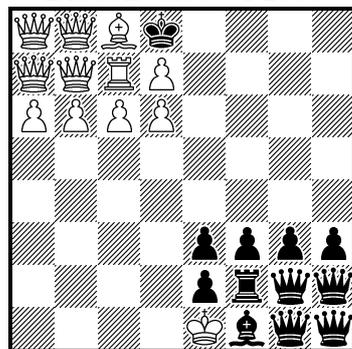
Bemerkungen und Berichtigungen

15064v Gerard Smits
Wolfgang Will
Korrektur



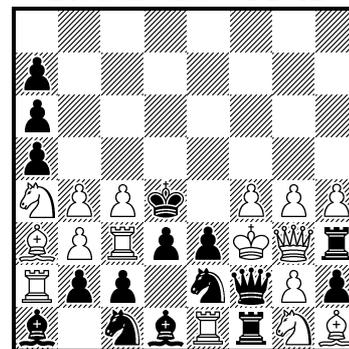
s#19 (9+2)
Marscirce

12903 Bernd Schwarzkopf
Gerd Wilts
Die Schwalbe VI/2006



Ökonomische legale (12+12)
Doppelpattstellung
mit 8 w+s D

15243 Dragan Petrović
Die Schwalbe VI/2012



Löse auf (16+16)
Circe

Heft 126, Dezember 1990, Nr. 7166 (S. Pestunow). Dieser Korrekturversuch der **7049** des gleichen Autors (Heft 124, August 1990) wurde von Henrik Juel in der PDB (P0000194) sehr einfach gekocht mit 1.L:e2#, letzte Züge 1.– Tf2-e2 2.Se2-c3+. Verblüffend, dass das von den Lösern nicht gefunden worden war ... Korrekturvorschlag von Mu-Tsun Tsai: ♖c4↔♘c3. Der Diagrammfehler – richtig ♖b2 – war übrigens bereits in der Lösungsbesprechung korrigiert worden.

Heft 169, Februar 1998, Nr. 9890 (R. Missiaen). Die Studie ist unlösbar: 1.Se5 Kb8 2.Kb6 Sd6 3.Kc6 Sb7! 4.Sd7+ Kc8! und remis laut Tablebase, worauf unser Kollege Thomas Brand hinwies. [M. Roxlau]

Heft 252, Dez. 2011, Nr. 15064 (G. Smits). Dem Autor ist doch noch eine Korrektur gelungen. Diese nimmt in der angegebenen Form – mit WW als Ko-Autor zum Dank für seine wertvolle Prüfarbeit – noch am Turnier 2011 teil (s. Dia: The main idea of the solution is: with La8 standing on g2 and Ph8 on h4, Black (to move) is forced to mate by T:h4#. To achieve this, White first has to start releasing Black from the stalemate in the diagram position. There is no other way than to give the black rook some room to move. 1.a5 Ta4 2.b4 Ta3 3.b3 Ta4. At this moment, White could make the above-mentioned changes and then try to restore the imprisonment of the black rook again. But with his pawns, White can only lock up the black rook on a4, a square of the wrong (white) colour! So White must shift the cage around the black rook one square upwards: 4.Tc4 Ta3 5.b5 Ta4 6.a3 Tb4 7.a6 Ta4 8.b4 Ta5 9.Tc8 Ta4. Now White must move his units away from a8 and h8, each one precisely at the moment when the black rook stands on a square of the opposite colour. 10.Sg6 Ta5+ 11.Th8+ Kh2 12.Lg2 Ta4 13.Ta8+ Kh1 14.Sh4Tta5. Note that on the 9th-11th move, the white rook cannot reach h8 via h4 because the first move gives check: 9.Th4+ Kh2 10.Sg6? T:a8/T:h4+!. Finally a series of moves leading the white rook back to g4: 15.Ta7+ Kh2 16.Tb7+ (the only move!) Kh1 17.Tg7+ Kh2 18.Tg4+ (switchback) Kh1 19.a4 T:h4#. Some remarks on the composition: Lg3 cannot be replaced by a pawn, because then the dual 4.Tg8 Ta3 5.Le4 Ta4 6.Ta8 Ta3 7.Lh7 Ta4 8.-12.Kh3-g8 Ta3 13.Ta7+ Kh2 14.Tg7 Ta4# would appear (15.Lb8 parrying this mate). White cannot insert an extra move to hide-away this bishop (e.g. Lg3-e1), because this would offer a flight square (g3) to the black king. The try 2.Tb4+? Kh2 3.a6 Ta5 4.Tb5+ Kh1 5.a3 Ta4 6.b4 Ta5 7.Tb8+ Kh2 8.b5 Ta4 9.b4 Ta5 10.Lg2 Ta4 11.Ta8+ Kh1 12.Sg6 Ta5+ 13.Th8+ Kh2 14.Sh4 Ta4 15.Th5/7+ Kh1 16.Tg5/7 Kh2 17.Tg6+ Kh1 18.Tg4 Ta5 19.a4 T:h4# doesn't work, because 3.– Ta3! makes the mating manoeuvre one move too long (Autor.). [A. Beine]

Heft 254, April 2012, S. 475 Der in der Lösungsbesprechung zu Problem 15000 in Notation angegebene Dreisteiner von Peter Rösler hat die Quelle 1022 *Problemkiste* 24, I/1985. [B. Schwarzkopf]

Heft 255, Juni 2012, S. 498 In dem Preisbericht wurde beim 5. Lob versehentlich ein falsches Diagramm wiedergegeben. Das richtige wird hier nun nachgedruckt. [Th. Brand]

Heft 255, Juni 2012, Nr. 15243 (D. Petrović): Da ist dem Sachbearbeiter ein böser Fehler beim Setzen des Diagramms unterlaufen, für den er sich bei allen, besonders dem Autor entschuldigt: Ein vergessener Bauer verändert völlig die Stellung. Hier das korrekte Diagramm. [Th. Brand]

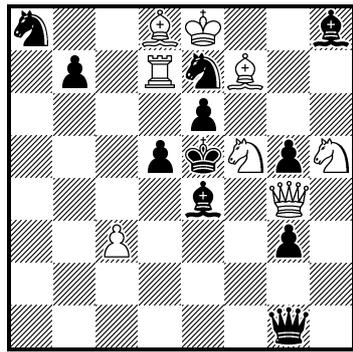
Heft 255, Juni 2012, Nr. 15248 (B. Gräfrath). Der Verfasser weist darauf hin, dass die im Heft angegebenen Erläuterungen zur neuen Bedingung *Duellanten-Schlagschach* zu kurz greifen; hier also ausführlich die Definition des Autors und Erfinders:

„*Duellanten-Schlagschach* ist eine Kombination aus Duellantenschach und Schlagschach (vgl. frühere Erläuterungen in der *Schwalbe*). Der Schlagzwang hat Vorrang vor dem Duellantenzwang (1.e4 e5 2.Le2 f5 3.e:f5 ist legal, 3.Lf3? nicht). Wenn mehrere Schlagfälle zur Auswahl stehen, muss mit dem gerade aktiven Duellanten geschlagen werden. (Und wenn der gerade aktive Duellant mehrere Schläge zur Auswahl hat, darf er zwischen diesen frei wählen.) Die Könige sind nicht königlich: Schach und Matt gibt es nicht, und Bauern können in Könige umgewandelt werden.“

Heft 256, Aug. 2012, Nr. 15268 (V. Kalashnikov & J. Mikitovics). Leider wurde hier der Ort des russischen Autoren nicht korrekt wiedergegeben. Er lautet Jekaterinenburg. [M. Roxlau]

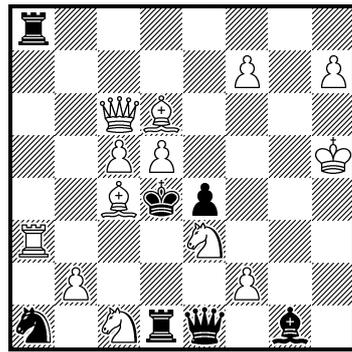
Heft 256, Aug. 2012, Nr. 15301 (V. Buňka). Die Stellung ist völlig falsch. Die korrekte Aufgabe findet sich im Urdruckteil dieses Heftes. [A. Beine]

X Rainer Paslack
Schach-Aktiv 2008
1. Preis



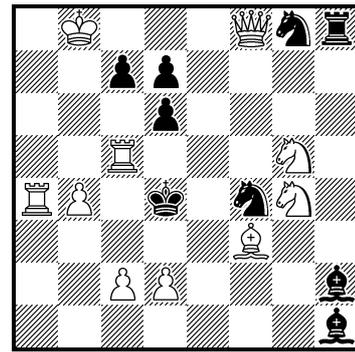
#2 (8+11)

XI Martin Wessels-Behrens
Schach-Aktiv 2008
2. Preis



#2 (13+7)

XII Pawel Muraschow
Schach-Aktiv 2008
3. Preis



#2 (10+9)

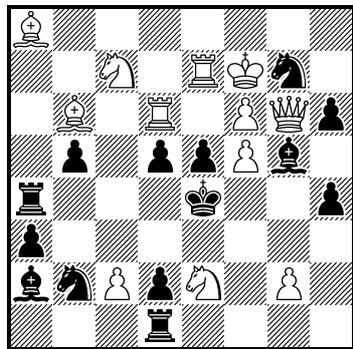
Schach-Aktiv 2008 (PR U. Degener; 25 Aufgaben; 3 Preise, ferner 4 E.E. und 4 Lobe)

X: 1.Sh6? (= 1.Sf~) [2.D:e6#] 1.– Lf5!,Sf5!; 1.Sd4? 1.– Lf5 2.Sf3#, 1.– Sf5!; 1.Se3? 1.– Lf5 2.Dd4#, 1.– Sf5!; 1.Sfg7? 1.– Sf5 2.Lf6#, 1.– Lf5!; **1.Sh4!** [2.De6#] 1.– Lf5/Sf5 2.Sf3/Sg6#, 1.– Db6/Sc7+ 2.D:g3/L:c7#. „Dieses Öffnen und Verstellen von Linien, wechselseitig und im Duell kann durchaus gefallen. Aber irgendwie scheint mehr drin zu sein (unglücklicher Ld8, Linienverstellung auch im Schlüsselzug wünschenswert).“ (U. Degener). Im Übrigen genügte wohl ein wBc5 statt wTd7, da die mögliche Selbstbehinderung 1.Sf:g3?? 1.– Db6! (aber auch 1.– Lf5!,Sf5!) ohnehin verschenkt ist.

XI: 1.Ta4? [2.Sf5#] 1.– D:e3/T:a4 2.La6/h8D#, 1.– D:f2!; 1.Da4? [2.Sf5#] 1.– D:f2 2.La6#, 1.– D:e3!; **1.La6!** [2.Sf5#] 1.– D:e3/D:f2/T:a6/De2+ 2.Ta4/Da4/h8D/S:e2#. Diese Darstellung ringt der alten Standardkombination aus *Banny-Thema*, *Arnhem-Thema* und *Salazar-Doppelsetzung* noch originelle Nuancen ab. Wie in seinem 1. Preis, *Schacholympiade Dresden 2008* nutzt der Autor hier geschickt Dualvermeidung in den Themavarianten der Lösung (in der vom PR zitierten Vergleichsaufgabe von G. Reichling, *Schakend Nederland*, 1980, 3. Pr., fehlt eben jene Dualvermeidung).

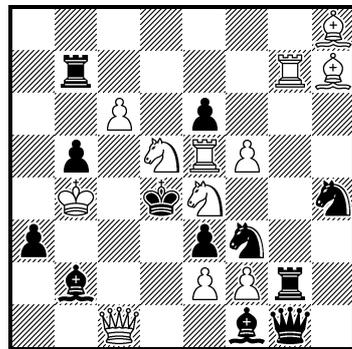
XII: 1.Te5? [2.b5#] 1.– Sd5 2.Te4#, 1.– Sd3!; 1.Se5? [2.c3#] 1.– d:e5/Sd5 2.b5/T:d5#, 1.– d5!; 1.Se4? [2.b5#] 1.– Sd3 2.c3#, 1.– Sd5!; 1.Le2? [2.c3#] 1.– Sd5/S:e2 2.Tc4/Df2#, 1.– Th3!; **1.d3!** [2.Tc4#] 1.– d5/S:d3 2.b5/c3#, 1.– L:f3/d:c5 2.S:f3/D:c5#. *Hannelius-Thema* zwischen den Phasen I,II und V, *Pseudo-Le Grand-Zyklus* über die Phasen III, IV und V, dazu ein Dreiphasen-Mattwechsel auf 1.– Sd5. Wie fast immer bei Muraschow nicht leicht zu durchschauen, in diesem Falle aber durchaus ansprechend gestaltet.

XIII Marjan Kovačević
H.O.W.-Jubiläumsturnier
2009/2010
1. Preis



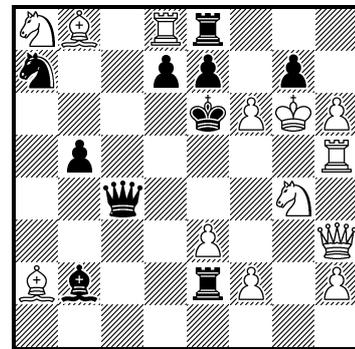
#2 (12+14)

XIV Peter Gvozdjak
H.O.W.-Jubiläumsturnier
2009/2010
2. Preis



#2 (12+12)

XV Wassyl Djatschuk
H.O.W.-Jubiläumsturnier
2009/2010
3. Preis



#2 (13+10)

H.O.W.-Jubiläumsturnier 2009/2010 (zu Ehren von *Heinz Gfeller*, *Odette Vollenweider* und *Werner Issler*. Der Preisbericht erschien in *idee & form*, Nr. 106, April 2010; PR W. Bruch; 49 Einsendungen; 3 Preise, 5 E.E. und 2 Lobe)

XIII: 1.S:b5? [2.Sbc3#] 1.– Tc4 2.L:d5#, 1.– Td4!; 1.S:d5! [2.Sec3# - nicht 2.Sdc3?] 1.– Tc4 2.Sdc3#, 1.– b4!; 1.Tde6? [2.T:e5#] 1.– Sc4 2.L:d5#, 1.– Sd3!; **1.T:d5!** [2.Te:e5# - nicht 2.Td:e5?] 1.– Sc4

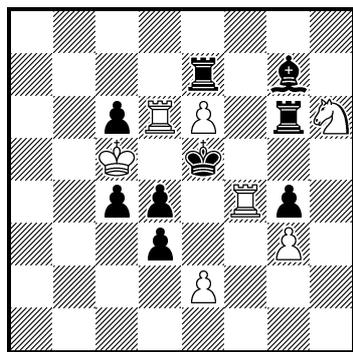
2.Td:e5#, 1.– L:d5+/Sd3/Lf4/L:f6/Se6 2.L:d5/c:d3/Sc3/Dg4/f:e6#. Diese monumentale Aufgabe basiert auf zwei analogen Angriffssystemen, wobei die paarweise angeordneten Züge (zwei *weiße Selbstfesselungen* auf d5, zwei S-Drohungen auf c3, zwei T-Drohungen auf e5 und zwei Themaparaden auf c4) ebenso zum starken Gesamteindruck beitragen wie die geistvolle weiße Angriffsstrategie, die zweimal in „Ersatzdrohungen“ gleicher Figurentypen nach weißer Selbstfesselung und *Dombrovskis-paradoxe* Wiederkehr der ursprünglichen Drohungen nach indirekter s-w Entfesselung gipfelt.

XIV: 1.Td7? [2.Dc5,D:e3,Sc7#] 1.– Tgg7!; 1.Tg4? [2.Dc5,D:e3,Sg3#] 1.– Tbg7!; 1.Sg3? [2.Tg4,D:e3#] 1.– K:e5/S:e5 2.Td7/Dc5#, 1.– S:f5/L:e2 2.Tg4/D:e3#, 1.– Sd2!; **1.Sc7!** [2.Td7,Dc5#] 1.– K:e5/S:e5 2.Tg4/D:e3#, 1.– S:f5/L:e2 2.Dc5/Td7#. Das zweite herausragende Problem des Turniers bietet in den beiden Hauptphasen den anspruchsvollen Wechsel von Doppeldrohungen und Variantenmatts bei gleichen Paraden, also das *Odessa-Thema* in *Le Grand-Form*, wofür der Autor einen originellen Mechanismus fand. Er wollte jedoch mehr und zauberte mittels einer vielleicht etwas spitzfindig anmutenden Mischung aus Total- und differenzierenden Paraden einen *viergliedrigen Lačný-Zyklus* hervor, den allerdings wohl kaum ein Löser von sich aus bemerken würde: 1.Sg3? 1.– K:e5/S:f5/S:e5/L:e2 2.Td7/Tg4/Dc5/D:e3# - ABCD; 1.Sc7! ... 2.Tg4/Dc5/D:e3/Td7# - BCDA!

XV: 1.Lf4? [2.Sc7#] 1.– d5 2.Se5#, 1.– Le5!; **1.Tc5!** [2.Se5#] 1.– d5 2.Sc7#, 1.– g:f6/e:f6/T:e3/T:f2 2.S:f6/T:e8/S:e3/S:f2#. Frisch anmutende, wenn auch etwas aufwändig gestaltete Kombination eines *Le Grand* mit dem *Ventura-Thema*, bei dem es um die Verstellung von potentiellen Verteidigungslinien einer zunächst noch gefesselten schwarzen Figur für den Fall ihrer indirekten Selbstentfesselung geht.

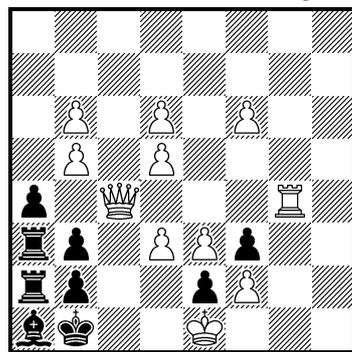
Ausgewählte Mehrzüger (Bearbeiter: Volker Zopf)

1 Alois Johandl
Sächsische Zeitung 2002
Preis



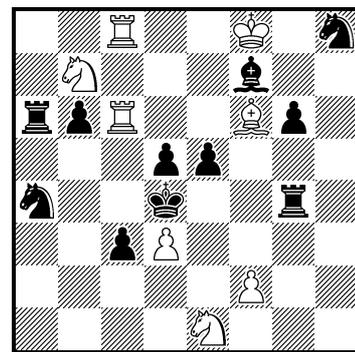
#7 (7+9)

2 Rolf Trautner
Sächsische Zeitung 2002
2. ehrende Erwähnung



#9 (11+9)

3 Ralf Krätschmer
Sächsische Zeitung 2003
1. Preis



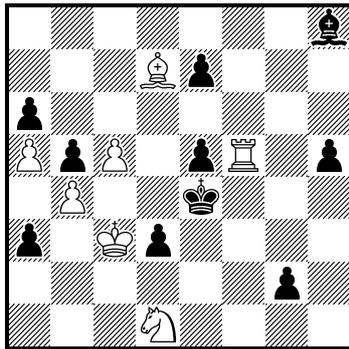
#7 (8+11)

1: 1.Sf7+/S:g4+? T:f7/T:g4!, 1.Td:d4? K:e6 2.Td6+ Ke5 3.Tf5+ Ke4 4.Te6+ T:e6 5.Tf4+ Ke3!, 1.e3! (2.e:d4#) d:e3 2.Tdd4 (3.Tde4#) K:e6 3.Td6+ Ke5 4.Tf5+ Ke4 5.Te6+ Te:e6/Tg:e6 6.Tf4+ Ke5 7.Sf7/S:g4# Beschwingt und ökonomisch.

2: 1.Dc8? ergibt nur patt. 1.Dg4?? (zwecks 2.Dc8) ist noch nicht möglich. Und die Räumung 1.Th4? führt wieder nur zum Patt. Daher 1.Db4! Kc1/Kc2 2.Tc4+ Kb1 3.Th4! Kc1/Kc2 4.Dc4+ Kb1 5.Dg4 Kc1/Kc2 6.Dc8+ Kb1 7.Df5! Kc1/Kc2 8.Tc4+ Kb1 9.d4#. Die Umgruppierung der Hauptakteure unter Pattvermeidung erfordert gestaffelte reziproke Räumungen (damit wT für wD räumen kann, muß dies erst wD für wT tun). Sicher kann man auch, wie PR Baldur Kozdon, den „Bahnungszug“ 3.Tc4-h4 als „Höhepunkt“ herausstellen, die mit ihm verbundene Rücknahme der vorangegangenen Verbahnung Tg4-c4 ist aber wohl eher taktischer Natur. Der schon 2005 verstorbene Berufsmathematiker Dr. Rolf Trautner (07.08.1939–08.01.2005) zeigte immer originelle Konzepte in origineller Form. „Dabei schätzte er ... vor allem klare Gliederung, Übersichtlichkeit und Prägnanz“ berichtet Wilfried Neef in *mpk-Blätter* 01/2011.

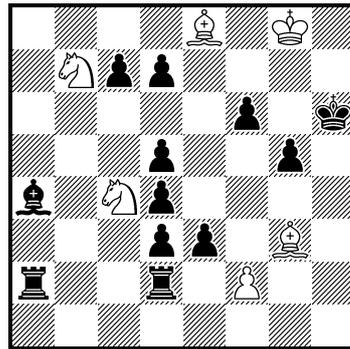
3: 1.L:e5+? K:e5 2.Sf3+ Kf5! 3.Tf6+ K:f6!, 1.Kg7? (droht ?), 1.Sd6! (2.Sb5) Ta5 2.Ta8! (3.T:a5) T:a8+ 3.Kg7 (4.Sb5) Ta5 4.Sb5+ T:b5 5.L:e5+ K:e5 6.Sf3+ Kf5 7.Tf6#, 6.– Kf4 7.Tf6# Mustermatt (MM). Die Themen Antizielelement (AZE) und Lepuschütz sind durch Schachprovokation und drei Figurenopfer effektiv dargeboten.

4 **Wolfgang Bär**
Sächsische Zeitung 2003
2. Preis



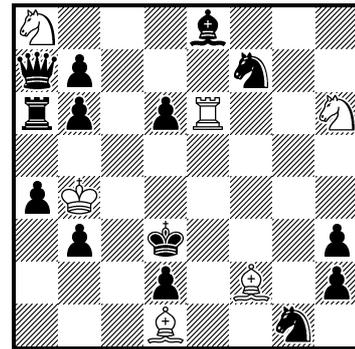
#13) (7+10)

5 **Alois Johandl**
Sächsische Zeitung 2003
1. ehrende Erwähnung



#7 (6+12)

6 **Igor Jarmonow**
Sächsische Zeitung 2004
2. Preis



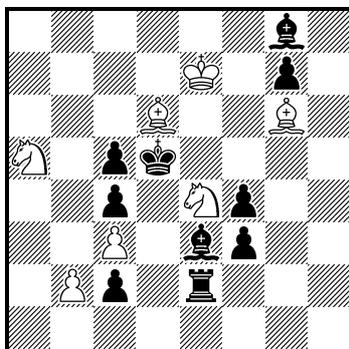
#11 (6+14)

4: 1.Tf1? (2.Lc6) g:f1D!, 1.Tf2! (2.Lc6) Kd5 2.Se3+ Ke4 3.S:g2 Kd5 4.Se3+ Ke4 (4.Tf5? Lg7! 5.K:d3 Lh6!) 5.Sd1 (6.K:d3! ~ 7.Sc3, Se3) Kd5 6.Tf5 Ke4 (6.– Lg7? 7.K:d3!) 7.Tf1! Kd5 8.Se3+ Ke4 9.Sf5 (10.Lc6) Kd5 10.S:e7+ Ke4 11.Lf5+ Ke3 12.Sd5+ Ke2 13.L:d3# MM. Filigrane Pendelaufgabe mit beachtenswert differenzierten Drohungen und Begründungen der Zugfolge. **1** und **3** stehen im FIDE-Album, was der **4** nicht passieren kann, da ihr Autor nichts dafür einsendet – eigentlich schade!

5: Auf den 3. Preisrang im Informalturnier 2003 der SZ rückte nach Disqualifikation eines Cuppini-Plagiats des bekannten 5# von Mongrédién, *Chemnitzer Tageblatt* 1925, 1.Preis, ein 9# von H. Böttger vor. Feiner ist aber der hier vorgestellte 7# von A. Johandl: 1.Ld6? c:d6!, 1.Sbd6? T:f2!, 1.Se5! (2.Sg4) Ld1 2.f3 L:f3 3.Sd6! (4.Sf5) c:d6 4.Sf7+! Kh5 5.Sh6+ K:h6 6.L:d6 (7.Lf8) g4 7.Lf4# MM. Anders als in **3** mit einzügigem Räumungsoffer wird hier das AZE des Schlüsselzuges durch ein **zweizügiges** Räumungsoffer egalisiert. – PR des SZ-Turniers 2003: Manfred Zucker.

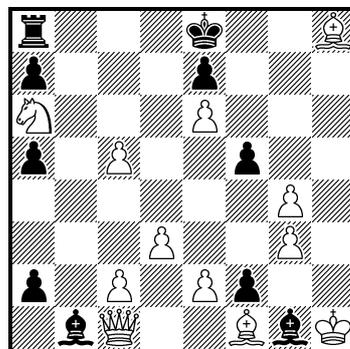
6: 1.– Se5 2.T:d6+ Ke4 3.Td4#, 1.Sf5? b5! (2.Sb6? D:b6 3.L:b6 Se5 4.T:d6+ Ke4 5.Sg3+ Kf4 6.Tf6+ K:g3!), 1.Sc7? S:h6!. Vor der Blocksperrung auf b5 muß erst der wSh6 in Sicherheit gebracht werden, also: 1.Te3+! Kd4 2.Sf5+ Kd5 3.Se7+ Kd4 4.Sc7 (5.Sf5) Ld7 5.Sb5+ L:b5 6.Te6+ Kd3 7.Sf5 (8.Te3) Se5 8.T:d6+! Ke4 9.Sg3+ Kf4 10.Tf6+ Kg5 11.Se4# MM. Arteigene Kreation durchaus nicht neuer Elemente, überzeugende Form von der Stellung ohne weiße Bauern bis hin zum Vierfigurenmustermatt im freien Feld. „Auch im Kunstschach gilt eben: Entscheidend ist, WIE ich etwas darstelle.“ (Herbert Grasmann in *Schach ohne Partner für Könner*, 1982, S. 125) - Die übrigen Preise des SZ-Turniers 2004 (PR: Frank Reinhold) fielen an 1. D. Müller/R. Ulbricht, 3. A. Johandl.

7 **Peter Sickinger**
Volker Zipf
Sächsische Zeitung 2004
2. ehrende Erwähnung



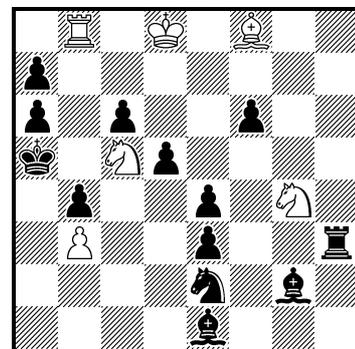
#6 (7+10)

8 **Mirko Degenkolbe**
Jewgeni Fomitschew
Sächsische Zeitung 2004
5. ehrende Erwähnung



#5 (12+10)

9 **Wolfgang Bär**
Sächsische Zeitung 2005
1. Preis



#9 (6+13)

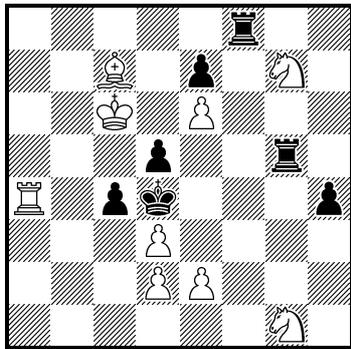
7: Ohne sBc4 und wSe4 dränge der Angriff 1.c4+ usw. sofort durch. Daher burschikos zuerst 1.b3! (2.b:c4) c:b3, nun wäre das entschleunigte 2.Se~? wegen 2.– Le~+! zu gemächlich, das forcierte Räumungsoffer 2.Sf6+? g:f6! aber zöge eine neue Verteidigung nach sich: 3.c4+? Kd4 4.Le5+ f:e5!, deshalb ist das Wegpendeln des hinderlichen Springers durch 2.Le8 (3.Lc6) K:e4 3.Lg6+ Kd5 besser, und nun folgt der Hauptplan 4.c4+ Kd4 5.Le5+ K:e5 6.Sc6# nebst MM mit allen verbliebenen weißen

Steinen. Bleibt noch zu klären, warum nicht erst gependelt und dann der Bc4 wegelenkt werden kann: 1.Le8? K:e4 2.Lg6+ Kd5 3.b3, und wieder tritt die schwarze Batterie in Aktion: 3.– Le~+!.

8: Kürzere Mehrzüger haben es schwer in hiesigen Turnieren. Die überaus originelle Strategie dieser Aufgabe hievte sie dennoch in den Preisbericht. 1.Dg5? Kf8 2.Dg7+ Ke8 3.Dg8#, 1.– 0-0-0!, 1.Db2? (droht noch nicht Dh8?, aber 2.Lg7 ~ 3.Db5+ Kd8 4.Dd7) a1D!, daher 1.La1!! (2.Db2 ~ 3.Dh8) 0-0-0 2.Db2 (3.Db8) Th8+ 3.D:h8+ Kb7 4.Da8+ K:a8/K:a6 5.Lg2/Dc6# Loyd's Linienräumung gegen lange Rochade! Hineinziehungsopfer auf dem ursprünglichen Standfeld des Rochadeturms, Verführungsspiel.

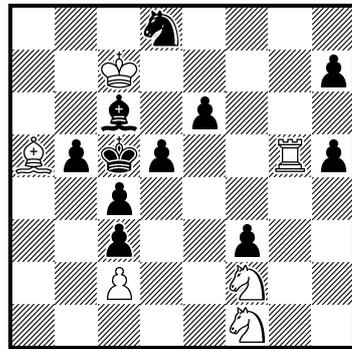
9: Die Proben 1.L:b4?!, 1.Sb7+ Kb5 2.Sa5+ K:a5 3.L:b4? L:b4!, 1.Ld6? Th8+!, 1.S:e3? (2.Sb7+ Kb5, Kb6 3.Sd6+ Ka5 4.S:c4+) Th8! zeigen die nötige Staffelung der Vorpläne auf: 1.Sb7+! Kb5 2.Sd6+ Ka5 3.S:e3 (4.Sc4+) T:e3 4.Sb7+ Kb5 5.Sc5+ Ka5 6.Ld6 (7.Lc7) Lg3 7.Sb7+ Kb5 8.Sa5+! K:a5 9.L:b4# MM. Am Schluß steht eine amüsantes zweizügiges Räumungsoffer, der wS hat von b7 aus einfach keinen anderen Zug als den nach a5 (8.Sd8?!, Sd6?, Sc5?). Zu diesem Vorzeigeproblem wahrten die übrigen Preisträger (2. G. Popow, 3. E. Fomitschew, PR.: Horst Böttger) gebührenden Abstand, aber das folgende Problem ist strategisch interessant und konstruktiv überzeugend.

**10 Hermann Weißauer
Franz Pachtl**
Sächsische Zeitung 2005
2. ehrende Erwähnung



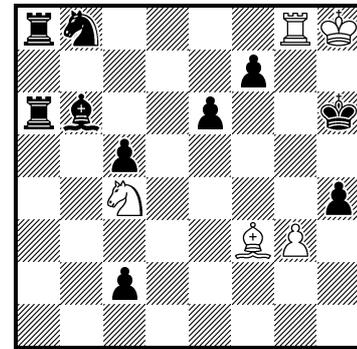
#5 (9+7)

11 Wolfgang Bär
Freie Presse 2003
1. Preis



#10 (6+11)

12 Alois Johandl
Freie Presse 2003
3. Preis



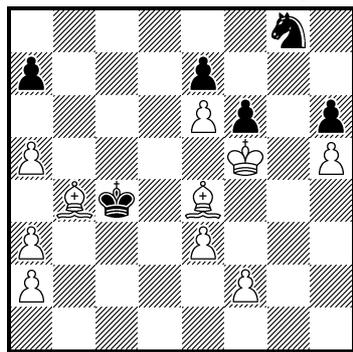
#11 (5+10)

10: 1.Sf5+? Tf:f5! 2.Ta5 T:g1!, 1.Ta3? Tg3! 2.Ta5? T:d3!, besser ist 1.Ta5! (2.Sf5+ Tg:f5/Tf:f5 3.Sf3+/T:d5+) Tf1, Tf2 2.Ta3 (3.e3) Tg3 3.Sf3+! mit Verlagerung des Plachutta-Schnittpunktes von f5 nach f3 nach antikritischer Verteidigung des schwarzen f-Turmes.

11: 1.Se4+ Kd4 2.L:c3+? K:e4 3.Tg4+ h:g4!, 1.Te5? b4!, deshalb zunächst b4 überdecken: 1.Se4+! Kd4 2.Sd6! (3.Lb6) Kc5, ehe es dem schwarzen Bauern h5 an den Kragen geht: 3.Te5! (3.Se4+ Kd4 4.L:c3) Kd4 4.T:h5 Kc5 und nach Rückführung des Turmes 5.Te5 Kd4 6.Tg5 Kc5 sodann das schwungvolle Finale folgt 7.Se4+! Kd4 8.L:c3+ K:e4 9.Tg4+ Kf5 10.Se3#, natürlich mit MM. Wohl wegen des bekannten, hier aber originell und facettenreich, u. a. mit Fesselungsspiel, auf Springer und Turm übertragenen Pendelmechanismus, bei dem sich die Themafiguren einem Schlag durch den schwarzen König aussetzen und deshalb wieder fliehen müssen, schrieb PR Klaus Wenda: „*Ein logisch neudeutscher Mehrzüger bester Tradition, dessen innovativer Konstruktionsmechanismus mit Geschick ausgetretene Pfade vermeidet.*“

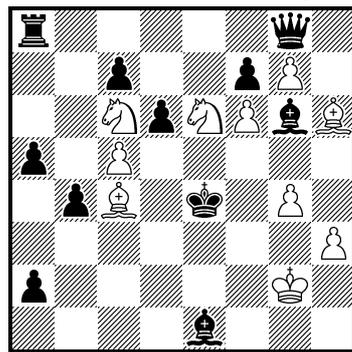
12: Nach der zurechtstellenden Einleitung 1.Se5! T6a7 wäre 2.g4? wegen 2.– c1D! verfrüht, deshalb zuvor die Liniensperre 2.Sg4+ Kh5 3.Se3+ Kh6, denn jetzt muß Schwarz auf 4.g4 die schwächere Beugungsverteidigung 4.– Ld8 spielen, was Weiß zu einem Vorausblock nutzen kann: 5.g5+ L:g5. Nach der Rückkehr 6.Sg4+ Kh5 7.Se5+ Kh6 erzwingt Weiß einen weiteren Block auf g6: 8.Tg6+ f:g6, worauf 9.Sg4+! Kh5 10.Sf6+ Kh6 11.Sg8# mit MM folgt. „*Eine der lockeren und überaus eleganten Stellungen, mit denen der Autor die Herzen der Löser zu erobern pflegt.*“ schrieb der PR, der die Aufgabe lieber als Zehnzüger unter Verzicht auf den zurechtstellenden Schlüssel gesehen hätte und auch die gleichzeitige Räumung von g8 für 11.Sg8 durch 8.Tg6+ als kleinen Mangel wertete. Den 2. Preis erhielt Michael Herzberg.

13 Wilfried König
Freie Presse 2003
 1. ehrende Erwähnung



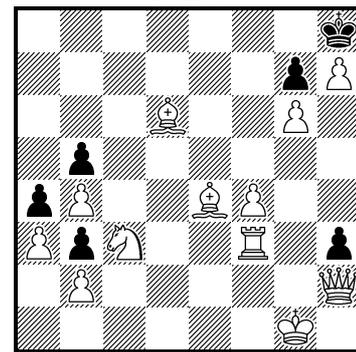
#10 (10+6)

14 Rolf Trautner
Freie Presse 2003
 2. ehrende Erwähnung



#12 (10+11)

15 Helmut Zajic
Freie Presse 2003
 1. Lob



#5 (12+6)

13: Wer diese sehr vorzeigbare Tempokombination selber löst, dem ist der epochale, kontroverse Diskurs, ob 1.f4? Kb5 2.Ld5 Ka6! (Ka4?) der scheiternde und durch 1.f3! usw. vorzubereitende Hauptplan sei (Problemredakteur der *Freien Presse* Manfred Zucker) oder ob die von Weiß herbeigeführte Zugzwangstellung seinen Gegner zu a7-a6 nötige, wobei 1.f4? ein hübscher Fehlversuch, aber die Gliederung in Vor- und Hauptplan aus logisch-neudeutscher Sicht nicht nachvollziehbar sei (PR Klaus Wenda), allenfalls theoretischer, verzichtbarer Hintergrund. Ihn beeindruckt der spannende Lösungsverlauf weitaus mehr. Satz: 1.– a6 2.f3, f4 Kb5 3.Ld5! Ka4 4.Lc6# und 1.– Kb5 2.Lb7! und weiter wie in der Lösung, also Zugwechsel. Nur der weiße Bauer kann anfänglich einen Wartezug machen, da 1.Lf3? Kd3 2.Ld1 a6! ein zwar interessanter, aber dazu ungeeigneter Versuch ist. Weil aber nach 1.f4? der weiße Bauer im 8. Zug der Lösung geblockt und deshalb wiederum kein Tempozug möglich ist, erfolgt die Aufspaltung des Doppelschrittes durch 1.f3! und endlich das lang ausgesponnene Duell 1.– Kb5 2.Lb7 Kc4 3.La6+ Kd5 4.Lb5 a6 5.La4 Kc4 6.Lc2 Kb5, Kd5 7.Le4 Kc4 8.f4! Kb5 9.Ld5 Ka4 10.Lc6# MM, aus dem sich der Rundlauf des weißen Läufers thematisch hervorhebt. Er bewirkt einen Fernblock auf a6. Der Zug 1.f3! ist Tempolenkung als Vorbereitungs- und zugleich Tempoführung als Auswahlkombination (1.f4?) mit 1.f~ als Allgemeinem Plan, 8.f4! ist dann erneut eine Tempolenkung. Klare Zäsur nach dem 7. Zug; daher spricht wohl nichts gegen eine entsprechende Plangliederung.

14: Noch ein für Trautner typisches Problem, bis hin zur Materialintensität: 1.Sg5+ Kf4 2.S:f7+? Ke4 3.S:d6+ c:d6!, 1.c:d6? f:e6!, 1.Sg5+! Ke3 2.Sf3+ Ke4 3.Lc1 Lh4 4.Sd2+ Ke3, Kf4 5.Sb3+ Ke4 6.c:d6! c:d6 7.Sd2+ Ke3, Kf4 8.Sf3+ Ke4 9.Lh6 Le1 10.Sg5+ Ke3, Kf4 11.S:f7 Ke4 12.S:d6#. „Planstaffelung, Pendel, Beugung“ (W. Neef a. a. O.).

15: 1.S:a4! b:a4 2.T:b3 a:b3 3.Lg2 h:g2 4.Dh6! g:h6 5.Le5# MM. Die wenigen Mehrzüger des unvergessenen Wieners Helmut Zajic (28.05.1934–16.08.2008) waren meist, so wie auch hier, pointiert und pfiffig.

Buchbesprechungen

Ralf J. Binnewirtz: *Ado Kraemer – Eine biographische Skizze mit zahlreichen Zugaben*. Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 45, kart. 299 + xvii Seiten, mit 269 Diagrammen und 19 Abbildungen. Nightrider Unlimited, Treuenhagen 2012. Preis (incl. Porto) 24 EUR (für Deutschland) bzw. 26 EUR (Europa). Bezug über die Verlagsbuchhandlung Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D–37083 Göttingen, murkisch@gmx.de oder durch Einzahlung des Betrags auf Godehard Murkischs Konto: Postbank Hannover (BLZ 250 100 30) Nr. 260448305; IBAN DE05 2501 1130 0260 4483 05, BIC PBNKDEFF. — Das Duo Kraemer/Zepler gehört zum engeren Kreis der Problemkomponisten, die als Synonym für Spitzenleistungen der neudeutschen Schule stehen. Ihre gemeinschaftlich herausgegebenen Bücher *Im Banne des Schachproblems* (1951) und *Problemkunst im 20. Jahrhundert* (1957) sind herausragende Werke, die ganze Komponistengenerationen angeregt haben; das erstgenannte brachte das für ein Problembuch außergewöhnliche Kunststück fertig, in zweiter und sogar dritter Auflage aufgelegt zu werden. Der Bekanntheit des Duos stand bisher eine seltsame Fremdheit der Einzelpersonen gegenüber, die insbesondere für Ado Kraemer zutraf. Dass der Jude Erich Zepler aus Deutschland emigrierte und eine Professor

in England übernahm, ist noch hinlänglich bekannt, aber von Ado Kraemer, dessen Biographie durch hässliche braune Flecken beschmutzt war, wusste man wenig Konkretes – wollte vielleicht gar nicht allzusehr nachfragen? Ralf Binnewirtz hat in dem vorliegenden Buch versucht, etwas Licht in dieses Dunkel zu bringen. Der Autor räumt in seiner Einleitung ein, dass es fast unmöglich ist, eine ausführliche biographische Darstellung zu Kraemer vorzulegen, da dessen Vita nur in groben Zügen bekannt ist: Geboren am 23.3.1898 im hessischen Büdingen, dort auch zur Schule gegangen, mit etwa 14 Jahren sein erstes Schachproblem publiziert, mit gerade 17 Jahren Notabitur gemacht, gleich am nächsten Tag zur Wehrmacht eingezogen und bis Weihnachten 1918 Soldat gewesen. Danach Studium der Landwirtschaft in Gießen, das 1922 mit Promotion und Abschluss einer Prüfung als Landwirtschaftslehrer beendet wurde. Sein beruflicher Werdegang begann in Ostwestfalen als Landestierzuchtinspektor, von dort wechselte er im Frühjahr 1932 in den Staatsdienst nach Berlin. Spätestens Ende 1934 wurde ihm die Geschäftsstellenleitung im Reichsbund Deutscher Diplolandwirte übertragen, und in der Folge wurde er so fast zwangsläufig „ein nicht ganz unbedeutender Funktionär des NS-Staates“. Binnewirtz kommt, wie vor ihm auch andere, zu dem Schluss, dass Kraemers Betätigungsfeld sich wohl auf die NS-Agrarpolitik beschränkte und dass ihm keine individuelle Schuld vorzuwerfen sei. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs verbrachte er längere Zeit in verschiedenen Internierungslagern, bis er im April 1948, gerade 50jährig, entlassen wurde. 1950 hat er einen neuen beruflichen Wirkungskreis gefunden, als Oberregierungsrat wurde er Geschäftsführer des Fränkischen Weinbauverbands und blieb es bis zu seiner Pensionierung Ende 1964. Dieser hier nur stichpunktartig zusammengefasste Lebenslauf wird im Buch detaillierter ausgebreitet, wobei der im Titel enthaltene Hinweis auf eine Skizze nicht unbegründet ist, denn zu groß sind oftmals die Lücken in der Quellenlage, als dass man von einem durchgehenden Lebensbild sprechen könnte. Insbesondere aus dem privaten, familiären Bereich ist kaum etwas bekannt, beispielsweise versucht der Autor Kraemers Familienverhältnisse aus dessen Todesanzeige zu rekonstruieren. Die vielen biographischen Lücken werden gut überspielt durch ein Kontinuum, das Kraemers Leben durchzieht, nämlich seine Schachprobleme. Für jeden Lebensabschnitt treten seine Probleme neben die greifbaren biographischen Daten, so dass sich das Buch, wie der Titel ankündigt, als eine mit Problemen angereicherte biographische Skizze liest, oder auch umgekehrt als ein Buch über Kraemers Probleme mit biographischen Ergänzungen, durchaus auch geeignet zum gelegentlichen Schmökern; dabei muss allerdings angemerkt werden, dass die in den beiden eingangs genannten Buchklassikern enthaltenen Probleme als bekannt vorausgesetzt und daher hier absichtlich ausgespart wurden – was noch verblieb, ist durchaus noch mit großem Genuss zu lesen. Auf Bestreben des Herausgebers wurden darüberhinaus den 100 in den Text integrierten Aufgaben noch weitere etwa 160 als Anhang beigegeben.

(GüBü)

Ofer Comay, Gady Costeff, Paz Einat: *Israeli Chess Problem Art 1932 – 2010* . Hardcover 416 + iv Seiten, o.O., o.V.; 1. Auflage Dez. 2011, 2. Auflage Mai 2012. Preis (incl. Porto) 32 EUR. Einzelheiten zum Bezug unter http://www.variantim.org/book_eng.html — Schon das äußere Erscheinungsbild dieser Sammlung erinnert mit dem hellblauen Einband an die FIDE-Alben, und ein Blick in das Buch bestätigt dies: In den Rubriken A. - H., also #2, #3, #n, eg, h#, s#, Märchen und Retro werden insgesamt 1.064 Aufgaben vorgestellt, die im Zeitraum 1932 – 2010 von israelischen (Co-)Autoren veröffentlicht wurden. Meist drei Diagrammen je Seite sind Lösungen und knappe Kommentare sowie Stichworte zum Inhalt nebengestellt. Ergänzt wird dieser Aufgabenteil um einen Autoren- und Themenindex sowie um diverse Aufstellungen bzw. Tabellen zu u. a. Titeln, Länderkämpfen mit israelischer Beteiligung oder Teilnahmen am WCCT bzw. WCSC.

Was leider gänzlich fehlt sind ein Vorwort, einleitende Texte zu den einzelnen Rubriken oder zu einzelnen Autoren. Es handelt sich also weniger um ein Lesebuch als vielmehr um ein Nachschlagewerk und um eine reiche Fundgrube an schönen Schachproblemen, in der man durch die gute Aufbereitung auch ohne Brett genußvoll stöbern kann. – Was ich auf dem Rückflug vom Kongreß in Kobe auch ausführlich tat.

(VoGue)

Ausschreibung: Kaiserin (Speckmann-100-Gedenkturnier)

gleichzeitig 210. TT der Schwalbe

Die Schwalbe schreibt aus Anlass des 100. Geburtstages ihres langjährigen früheren Vorsitzenden Werner Speckmann ein Thematurier aus.

Werner Speckmann hatte sich – u. a. in seinem Buch *Fremdlinge auf dem Schachbrett* – intensiv mit dem Gebrauch von Märchenfiguren auseinander gesetzt. Vor allem bei Verwendung relativ „orthodoxer“ Märchensteine bleiben viele Rahmenbedingungen unverändert, und dennoch erschließen sich neue Horizonte.

Gefordert sind direkte Mattaufgaben in n Zügen mit der Märchenfigur Kaiserin (Kombination von Turm und Springer; KS = T+S).

(Andere Märchenfiguren oder Märchenbedingungen sind nicht zugelassen.)

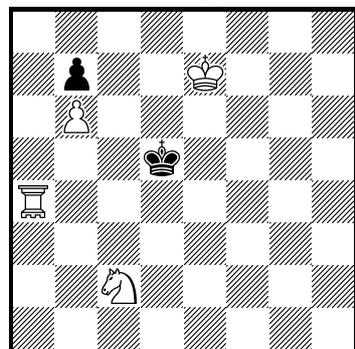
210th Theme Tourney: Empress (Speckmann 100 Memorial) for direct #n with the fairy piece empress (combination of Rook and Knight). No other fairy chess elements allowed.

Ein gleichartiges Thematurier, beschränkt auf Matts in 2 und 3 Zügen, fand 1887 in Amerika statt. Alle damals resultierenden Probleme wurden 1889 in dem Bändchen *Chancellor Chess* von Benjamin Foster veröffentlicht. (Seither gab es nur vereinzelte Bemühungen. Moderne Problemschachthemen sind in Aufgaben mit der Kaiserin erst in Ansätzen erprobt worden.) Drei Beispiele aus jüngerer Zeit sollen zur Illustration dienen.

Weitere neun Beispiele vom 1887er Turnier sind dem Artikel *Des Kanzlers neue Kleider* von Michael Burghardt zu entnehmen, erschienen im aktuellen *Schach-Kalender 2013* (Edition Marco Berlin). Dieser Artikel ist auch als PDF-Datei auf Juraj Lörincs Homepage (unter *Quick points*) verfügbar: <http://www.jurajlorinc.com/chess/MB-Kanzler.pdf>

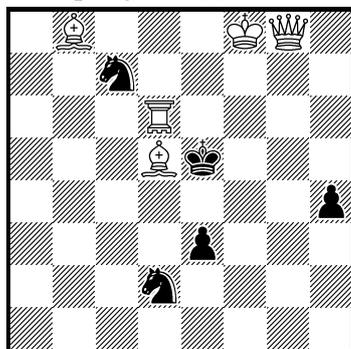
Hans Gruber und Michael Burghardt

Peter Kniest
feenschach (v) 1972



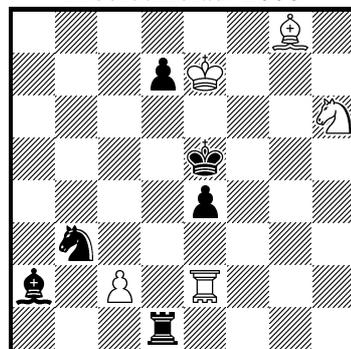
#3 (4+2)
♚ = Kaiserin (T+S)
1. Se1 [2. Sd3 3. KSb4#] Kc6
2. KSb4+ Kc5 3. Sd3#
1.– Ke5 2. Sf3+ Kd5/Kf5
3. KSc3/KSh4#

Zděnek Mach
Springaren (v) 1951



#2 (5+5)
♚ = Kaiserin (T+S)
1. Le4 [2. KSe6#] S:e4/K:d6
2. KSd5/Dd5#

Jan van Woerden
Probleemblad 2006



#2 (5+6)
♚ = Kaiserin (T+S)
1. KSe3 [2. KSf5#] Tf1/Sd4/
Kd4 2. KSd5/KSg4/KSc4#

Preisrichter: Günter Büsing.

Einsendeschluss: 21. August 2013

(Werner Speckmanns 100. Geburtstag)

Turnierleiter (Einsendungen an):

Hans Gruber.

Bevorzugt per Email (bitte als Textdatei, nicht als Bilddatei oder PDF-Datei) an: hg.fee@t-online.de (in Ausnahmefällen postalisch an: Ostengasse 34, D-93047 Regensburg).

Judge: Günter Büsing.

Closing date: August 21st, 2013

Tourney director (entries to): Hans Gruber.

Email submission preferred (plain text files, please): hg.fee@t-online.de (only in exceptions via letter to: Ostengasse 34, D-93047 Regensburg).

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	593
<i>Günter Büsing:</i> Hemmo 70	595
Hemmo Axt–70–JT	596
<i>Volker Gülke:</i> 55. World Congress of Chess Composition	598
<i>Siegfried Hornecker:</i> Hans Verschl — ein verlorenes Schachtalent	603
<i>Jürgen Kratz:</i> Römischer Gladiatorenkampf	605
<i>Nils-Adrian Bakke:</i> Eine norwegische Geschichte	607
Nachtrag zum Entscheid im Jahresturnier 2010, Abteilung Zweizüger	610
Urdrucke	611
Lösungen der Urdrucke aus Heft 254, April 2012	619
Bemerkungen und Berichtigungen	637
Turnierberichte	639
Buchbesprechungen	645
Ausschreibung Speckmann-100-Gedenktturnier	647